



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

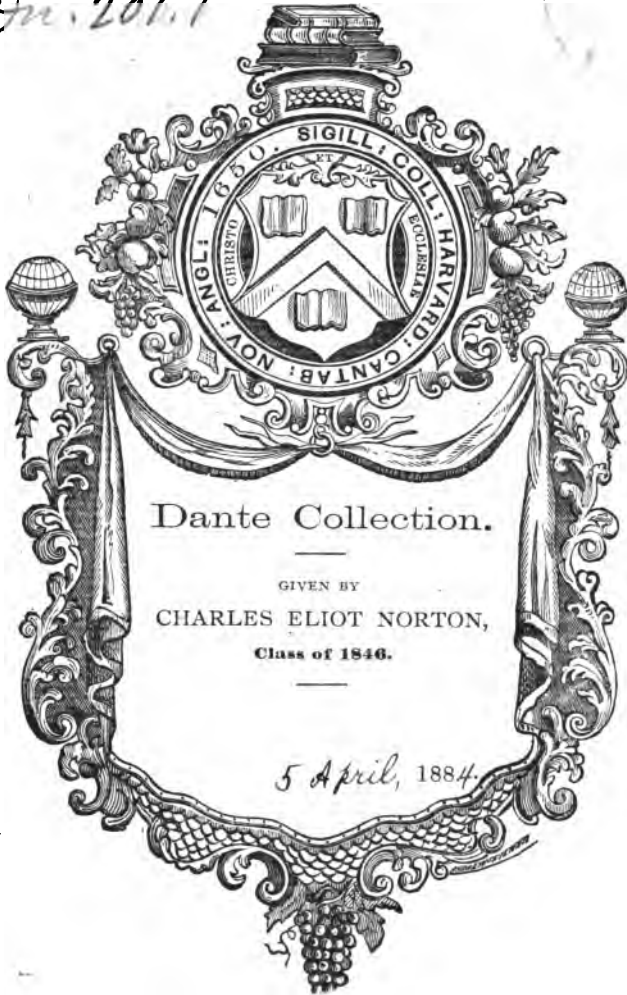
Dn
201
1

Bussan, A.

Die florentinische Geschichte
des Malaspino-agesel deren Be-
nutzung durch Dante.

Innsbruck. 1869.

Dr. 206.1



Dante Collection.

GIVEN BY
CHARLES ELIOT NORTON,
Class of 1846.

5 April, 1884.

C. E. Norton,

Cover

Dr. 201.1

DIE
FLORENTINISCHE GESCHICHTE

DER

MALESPINI

UND

DEREN BENUTZUNG

DURCH

DANTE.

VON

DR. ARNOLD BUSSON,

PRIVATDOCENTEN AN DER K. K. UNIVERSITÄT ZU INNSBRUCK.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS- BUCHHANDLUNG.

1869.

⊙

DIE
FLORENTINISCHE GESCHICHTE

DER
MALESPINI

UND
DEREN BENUTZUNG

DURCH
DANTE.

VON

DR. **ARNOLD BUSSSON,**
PRIVATDOCENTEN AN DER K. K. UNIVERSITÄT ZU INNSBRUCK.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS- BUCHHANDLUNG.

1869.

Dr. 201.1

1884, April 5,
gift of
Prof. C. E. NICHOLSON.

Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.

Vorwort.

Studien über Veranlassung und Entstehung der sicilianischen Vesper, die ich für die mir übertragene Bearbeitung des fünften Buches von des verewigten J. E. Kopp Reichsgeschichte anstellte, nöthigten mich zu einer genaueren Untersuchung der Istorìa Fiorentina.

Obwol in mancher Beziehung ohne Benutzung handschriftlicher Hilfsmittel aus Florenz dieselbe kaum endgültig abzuschliessen ist, glaube ich auch so einige Resultate sichergestellt zu haben, die eine Veröffentlichung derselben rechtfertigen dürften.

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle Herrn Geheimrath Witte in Halle meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die freundliche Theilnahme und Ermunterung, die derselbe wiederholt brieflich meinen Studien auf dem mir bisher ferner liegenden Felde der Kritik Dantes geschenkt hat.

Innsbruck 1869 Februar 1.



Das Werk der beiden Malespini, welches unter dem Titel *Istoria Fiorentina* die Geschieke von Florenz von den Anfängen bis zum Jahre 1286 in italienischer Sprache erzählt, ist mehr genannt als gekannt und gelesen. Meist lässt der Umstand, der von den ersten Herausgebern schon hervorgehoben, durch Muratori¹⁾ allgemein bekannt geworden ist, dass die *Istoria*, soweit sie nicht blos fabelhafte Urgeschichte, von Giovanni Villani fast vollständig seiner Chronik einverleibt wurde, über dem interessanteren Villani das ältere Werk vernachlässigen.²⁾

Und doch verdient die Geschichte der Malespini eine genauere Erörterung, wie sie auf den folgenden Blättern versucht ist, sowol wegen ihres materiellen Inhaltes, als auch wegen des formellen Interesses, das sie hervorruft — nach dem gelungenen Beweis Bernhardis von der Fälschung des Matteo di Giovenazzo haben wir in der *Istoria Fiorentina* das erste Geschichtswerk in italienischer Sprache, überhaupt die erste ausgedehntere Anwendung der Vulgärsprache für schriftliche Aufzeichnungen zu sehen.

I. Ausgaben und Handschriften.

Die erste Ausgabe der *Istoria* veranstalteten vor mehr als 300 Jahren Filippo und Jacopo Giunti unter dem Titel: *Historia antica di Ricordano Malespini gentil'huomo Fiorentino, dall' edificazione*

¹⁾ *Rer. Ital. Scr.* VIII, 879. XIII, 4.

²⁾ Von solcher Vernachlässigung ist weder Gervinus in seiner Geschichte der florentinischen Historiographie, *Historische Schriften*, Frankfurt 1833 S. 3 ff., noch auch Amari, *Guerra del vespro*, Firenze, Le Monnier. 1851 S. 521, freizusprechen. Beide haben z. B. von der Follinischen Ausgabe der Malespini keinen Gebrauch gemacht, durch welche manche ihrer Ausführungen längst in anderem Sinne erledigt waren.

di Fiorenza per insino all'anno MCCLXXXI. con l'aggiunta di Giachetto suo nipote dal detto anno per insino al 1286. In Fiorenza, nella stamperia de i Giunti MDLXVIII. Ihre Vorrede an Cosimo Medici, der das Unternehmen durch die vollständige Copie eines in seinem Besitz befindlichen Codex der Istoria unterstützt hatte, trägt das Datum des 25. Februar 1568. Unter den verschiedenen benutzten Codices rühmen die Giunti besonders einen: che ce n'è antichissimo, e apparisce veramente esser il fonte, onde gli altri surgono, ed è forse questo delle più antiche scritte, che a Fiorenza descritte siano. Schon nach der letzten Bemerkung darf man von den Herausgebern keinerlei befriedigende Auskunft über den Werth der benutzten Handschriften erwarten. Sie begnügen sich damit, ihr Verfahren, bei der Ausgabe den alterthümlichen Charakter des Werkes möglichst wenig zu verändern, kurz zu rechtfertigen. Willkürlichkeiten sind ihnen in der gleich zu erwähnenden Ausgabe Follinis vielfach nachgewiesen.

Eine zweite Ausgabe erschien zu Florenz 1598 ¹⁾, eine dritte ebenda als: Istoria Fiorentina di Ricordano Malespini coll'aggiunta di Giachetto Malespini e la cronica di Giovanni Morelli, in F. nella stamp. di S. A. R. MDCCXVIII. per Giov. Gaet. Tartini e santi Franchi. Die Vorrede erklärt (p. 7), dass es bei der Herausgabe unnöthig, und auch unmöglich gewesen sei, alle, oft schlechten, Handschriften zu benutzen, wesshalb man sich auf einen vortrefflichen Codex des Marchese Giugni beschränkt habe. Von der ed. pr. zeigt sie keine nennenswerthen Abweichungen.

Auch die vierte Ausgabe durch Muratori (Rer. Ital. Scr. VIII.) befriedigt in Bezug auf die Frage nach der handschriftlichen Ueberlieferung nicht. Nur an einer Stelle, im Cap. 222, erhellet Benutzung einer Handschrift, indem Muratori aus dem auch von der dritten Ausgabe gebrauchten Codex Giugni einen in den früheren Editionen fehlenden Passus über den monachus Benedictinus des h. Thomas von Aquino mittheilt.

Mehr befriedigt in Bezug auf Mittheilung über die benutzten Handschriften und in mancher anderen Hinsicht die fünfte Ausgabe:

¹⁾ Diese Ausgabe war mir nicht zugänglich. Nach Follini scheint sie sich im Wesentlichen von der Editio princeps nicht zu unterscheiden. Die von Potthast Bibl. hist. med. aevi citirte Ausgabe von 1592, die ich auf mehreren grossen Bibliotheken vergebens suchte, dürfte, da sie Follini unbekannt ist, kaum existiren.

Storia Fiorentina di Ricordano Malispini¹⁾ col seguito di Giacotto²⁾ Malispini dalla edificazione di Firenze sino all'anno 1286 ridotta a miglior lezione e con annotazioni illustrata da Vincenzio Follini, bibliotecario della p. libreria Magliabechiana e accademico residente della Crusca. Firenze 1816. Follini gibt genügende Auskunft über die benutzten Handschriften, legt in den Noten die Varianten und Motivirung der beibehaltenen Lesarten nieder, und erwirbt sich Anerkennung durch die mit Fleiss und Scharfsinn geschriebene Einleitung, in der er Näheres über die Autoren festzustellen sucht, wenn auch die Resultate derselben nicht überzeugen.

Nach den Mittheilungen über die fünf aus einer grösseren Anzahl als die besten für die Ausgabe ausgewählten Codices (I—V) kann die handschriftliche Ueberlieferung der Istoria keineswegs auf besondere Zuverlässigkeit Anspruch machen.

Der älteste Codex (I) stammt aus dem 14. Jahrhundert, ist sicher erst nach 1335, wie Follini nachweist, wahrscheinlich nicht vor 1370 geschrieben, enthält ausser der Istoria die sich an dieselbe anschliessenden Theile Villanis bis lib. IX, 85, und hat einen Defekt von sieben Blättern.

Aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammt II; am Schluss findet sich die Notiz: Jo Bernardo di Gianozzo degli Strozzi comprai questo libro in Pisa questo dì X di Marzo 1475 costommi lire V. di piccioli. Jo Gianozzo padre del detto Bernardo gli ho renduto in contanti dette lire cinque questo dì XXII. di Maggio 1476 — Lire 5 di piccioli. Abweichend von den anderen Codices theilt II den Inhalt der Istoria nur in 116 Capitel ab.

Nicht älter ist III, eingetheilt in 248 Capitel, denen als Fortsetzung Villani bis lib. VIII, 13 zugefügt ist. Dieser Codex wurde (F. praef. p. VIII) für die Editio princeps benutzt. Dasselbe ist der Fall mit IV: questo libro è stato copiato da uno antico fedelmente l'anno MDLIII; er trägt Noten und Correkturen der Giunti für den Druck, und ist die Copie, welche Cosimo Medici den Herausgebern zur Verfügung stellte.

Wie II und III ist V aus dem 15. Jahrhundert. Zu bemerken

¹⁾ Durch die von Follini beigebrachten urkundlichen Belege ist die ältere Schreibart Malispini mindestens eben so gut verbürgt, wie F. Emendation Malispini. Ich halte daher an der gebräuchlichen Malispini fest.

²⁾ Es gilt hier dasselbe wie in Bezug auf den Familiennamen.

ist, dass V mit Cap. 208 der älteren Editionen schliesst (F. S. 378 n. 24), und dass er den Autor statt Ricordano = Riccardaccio nennt. Follini hat die ältere Schreibweise an mehreren Stellen vollständig gerechtfertigt (besonders S. 249 n. 7).

Mit den kritischen Grundsätzen, welche Follini bei Verwerthung dieser Handschriften in Anwendung bringt, kann man sich nicht durchweg einverstanden erklären. Er legt den Hauptwerth I bei, und zwar aus dem durchaus unzutreffenden Grunde, weil I der älteste seiner Codices ist. Es liegt auf der Hand, dass eine Bevorzugung von I, der trotz seines relativ höheren Alters wie die übrigen nur Copie sein kann, allein aus inneren Gründen gefolgert werden dürfte. Nach F. eigenem Geständniss ist aber I: non . . affatto immune dalle variazioni e aggiunte del copista, il quale talvolta volle spiegarsi per mezzo di cose più note al suo tempo, e affatto sconosciute, come più moderne, ne' tempi dell' autore come può vedersi nelle note — die kritischen Noten am Schluss polemischen oft gegen solche mit der Zeit der Malespini unvereinbare Zusätze des Abschreibers von I.¹⁾

Nächst I schätzt F. (p. X) III und IV, also die Hilfsmittel der ed. pr.; dagegen sei ihm V, weil unvollständig und vielfach verderbt, von geringem Nutzen gewesen, am wenigsten aber II: che da ignorante copista fu scritto, il quale cangiar volle le distinzioni.

Trotz der besonderen Vorliebe für I ist Follini weit entfernt, diesen nach seiner Ansicht besten Codex vorzugsweise seiner Ausgabe zu Grunde zu legen, er verfährt vielmehr wesentlich eklektisch, nimmt ohne festes Prinzip bald aus diesem bald aus jenem Codex die Lesart. Es wird so zwar ein in manchen Einzelheiten verbesserter Text hergestellt, aber die Ausgabe im Ganzen ist nicht kritisch; neben ihr wird man der Editio princeps durchaus nicht entrathen können.

Ausser den Aenderungen im Einzelnen zeigt F. Ausgabe zwei bemerkenswerthe Abweichungen. Dem Codex I zu Liebe, der 252 durch rothe Anfangsbuchstaben bezeichnete Abschnitte hat, theilt F. 248 Capitel statt der 228 der älteren Ausgaben ab. Wichtiger ist, dass F. die Capitel 12. 46—49 der älteren Ausgaben als spätere Zusätze bezeichnet, ihren Wortlaut in die Noten verwiesen hat. Die

¹⁾ So gegen die allein in I begegnende Erwähnung des Palazzo de' Priori S. 235 n. 11. 236 n. 21. 237 n. 6. 286 n. 2. 287 n. 3. 293 n. 48. 329 n. a. u. s. w., gegen andere Zusätze des Copisten S. 295 n. 68. 296 n. 73. 297 n. 86. 298 n. 88. 89. 91. S. 325 n. 2. 344 n. 4 u. s. w. u. s. w.

Frage nach der Berechtigung dieser Ausscheidung wird unten in anderem Zusammenhange zu erörtern sein.¹⁾

II. Die Verfasser.

Als Verfasser unserer *Istoria* nennt sich an mehreren Stellen Ricordano Malespini, als seinen Fortsetzer an einer Stelle Giachetto oder Giacotto (wie F. nach II. III. IV liest), der Sohn seines Bruders Francesco. Die früheren Ausgaben lassen durch die Bemerkung: *In fin qui scrisse Ricordano Malespini . il restante è di Giachetto di Franc. Malespini suo nipote*, nach Cap. 208 die Fortsetzung beginnen. Dagegen hat sich Follini weitläufig ausgelassen, und die Bemerkung für einen Zusatz der ersten Herausgeber erklärt — gewiss mit Recht. Der Grund für diesen willkürlichen Zusatz, den F. übersieht, liegt wohl unzweifelhaft darin, dass die Giunti aus V, der mit Cap. 208 schliesst²⁾, oder einer verwandten Handschrift die Berechtigung zu solcher Trennung der Autorschaft schöpfen zu dürfen glaubten.

Ricordano selbst erzählt Cap. 41 (F. Cap. 40. 41) zuerst vom Ursprung seiner Familie, und ihrem Wohnsitz in Florenz. Er gibt dann an, dass er für sein Werk schriftliche Hilfsmittel erhalten habe von seinem Verwandten Fiorello di Liello Capocci, als er einst bei dieser Familie in Rom gewelt habe: *e negli anni di Cristo mille dugento capitai in Roma in casa a' detti miei parenti, e quivi trovai le sopradette iscritture . . . e a Roma stetti da di due d'agosto anni mille dugento, insino addi undici d'aprile anni (Lücke) e ritornato ch'io fui u. s. w.* Im Jahre 1200, mille dugento, in Rom historische Studien machen und dieselben in einer achtzig Jahre weiter gehenden Chronik verwerthen sind natürlich zwei unvereinbare Angaben. Muratori hält nach der in den älteren und seiner Ausgabe beliebten Scheidung der Verfasser nach Cap. 208 fest, dass Ricordano bis zu diesem

¹⁾ Das Citat von Doenniges Geschichte des D. Kaiserthums II, 1. S. 109 n. 1: *proemio di Antonio Benci alla storia Fiorentina de' Malespini p. 7 ed. Livorno 1830* könnte zu dem Missverständniss veranlassen, als sei von Benci die *Istoria* herausgegeben; gemeint ist eine Bemerkung über die *Istoria* im Vorwort Bencis zur Ausgabe Dino Compagnis.

²⁾ F. S. 379 n. 24: *Il Codice V, che è di poca autorità, termina qui affatto. notando: Più non seguita questa opera composta da Riccardaccio Malespini.*

Punkt (1282) seine Arbeit fortgeführt habe, und deutet darauf hin, dass jener hiermit natürlich nicht zu vereinigenden Angabe von Ricordanos Aufenthalt in Rom 1200 ein Irrthum irgend welcher Art zu Grunde liegen dürfe.¹⁾ Dagegen hat in neuerer Zeit Amari²⁾ an Ricordanos Anwesenheit in Rom im Jahre 1200 festgehalten, und will zur Lösung des Widerspruchs den Fortsetzer Giacotto schon vor Cap. 208 eintreten lassen.

Das Richtige zur Erklärung hat Follini. Statt des in den älteren Ausgaben zweimal vorkommenden: mille dugento als Zeitbestimmung für Ricordanos Aufenthalt in Rom liest er Cap. 41 zweimal: negli anni di Cristo 12 . . mit Codex II (S. 256 n. 3). Ausser dieser Lesart des Codex II lässt sich noch geltend machen, dass ähnliche unbestimmte Zeitangaben der Istoria auch sonst nicht ungewöhnlich sind. So heisst es Cap. 39: chiesa . . . San Giovanni Battista . . fatta per li maestri Romani al tempo della morte di Cristo anni . . (Lücke) e fondata il dì di messer San Giovanni Battista addi ventiquattro di Giugno.³⁾ Ferner Cap. 66 (F. 61): e dove prima era partita in quartieri, e così negli anni di Cristo . . . (Lücke) si partì e ordinò i sestì, und Cap. 132 (F. 127): se n'andò a Lione . . . negli anni di Cristo . . . (Lücke). Ganz entsprechend dem Fall im Cap. 41 heisst es aber Cap. 123 bei der Zeitbestimmung der Excommunication Friedrichs II: negli anni di Cristo MCC. Nach solchen Analogien in Verbindung mit der Lesart von II ist nicht zu bezweifeln, dass Ricordano im Capitel 41 nicht das bestimmte Jahr 1200, sondern nur eine allgemeine Zeitbestimmung angegeben hat, der vielleicht die nähere Fixirung durch die genauen Jahreszahlen vom Autor vorbehalten blieb. Die angeführten Monatsdaten machen dagegen keinen Einwurf.

¹⁾ Scr. VIII, 879: Aetatem hominis dignoscere non arduum, dummodo nullus librorum error intercesserit in iis, quae ipse laudato cap. 41 de se ipso narrat, videlicet se anno Christi MCC. Romam profectum, apud Capoccios nobiles cives Romanos, affines suos, in vetustissimas, ut ipse arbitratus est, historias incidisse. Illud extra omnem controversiam positum, Ricordanum vitam suam produxisse ad annum usque 1281, eoque verisimile est, ipsum ad plures abiisse, quum ejus nepos Jachettus historiam a patruo tunc interruptam continuasse deprehendatur ad annum 1286.

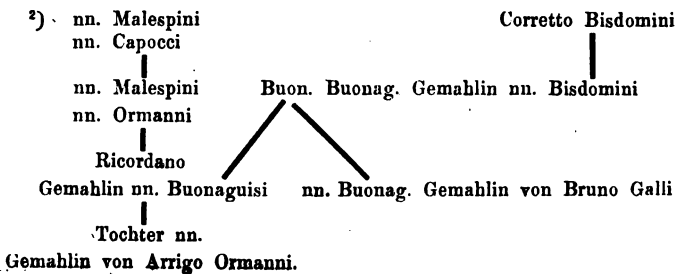
²⁾ Guerra del vespro ed. cit. S. 521.

³⁾ F. Cap. 38 verbessert hier auf Grund von I gegen II—V, die alle nach morte di Cristo lesen anni . . . so: fatta per li maestri Romani al tempo della morte di Cristo e fondata, und sucht dies S. 253 zu rechtfertigen, wie ich glaube mit Unrecht.

Anhaltspunkte für die Zeit, in der Ricordano lebte und schrieb, gäbe eine Stelle im Cap. 108: e in clunclusione finirò a dire alchuna chosa di mia natione, ovvero parentela; io Ricordano ebbi per moglie una figliuola di messer Buonaguisa de Buonaguisi nobile cavaliere e cittadino di Fiorenza nata per madre di messer Corretto Bisdomini¹⁾ nobile cavaliere cittadino di Fiorenza e la sua sirocchia fu moglie d'uno nobile cavaliere cittadino di Fiorenza della casa de'Galli ed ebbe nome messer Bruno, ed io sopradetto Ricordano ebbi una figliuola la quale fu moglie di uno nobile cittadino che avea nome Arrigo della casa degl'Ormanni. Da es im Anfang des Cap. 108 heisst: l'avola mia fue de' Capocci da Roma antichi gentilhuomini Romani, la mia madre fu degl' Ormanni detti Foraboschi di Fiorenza antichissimi gentilhuomini . . . , so liegen die Verwandtschaftsverhältnisse Ricordanos in erwünschter Vollständigkeit vor.²⁾ Seiner vornehmen Abkunft und Verwandtschaft entsprechend, zeigt sich Ricordano Cap. 108. 109 durchdrungen von dem Gefühl des Vorrangs der alten Geschlechter vor den Emporkömmlingen aus der Kaufmannschaft. — Es fragt sich nur, ob jene Angaben sich durch andere Anhaltspunkte zur Bestimmung für die Lebenszeit Ricordanos verwerthen lassen.

Mit vielem Fleisse hat Follini (praef. p. XIX ff.) Familiennachrichten der Malespini zusammengesucht, mehrere Stammbäume des Geschlechts entworfen, scharfsinnige Combinationen angestellt — aber überzeugen kann er in keinem Punkte. Alle Anerkennung verdient der von Follini (praef. p. XXII) angewendete Scharfsinn, um Ricordanos

¹⁾ Gegen diese Lesart erhebt Follini S. 335 n. 43 Einsprache, als gegen eine: lezione tutto ridicola, che viene a dirci che la madre della sua moglie era messer Corretto Bisdomini und liest: nata per madre de' Bisdomini, während man doch ganz ungezwungen die alte Lesart so verstehen kann, dass die Mutter von Ricordanos Frau eine Tochter Correttos Bisdomini war.



Geburt auf circa 1220, die Geburt von Giacottos Vater und Ricordanos Bruder Francesco nach 1226 festzustellen, den Aufenthalt Ricordanos in Rom (p. XXVIII), seine Rückkehr von dort nach Florenz auf 1267 zu bestimmen. Es sind Vermuthungen, die durch ihre Schärfe manches Bestechende haben, im Grunde aber jeder festen Basis entbehren.

Nicht besser steht es mit dem Fortsetzer Giacotto oder Giachetto. Er selbst nennt sich nur einmal Cap. 214 (F. 231) mit den Worten: *E io Giachetto di Francesco Malespini seguitai di scrivere la cronica incominciata per lo detto Ricordano mio zio.* Muratori hat, so weit ich sehe, zuerst die Vermuthung aufgestellt, dieser Fortsetzer von Ricordanos Werk könne identisch sein mit einem Giovanni Giacotti Malespini, den Villani¹⁾ in den Streitigkeiten der Neri und Bianchi als ein Haupt der Bianchi nennt, der im August 1315 im Gefecht von Montecatino als Anführer der Flankeurs und Träger des kaiserlichen Banners auf Ugucione della Faggiuolas Seite den Tod fand.²⁾ Doch äussert schon Muratori das Bedenken, es könne im Namen Giovanni Giacotti letzteres das Patronymicon, folglich dieser Giovanni ein Sohn des Historikers Giachetto sein. Für die Richtigkeit dieses Bedenkens liesse sich geltend machen, dass Villani sagt: *rimasevi morto il detto messer Giovanni*, und eine aus Pisa bekannt gewordene Grabschrift, wie auch der Auszug aus dem Testament Johannis olim Jacotti vom 10. August 1315 (F. p. XLVII H. 13). Dagegen spricht, dass der gut unterrichtete Zeitgenosse Dino Compagni dieselbe Persönlichkeit stets *Giovangiachetto*, oder, wie Follini aus einer Handschrift emendirt, *Giovangiacotto* nennt. Beide Namen, Giovanni Giacotti wie Giacotto Giovanni, kommen nach Follinis Stammbäumen so oft in dem Geschlecht der Malespini vor, dass eine bestimmte Entscheidung in unserem Falle nicht möglich ist.

Da ich durch keines der von Follini in seinen fleissigen genealogischen Studien gewonnenen Resultate³⁾ überzeugt bin, wende ich mich zu dem Versuch, aus etwaigen Anhaltspunkten in der *Istoria* selbst die Zeit ihrer Entstehung zu ermitteln.

¹⁾ Lib. VIII, 39. 49.

²⁾ Villani IX, 71.

³⁾ Nach Follini ist Ricordano geboren um 1220. Die Schlacht an der Arbia nöthigt ihn mit den übrigen Guelfen in Lucca ein Asyl zu suchen. Von hier kommt er nach Rom ins Haus der ihm verwandten Capocci und treibt

III. Abfassungszeit der Istorìa.

Wir haben oben bereits gesehen, dass die von den älteren Ausgaben beliebte Scheidung der Autorschaft nach Cap. 208 ungerechtfertigt ist. Am natürlichsten ist es, mit Follini¹⁾ den Giachetto erst von dem Punkte an als Fortsetzer anzuerkennen, an welchem er selbst sich als solchen kundgibt, nämlich im Cap. 214 (F. 231). Da man dieser Annahme, für welche spricht, dass Cap. 225 die schon 207 erzählte Ersetzung des Berthold Orsini durch Johann de Apia als Rektor der Romagna wiederholt wird, aber entgegenhalten könnte, dass die von Giachetto gebrauchte Form: *seguitai andeute*, er habe wohl schon an einer früheren Stelle den Ricordano fortzusetzen begonnen, so glaube ich für die folgende Untersuchung zunächst die Frage nach der Trennung der Autorschaft beruhen lassen zu müssen.

Bis Cap. 110 einschliesslich (F. 105) geht unzweifelhaft Ricordanos Arbeit, da es hier heisst: *ora io Ricordano Malespini o detto per tutti i modi chio trovai de fatti di Fiorenza, che trovai in due modi iscritto, i quali in sustanzia è un medesimo effetto senza troppo variazione; non di meno mi parve doverne far memoria dell' uno modo e dell' altro, e di quello trovai per le sopradette iscritture Romane e per quelle di Fiorenza.*²⁾ Dieser Theil bis Cap. 110 umfasst Nachrichten bis zum Jahre 1220.

Seine Abfassung fällt frühestens nach der Mitte des 13. Jahrhunderts, da es Cap. 75 heisst: *Molto storbarono le resie in Toscana e in Lombardia e in Melano insino al tempo del beato Petro martire — starb 1252 — e poi per altri inquisitori, und Cap. 99 der zu 1207*

historische Studien, die er nach seiner 1267 erfolgten Rückkehr nach Florenz für seine Istorìa verwerthet, deren letzte Theile dem Erzählten ziemlich gleichzeitig abgefasst sind. Nach Ricordanos um 1286 erfolgtem Tode setzte sein Neffe Giacotto, der Vater des 1315 bei Montecatino gefallenen Giovanni Giacotti das Werk um ein geringes fort; Giacotto lebt noch 1309, ist aber 1315 bereits verstorben' (praef. p. XLVI G. 27).

¹⁾ S. 376 n. 10. S. 383 n. 9.

²⁾ Follini Cap. 105 liest ohne Angabe der Gründe für eine solche Aenderung: *Ora a drieto ho detto alcuna cosa di questi fatti, siccom'io Ricordano dissi, ch'io direi, perch'io avea questi fatti della nostra città trovati a Roma per croniche Romane, e poi per altre croniche, e quasi in sustanzia è una medesima cosa, e non di meno pure mi parve doverne fare alcuna memoria e però il feci siccome ho detto.*

erzählten Einsetzung der Podestàregierung beigelegt wird: e a questo modo si resse la città insino al tempo che si fece inprima il popolo di Fiorenza. Die Errichtung des primo popolo erfolgte, wie im Cap. 141 (F. 137) erzählt wird, am 20. October 1250.

Die Bemerkung im Cap. 106: uno de' marchesi della casa da Esti, oggi detti marchesi di Ferraria ¹⁾ kann nicht wohl vor 1264 geschrieben sein. ²⁾

Den Cardinal Octavian Ubaldini, der um die Mitte des 13. Jahrhunderts blühte, und im Capitel 198 zum Jahr 1272 noch als lebend genannt wird, erwähnt die Istorìa wiederholt Cap. 57. 60. 108, und zwar in einer Weise, die ihn mit Bestimmtheit als bereits verstorben voraussetzen lässt. ³⁾

In den älteren Ausgaben enthält Cap. 48 zu den Nachrichten über Arnulf den Hinweis: si come la cronica Martiniana fa mentione, citirt also die Weltchronik des Martin von Troppau. Der Abschluss des ersten Theiles der Istorìa würde danach nicht vor 1278 angesetzt werden können. ⁴⁾ Doch bedarf gerade dieser Punkt einer genaueren Erörterung, weil Follini die Capitel 46—49 der älteren Editionen als

¹⁾ F. Cap. 101 liest einfach: e uno dei marchesi di Ferraria ohne Begründung der Emendation.

²⁾ In diesem Jahre werden die Este an die Herrschaft der Stadt berufen in der Urkk. Muratori Ant. Est. II, 25. Die von den Este schon 1208 geübte Herrschaft in Ferrara, vgl. *ibid.* I, 389, von der sie bald durch kaiserliche Podestà wieder verdrängt wurden, kommt nicht in Betracht.

³⁾ So besonders im Cap. 108: e per innanzi molto prosperavano i detti Ubaldini . . . per lo cardinale Attaviano, che fu di loro. Die Stelle im Cap. 60: gli Ubaldini n'ebbono assaissime nell'Alpe tra Bologna e Fiorenza e altrove siccome addietro dissi del cardinale loro, il quale nome avea Attaviano; gli fece molto prosperare però che raunò molto oro, e avere, perochè ne furono di loro patrimonio altro che due, que' da Choldina (e) di Mugello, lautet nach Follinis wie es scheint nach I verbesserter Lesart: La casa degli Ubaldini ebbono molte ville, castella, tenute assai nell'alpe ch'è tra Bologna e Fiorenza. e a Susinana e in Romagna assai insieme, ma non di loro patrimonio, anzi le comperarono di quelli tempi, che'l cardinale Attaviano vivette: e fue d'assai, e raunò molto oro e avere, ed egli fue cagione dello acquisto di queste terre e castella. Nach seiner Annahme über die Zeit Ricordanos bemerkt Follini S. 304 n. 19: questi acquisti del cardinale Ubaldini poteano esser noti al Malispini suo contemporaneo, e che ad esso sopravvivendo alquanti anni, ebbe agio di aggiungere alla sua storia queste cose dopo la morte del cardinale.

⁴⁾ Vgl. Wattenbach Deutschlands Geschichtsquellen II. Aufl. S. 513.

Copisteneinschiebung bezeichnet, und sie deshalb aus seiner Ausgabe weggelassen, ihren Wortlaut in die Noten verwiesen hat. Zu solchem Vorgehen glaubte er sich berechtigt, weil die betreffenden Capitel nur in den nach seiner Ansicht schlechten Codices II und V enthalten sind. Die Herausgeber der ed. princ. entlehnten, wie Follini aus einer von ihnen auf Blatt 19 a des Codex III an den Rand geschriebenen Bemerkung nachweist, den Wortlaut derselben aus dem mehrerwähnten Codex Giugni, die demselben entnommene Copie der vier Capitel 46 bis 49 fand F. noch in III anliegend.¹⁾ Er vermuthet, dass die betreffenden Capitel von Copisten aus Villani, den er sich überhaupt immer in der Hand der Abschreiber denkt, die aus ihm verbessern und zusetzen²⁾, in II und V übernommen seien. Eine solche Einschaltung aus Villani hätte nur den Zweck haben können, die von der Istoria übergangenen Kaiser in sie einzufügen, und es muss auffallen, dass der Ergänzter, um seinen Zweck vollkommen zu erreichen, nicht auch zugleich Villani II, 16. 17 mit aufgenommen hat. Das Vorkommen der vier Capitel in II und V dürfte wesentlich anders zu erklären sein. Follini scheidet auch das Cap. 12 der älteren Editionen aus, auch hier findet sich das beanstandete nur in II und V, es handelt sich augenscheinlich nicht um aus Villani, der das 12. Capitel nicht hat, entnommene Ergänzungen, sondern um zwei Familien von Handschriften, die auf eine engere (I. III. IV) und weitere (II. V) Recension der Istoria zurückgehen. Ich komme unten auf diesen Punkt zurück.

Selbst angenommen, Follini habe in der Ausscheidung der vier Capitel das Richtige getroffen, so bleibt dessenungeachtet Martin von Troppau für nicht unbedeutende Abschnitte der ersten 110 Cap. der Istoria Vorlage.

Martinus Polonus (Basileae 1559.)

Istoria Cap. 50.

S. 165. Otto I.

Otto primus, imperavit annis viginti duobus.

Hic fuit primus imperator Teutonicus. Exempto enim imperio ab Italicis, soli Teutonici imperaverunt usque ad praesens tempus.

Doppo Lottario Otto re della Magna figliuolo d' Henrico fue fatto imperadore . imperò anni dodici e manchò lo mperio gl' Italiani.

¹⁾ Vgl. F. S. 266 n. 27.

²⁾ Vgl. z. B. S. 239 n. 13. 16. S. 298 n. 88.

S. 165. Berengarius.

Berengarius quartus cum Alberto filio suo imperavit in Italia annis undecim.

Hic Berengarius nimia feritate premebat Italiam et Aluidam Lotharii imperatoris relictam tenebat incarceratam. Sed Otto rex Alemanniae Italiam potenter intrans, Berengario depulso, reginam liberat. Eamque sibi in uxorem suscipiens, natalis domini festum Papiæ celebravit. Sed postea Berengario ab Ottone in gratiam recepto, Longobardiam sibi reddidit: excepta marchia Trevisina, Verona et Aquileia.

Questi (Otto I) a richiesta del papa e della chiesa, per le discordie del detto Berlinghieri, e de' Romani e de' tiranni d'Italia si mosse della Magna e passò in Italia con grande potenza, e cacciò d'Italia ovvero dello'imperio Berlinghieri, e trasse di prigione la sopradetta Alunda imperatrice, e sposolla a moglie nella città di Pavia: la quale donna fu di grande bellezza, ma poi il detto Berlinghieri tornò nella grazia del detto re, e rendegli la signoria di Lombardia, eccetto la marcha Trivigiana, e Verona e Aquile che ritenne a se, e ritornò nella Magna, e là ebbe molte battaglie cogli' Ungheri e vinseglì, e rechò sotto sua signoria;

S. 166. Johannes XII.

Johannes duodecimus, ex patre Alberico principe, de regione Via lata, sedit annis octo, mensibus decem, diebus quinque. Et cessavit pontificatus diebus duodecim.

Hujus pater Albericus, quum esset potens in urbe, vocatis nobilibus, rogavit eos, et induxit juramento constringendo, ut mortuo Agapeto papa, promoverent filium suum Octavianum in papam. Quod et factum est. Vocatusque est ille Johannes.

Hic erat venator et totus lubricus, adeo quod publice foeminas etiam tenebat.

ma dimorando lui in la Magna, Alberto figliuolo di Berlinghieri per sua signoria e forza col seguito de possenti Romani fece fare papa Ottaviano suo figliuolo: il quale fu nominato papa Giovanni XII.

il quale fu huomo di mala vita, tenendo pubblicamente femine, e cacciava e uccellava come huomo laico, e più cose ree e furiose fece.

S. 167. Otto I.

Hic potens quum esset in Saxonia, et multis annis regnasset per Alemanniam, quidam de cardinalibus

ond'el chericato, e cardinali di Roma, e principi d'Italia per la vergogna del detto papa Giovanni, che faceva

et Romanis, propter malum statum
Johannis papae duodecimi miserunt
occulte ad ipsum, ut super ecclesiae
Romanae necessitate, Romam veniret,
et etiam imperii gubernacula pos-
sideret.

S. 165. Berengarius.

Sed parvo tempore post (nachdem
Berengar von Otto wieder zu Gna-
den angenommen) ab apostolica sede.
et a Longobardia veniunt legati ad
Ottonem, conquerentes de tyrannia
Berengarii: Otto vero pro corona im-
perii vocatus Romam tendendo quum
in Longobardiam venisset, Berenga-
rium captivavit: et Bavariam in exi-
lium misso, Romam veniens et a papa
et a Romanis ad coronandum solen-
niter recipitur.

a santa chiesa: e Berlinghieri d'altra
parte facea ree opere in Lombardia,
mandarollo a dire segretamente,
ch' ancora passasse un'altra volta in
Italia, a correggiere la chiesa ello'im-
perio,

che Berlinghieri e Alberto guasta-
vano: il quale Otto con grande po-
tentia venne in Lombardia: e preso
il detto Berlinghieri il mandò in Ba-
viera in prigione, e quivi finì vil-
mente sua vita; e Alberto si fuggì
d'Italia per paura d'Otto: il suo
figliuolo papa Giovanni fue disposto .
e nel tempo di sopradetto finì lo'im-
perio a' Taliani — darüber folgt nun
eine allgemeine längere Betrachtung.

Das hier mit Martin von Troppau verglichene Cap. 50 der Istoria
ist von Follini als Cap. 46 beibehalten, da es auch in I. III. IV vor-
kommt; nur merzt Follini das nach der von ihm getroffenen Ausschei-
dung unpassende in der ed. pr. wiederholt vorkommende: detto
überall aus. Dass in diesem Capitel Ricordano den Martinus Polonus
benutzt hat, indem er die dort der parallelen Anordnung der Welt-
chronik gemäss nach Päpsten und Kaisern zerstreuten Nachrichten in
Zusammenhang bringt, dürfte keinen Widerspruch finden. In gleich
eingehender Weise setzt sich die Benutzung in den folgenden Ca-
piteln fort.

Martinus Polonus.

Istoria Cap. 51.

S. 166. Johannes XII.

Hic erat venator et totus lubri-
cus, adeo quod publice foeminas etiam
tenebat. Propter quod quidam car-
dinalium et Romanorum scripserunt
Otoni principi Saxonum occulte, ut
scandalo ecclesiae compatiens, sine

Essendopapa Giovanni XII figliuolo
d'Alberto imperadore, si come è fatta
mentione di sopra, e guastando la
chiesa per sue ree opere, fue da
parte di cardinali mandato per Otto
re della Magna per levare il detto

mora Romam properaret. Hoc papa percipiens, Johanni diacono cardinali, tanquam hujus facti consiliario, nasum, et alteri Johanni subdiacono, qui literas scripserat, manum amputari fecit.

Hic quum frequenter per imperatorem et clerum de sua correctione fuisset monitus, et non correctus: praesente imperatore de papatu destitutus, communi voto Leo papa eligitur.

S. 168 unter Benedictus.

Johannes vero oblectatus adulteria, sine poenitentia subito moritur.

S. 168. Leo.

Hic autem propter malitiam Romanorum, qui suos intrudebant, statuit, ut nullus papa fieret, nisi de consensu imperatorum.

S. 167. Otto I.

Ipsè vero per Longobardiam et Tusciam potenter Romam veniens, a papa et a clero et a populo urbis honorifice est receptus: et in imperatorem coronatus, multa donaria fecit ecclesiis.

S. 167. Otto I.

Hic post depositionem Johannis

papa della signoria, e fare lui imperadore, per la qual cosa il detto papa sapiendo ciò a Giovanni suo diacono cardinale ch'avea ciò trattato fece mozzare il naso, e a un altro Giovanni (ed. pr. Giovane) subdiacono (ed. pr. suo diacono) ch'avea iscritte le lettere, fe tagliare la mano. — Es folgen Zusätze über einen Aufenthalt Ottos in Florenz und Lucca.

Von Tusciën geht Otto nach Rom: e là giunto fece disporre e cacciare il detto papa Giovanni.

il quale vilmente poi finì sua vita in adulteria: e fece eleggere papa Leone VIII.

(il quale per malvagità de' Romani fece dicreto, che niuno fosse eletto papa senza l'assentimento dello imperatore.) E veggendo il papa e' l'chericato, (che la chiesa non si potea difendere) nè avere sua libertà, per la malvagità de' Romani e de' Taliani, che (la) occupavano, (senza l'ajuto e forza degli Alamanni): e cognoscendo la bontà e' l'volere del detto Otto re, per degnissimo fue eletto imperatore, e consegrato, e coronato in Roma dal detto papa Leone negli anni di Cristo 955, il quale fece molti doni a santa chiesa. (Das Eingeklammerte sind die Verbesse- rungen in Follinis Cap. 47.)

Questi fue di Sansogna e imperò anni dodici, facciendo buone operazioni, in esaltando la chiesa, e lo'imperio, e pacificò tutta Italia: e poi si ritornò nella Magna, e per li mal-

papae propter infamiam, Leone a clero urbis creato, postquam Romani, ipso absente, tertium papam videlicet Benedictum creassent, Romam veniens cum magno exercitu eam obsedit: quousque Benedictum intrusum papam sibi praesentaverint. Qui Leone papa reducto ad sedem suam, pacificato omnibus rediit in Saxoniam, ducens secum Benedictum papam, qui in exilio est sepultus.

S. 168. Johannes XIII.

Hic a Petro praefecto urbis Romae comprehensus est et in castellum Sancti Angeli detrusus: deinde in Campaniam in exilium missus post decem menses et octodecim dies revocatus est Romam. Et de persecutoribus ejus ab Ottone imperatore supplicium est sumptum. Nam nobiles urbis, quos culpabiles invenit, alios trucidavit, alios laqueo suspendit: quam plures vero in exilium, ad Saxoniae partes transmisit.

S. 169. Otto II.

Accidit quod in eodem tempore Agareni Calabriae fines ingressi, omnia igne et ferro vastabant. Contra quos Otto imperator cum Theutonicis Longobardis Gallis et Romanis procedens, acriter dimicavit. Sed Romanis et Beneventanis terga vertentibus, Christianorum exercitus pene omnino est extinctus. Imperator vero solus ad mare perveniens, quosdam rogavit, ut ipsum in navem reciperent: asserens se unum esse ex militibus imperatoris. Qui suscepto eo in navim, considerantes dispositionem et decorem ipsius, loquebantur Graece, credentes ipsum

vagi Romani fu disposto papa Leone, e fecion papa Benedetto quinto, dalla quale cosa Otto molto sdegnato e crucciato tornò a Roma, e assediolla, e i Romani per aver pace collui, gli diedono preso papa Benedetto: e rimesso in sedia papa Leone, ritornò nella Magna, e menonne seco Benedetto sopradetto, il quale morì di vile morte. — Es folgen an Otto I anschliessend florentiner und tuscische Nachrichten, aber der Schluss des Capitels beruht wieder auf Martin.

e da poi che morì (Otto I) fue fatto Otto secondo suo figliuolo, il quale regnò anni quindici: al tempo di costui Papa Giovanni XIII, che l'avea coronato, fu preso da Piero prefetto (statt perfetto) da Roma, e messo in castello santo Agnolo, e poi fu cacciato in Campagna: ma lo detto Otto lo rimise in sedia: e molti Romani, che di ciò ebbon' colpa, fece morire molti: e molti ne mandò presi in Sansogna.

Al tempo di costui Saracini e Greci vennono, e presono Calavria, il quale andò loro contro co' Romani, e Todeschi, e Lombardi, e Pugliesi: ma per male condocere fu isconfitto con grande danno de cristiani, ed egli preso da corsali Greci: ma per ingegni e promesse si fece menare in Cicilia: e ivi essendo colloro insieme, ed essendo conosciuto, tutti gli fece morire.

non intelligere, quod ipse esset imperator, et quod vellent ipsum Constantinopolim ducere ad imperatorem suum. Quod imperator intelligens, et graviter dolens circumvenit ipsos, asserens se magnam pecuniam habere absconditam in Sicilia, rogans ut illuc irent: et accepta pecunia simul cum gaudio properarent. Ipsis autem propter hoc ad litus accedentibus, vidit imperator episcopum in armis, Probum Caesium nomine, et invocato suo auxilio, imperator cum episcopo omnes nautas, scilicet quadraginta, trucidaverunt.

S. 169. Otto II
(vor der letzten Stelle).

Hic quum Graecos in Calabria incaute persequeretur, amissis militibus, exiliens de manu eorum evasit.

Demum exercitum congregans, Beneventum obsedit, qua capta, ossa beati Bartholomaei (ut dicitur) inde apportavit. At Romae in insula in quadam concha honorifice collocavit: et in terram suam, per Tiberim et mare, in praefata concha transferre cogitavit. Sed eo in brevi vita exempto, preciosus thesaurus ibi remansit usque ad hodiernum diem.

S. 171. Otto III.

Hic Otto tertius, secundi Ottonis filius Romam veniens a papa Gregorio quinto in imperatorem est coronatus. Deinde e Roma in Apuliam, ad sanctum Angelum, causa peregrinationis et orationis transivit. Sed reditum per Beneventum faciens, corpus sancti Paulini episcopi, secum Romam detulit.

Hic ordinata Italia transitum faciens per Galliam, in Saxoniam reversus est.

e poi il detto Otto andò a Beneventò, e prese la terra, e guastolla per loro tradimento, e trassene il corpo di Santo Bartolomeo apostolo, e recollo a Roma, per portarlo in Sansogna, ma tornato a Roma morì: e nell'isola di Roma lasciò il detto corpo dello apostolo.

Istoria Cap. 52.

Dopo la morte d'Otto secondo fue eletto Otto terzo imperadore, e coronato da papa Gregorio quinto negli anni di Cristo 970 imperò anni 19, e poi che fu coronato, andò in Puglia in pellegrinaggio al monte santo Agnolo, poi tornando nella Magna.

Sed Crescentius consul Romanorum, Gregorio papa fugato, fecit papam quendam Graecum, Johannem nomine, Placentinum episcopum valde pecuniosum. Quod audiens imperator, ad urbem cum magno furore est reversus. Et Crescentium in castro sancti Angeli tamdiu obsedit, quousque ipsum cum castro captum, truncavit capite. Ipsum vero pontificem oculis orbatum, membris caeteris debilitavit. Demum imperator, ordinatis imperii rebus, ducens secum nobiles aliquos Romanos, in Saxoniā est reversus.

S. 174.

Gregorius quintus, natione Saxo, ex patre Ottone Hic Bruno antea dictus, quum esset consanguineus Ottonis tertii

S. 173. Otto III.

Et licet isti tres Ottones per successionem generis regnaverint: tamen postea fuit institutum, ut per officiales imperii imperator eligeretur: qui sunt septem, videlicet primo tres cancellarii isti:

Maguntinensis	} cancellarius	{ Germaniae
Treverensis		
Coloniensis		
		{ Italiae

Marchio Brandenburgensis, camerarius est. Palatinus dapifer. Dux Saxoniae, ense portat. Rex Bohemiae, pincernam agit. Unde versus:

Maguntinensis Treverensis Coloniensis

Quilibet imperii fit cancellarius horum:

Et Palatinus dapifer, Dux portitor ensis.

Crescentio console e signore di Roma, levò il detto Gregorio papa dal papato, e misevi uno Greco (so F. statt Gregorio der ed. pr.) ch'era vescovo di Piaenza, huomo pecunioso: ma sentendo Otto ciò, molto crucciato tornò con sua forza in Italia, e assediò Roma, e Crescentio e il suo papa si rinchiusero in castello santo Agnolo, il quale per assedio ebbe Crescentio, e fecelo dicollare, e a papa Giovanni fece cavare gli occhi e tagliare le mani: e rimise in sedia lo suo papa Gregorio, che

di natione era suo parente, e lasciò Roma a' Taliani e si ritornò in Alemagna, e di là morì bene. — Es folgt ein Zusatz über den Markgrafen Ugo und sein Geschlecht.

Ora seguiteremo, che morto Otto terzo per cagione chello imperio era andato in lignaggio in tre Ottoni l'uno figliuolo dell'altro, si parve a Sergio papa quarto e agli cardinali e agli principi di Roma, chello imperio di Roma fosse alla letione degli Alamanni: imperciò ch'erano possenti, e grande braccio del cristianesimo, che intra gli altri eletti fosse il più degno: si veramente che fosse approvato per la chiesa, e feciono dicreto, sette elettori dello' mperio della Magna, e che altri non possono degnamente essere eletto imperadore, se non per li predetti principi, cioè l'arcivescovo di Maganza, cancelliere della Magna, ell'arcivescovo di Trieri cancelliere in Gallia, l'arcivescovo di Colonia cancelliere

**Marchio, praepositus camerae,
pincerna Bohemus
Hi statuunt dominum cunctis per
secula summum.**

in Italia: il marchese di Brandiborgo camarlingo, il duca di Sansogna, che gli porta la spada, il conte palatino del Reno, che oggi succiede per re-ditaggio al duca di Baviera, e ser-velo a tavola della prima mensa, il re di Bueme che'l serve alla coppa, senza suo consentimento non vale la sua elezione: fecesi dicreto, che dagli Alamanni, per cagione aveano tutta la elezione dello'imperio, non potesse esser papa, cardinale, per levare le dissensioni del papato: ma non si attenne. Imperciocchè, dapoi che la elezione dello'imperio venne al tutto agli Alamanni, seguiremo al altro imperatore, e poi al papa, e dirò quanto apparterà a nostra materia.

S. 175. Heinrich I (II).

Henricus primus imperavit annis duodecim, mensibus quinque. Et permansit vacuum regnum annis duobus

multa bella prospere gessit in Germania, et Bohemia et Italia . . . Regi etiam Ungarorum Stephano sororem suam dans in uxorem, tam ipsum quam totum regnum suum ad fidem vocavit.

Es folgen nun in der Istorìa mehrere Capitel speziell florentinischen Inhalts. Auch die Erzählung des Cap. 62 (F. Cap. 57) über Conrad II verräth keine Abhängigkeit von Martin. Die Angabe aber im Anfang des Cap. 63 über die Abkunft Heinrichs II (III): fue genero del detto Currado imperadore, figliuolo del (detto ed. pr.) conte Lampido (F. Cap. 58: Lampondo), beweist genügend, dass der Name von Heinrichs Vater aus dem bei Martin S. 177 erzählten Märchen her-rührt. Im folgenden tritt dann die Benutzung wieder deutlich zu Tage.

S. 178. Johannes XX.

Tunc omnes ipsum homicidam clamantes, non papam, sed sanguinarium dicebant. Cardinales quoque

Istorìa Cap. 53.

Poi che fu morto Otto terzo imperadore, e gli elettori della Magna elessono imperadore Arrigo primo duca di Baviera, e ciò fu negli anni di Cristo mille tre, imperò anni dodici bene avventuroso in tutte e tutte sue battaglie e contra tutti suoi nemici: e fe tornare alla fede di Cristo Stefano re d'Ungheria, e tutto suo reame, e diegli per moglie la sirocchia.

Istorìa Cap. 63

erzählt, wie Martins I. Recension, von Gregor VI: il quale venendo a morte elesse sua

ipsum, in infirmitate ex qua obiit, indignum fore dixerunt, in ecclesia sancti Petri sepeliri, qui tot mortibus hominum sacerdotium foedasset. Tunc papa, licet infirmus, resumpto spiritu, longum sermonem cardinalibus fecit, asserens, ipsos stulte loquutos esse, et se bene fecisse. Inducens illud quod Ezechiel imperavit sacerdotibus, qui se non opponebant murum pro domo Israel, et multa alia. Et deinde subdidit: Quum mortuus fuero, corpus meum ante fores ecclesiae sistite, januas quoque ecclesiae seris et vectibus bene obfirmate. Et si voluntate divina portae apertae fuerint, corpus meum inferte: alioquin de ipso facite quod vultis. Quumque mortuo sic factum esset, turbo divinitus veniens, portas ecclesiae firmatas non solum aperuit, sed etiam cum magno fragore usque ad parietem deportavit.

sepoltura in santo Pietro: e i cardinali gli dissono, non esser degno che ispargitore di sangue era stato. a quali disse: porrete il corpo mio fuori della chiesa, e serrerete le porte, e secondo la volontà di Dio così fate: e ciò fatto, le porte per se stesse s'apersono, e il corpo v'entrò dentro.

Die gegebene Zusammenstellung dürfte genügend gezeigt haben, in wie eingehender Weise Ricordano in diesem Theile der Istorìa den Martin benutzt; gleich unzweifelhaft tritt die Benutzung hervor in den Cap. 64. 67. 68. 72; ich unterlasse es, sie gleichfalls im Einzelnen nachzuweisen, um nicht zu weitläufig zu werden. Auch in den späteren Theilen der Istorìa bildet Martin oft die Quelle, obwol der Charakter der Istorìa ein ganz anderer geworden ist. Einiges sei hier angeführt:

(Martin. Pol. S. 207. Gregorius VIII.

(Istorìa Cap. 85.

Hic zelando pro terra sancta ad universas provincias mittit. Postea pace facta inter Genuenses et Pisanos, Pisis moritur: ibidemque sepelitur.)

Nel detto anno venne papa Ghirigorio in Pisa per sollecitare il passaggio, e pacificò i Genovesi con Pisani, ch'aveano auto insieme guerra per la isola di Sardigna, e in Pisa morì il detto papa.)

S. 213. Honorius III.

Istorìa Cap. 93.

Hic Honorius primo anno pontificatus sui, ordinem Praedicatorum confirmavit: beato Dominico, natione

In questo medesimo tempo del detto papa si cominciò l'ordine de frati predicatori, del quale fu princi-

Hispano, ejusdem inventore procurante.

Nam Innocentius papa, qui durus sibi in hoc fuerat, visione habita, quomodo beatus Dominicus Lateranensem ecclesiam cadentem humeris sustentasset, confirmare voluit: sed morte praeventus, non potuit.

S. 219.

Alexander quartus, natione Campanus, sedit annis septem, mensibus tribus, diebus quatuor. Hujus tempore Manfredus filius naturalis quondam Frederici imperatoris, gerens se pro paedagogo Conradini, nepotis Frederici, ipso Conradino mendaciter publice mortuo, sibi ipsi coronam assumpsit. Quod factum, quia in praejudicium domini papae fuit, primo excommunicatur postea contra ipsum magnus exercitus, sed in nullo proficiens mittitur.

S. 218.

Cometes tam notabilis apparuit, qualem nullus tunc vivens antea vidit. Ab oriente enim cum magno fulgore surgens usque ad hemispherii medium, versus occidentem comam perlucidam protrahebat: et licet in diversis mundi partibus forte multa signaverit, hoc tamen unum pro certo compertum est, ut quum plusquam tres menses duraverit, ipso primo apparente Urbanus (IV) coepit infirmari: et eadem nocte, qua papa expiravit, etiam cometes disparuit.

piatore il beato santo Domenico, nato di Spagna, ma al suo tempo nollo confermò, con tutta ch'una visione venne al detto papa che la chiesa di Laterano gli cadeva a dosso, e'l beato Domenico la sosteneva in sulle spalle, e per questa visione era disposto di confirmarlo, cioè la detta regola, ma sopravvenne gli la morte, ma'l suo successore papa Onorio terzo il confermò negli anni di Cristo 1216 (F. statt 1256 der ed. pr.).

Istoria Cap. 148.

Doppo la morte di papa Innocenzio, e della sua vacanza, fu eletto papa Alessandro quarto, nato della città di Langnia di Campagna, nel mille dugento cinquanta cinque, e istette nel papato quasi anni sette, il quale avendo inteso, si come Manfredi s'ra coronato re di Sicilia, contro la volontà di santa chiesa, fecelo richiedere, che lasciasse la signoria, il quale non volle ubbidire, per la qual cosa il detto papa primo lo scomunicò, poi lo privò del reame, e mandò contra lui il cardinale Otto.

Istoria Cap. 175.

E negli anni di Cristo 1264 d'agosto apparve in cielo una stella comata, con grandi raggi, che levandosi dall'oriente con grandi raggi, insino che era a mezzo il cielo verso l'occidente, la sua coma risplendea e durò tre mesi, cioè nel mese di novembre, e significò diversi varietà, che furono in più parti, e molto dissono, che apertamente significò la venuta di Carlo (von Anjou) e la mutatione che seguì appresso del detto anno del regno di Sicilia e di Puglia, il quale si tramutò per la

morte di Manfredi da' Tedeschi a' Francesi . e altre mutationi di parti, che avvennono a più città di Toscana, e di Lombardia, ma tra l'altre mutationi questa fu evidente, come la detta istella apparve, papa Urbano amalò, e la notte, che la venne meno, passò di questa vita in Perugia, e quivi fu sopellito.

Den letzten Anklang an Martin von Troppau finde ich Istorìa
Cap. 202.

S. 222.

Innocentius quintus, natione Burgundus de Tarantasia, anno domini 1276, sedit mensibus quinque et diebus duobus. Et cessavit diebus octodecim pontificatus. Hic a pueritia sua in ordine fratrum praedicatorum existens, doctor in sacra scriptura eximius efficitur. Demum in archiepiscopum Lugdunensem, et postea in episcopum Hostiensem: tandem in summum pontificem assumitur . . . Mortuus est Romae et in Lateranensi ecclesia sepelitur.

S. 224.

Adrianus quintus, natione Genuensis, anno domini 1276, sedit mense uno, diebus novem. Romae eligitur in palatio Lateranensi, Viterbii moritur et sepelitur. Et cessavit pontificatus diebus viginti octo. Iste Adrianus fuit nepos Innocentii quarti . . .

S. 224.

Johannes vigesimus primus natione Hispanus anno domini 1276 sedit mensibus octo et die uno. Et cessavit pontificatus post mortem ejus mensibus sex, et diebus septem . . . Hic pontifex Petrus antea dictus . . . Et quum sibi vitae spa-

Istoria Cap. 202.

Gregor X stirbt Januar 10 — e addi venti del detto mese i cardinali chiamarono papa Innocentio quinto di Borgogna, che era cardinale del ordine de predicatori e vivette papa in fino al siugno vegnente: si che poco stette, e moriò in Viterbo e quivi fu sopellito.

Istoria Cap. 202.

E addi dodici di luglio fue chiamato papa messer Ottobuono cardinale del Fiesco di Genova, il quale vivette nel papato di trenta nove, e fu chiamato Adriano quinto, e fu sopellito in Roma.

Istoria Cap. 202.

e appresso di lui di settembre fu eletto papa maestro Pietro Ispagnuolo cardinale, e fu chiamato papa Giovanni XXI e non vivette papa più d'otto mesi . e dormendo nella camera in Viterbo la volta di sopra gli cadde adosso, e mori: e fu sop-

cium et annos plurimos existendi crederet, et hoc coram aliis assereret, subito cum camera nova, quam pro se circa palatium Viterbii ipse construxerat, solus corrui: et inter ligna et lapides collisus, sexto die post casum, sacramentis omnibus ecclesiasticis perceptis expiravit: et ibidem in ecclesia sancti Laurentii sepultus extitit.

S. 226.

Nicolaus tertius, natione Romanus, anno domini millesimo ducesimo septuagesimo octavo, sedit annis *

pellito in Viterbo addi XV di maggio 1277 e vacò la chiesa sei mesi.

Istoria Cap. 202.

poi fu eletto papa Nicholaio terzo degli Orsini. il nome proprio era m. Giovanni Gaetani cardinale, il quale vivette papa quasi anni due e mesi X.

Obwol auf den ersten Blick hier eine Benutzung des Martin in der Istoria nicht nothwendig erscheint, dürfte sie bei genauerer Betrachtung doch wahrscheinlich werden. Dass die Notizen über die Päpste Innocenz V bis Nicolaus III von Ricordano aus Martin entnommen sind, folgere ich aus der Stellung, welche diese kurzen Angaben in der Istoria mitten zwischen zum Theil sehr ausführlichen Erzählungen einnehmen, sowie aus dem Umstand, dass Cap. 204 der Istoria der Antritt Nicolaus III noch einmal, aber hier viel ausführlicher erzählt wird. Auch die irrige Angabe der Todesorte Innocenz V und Adrians V findet durch die Annahme einer irrthümlichen Umkehr der von Martin richtig genannten Orte eine ausreichende Erklärung. Ist meine Annahme richtig, so wäre damit zugleich der Beweis gegeben, dass in der Istoria die zweite, erst 1278 abgeschlossene Recension von Martins Chronik benutzt ist. Die weitere Prüfung dieses Verhältnisses ist leider durch den Umstand erschwert, dass die vorliegenden Ausgaben des Martin nichts weniger als kritisch sind. Eine Vergleichung der aus Martins Chronik entnommenen Angaben der Istoria mit der früheren¹⁾ und späteren Recension Martins von Troppau zeigt eine grössere Uebereinstimmung der Istoria mit Rec. I in folgenden Punkten:

1. Die Regierungsdauer Ottos I bestimmt die Istoria wie die Rec. I auf 12 Jahre, statt 22 Jahre der Rec. II.

¹⁾ Schilter, Script. Rer. Germ. Argent. 1702.

2. Wie Rec. I gibt die Istorìa für Otto III im Cap. 52 die Zahl 19, anstatt 18 Jahre der Rec. II.

3. Das Wunder der von selbst sich öffnenden Kirchenthüren erzählt die Istorìa im Cap. 63 wie Rec. I von Gregor VI.

Auf 1. und 2. ist wenig Gewicht zu legen, da Zahlenangaben zu leicht Aenderungen ausgesetzt sind, um einen sicheren Anhaltspunkt für Erkenntniss eines Verwandtschaftsverhältnisses zu bieten, zudem noch in 1. die Istorìa auch bei Benutzung von Rec. II durch Unterscheidung von *regnare* und *imperare* die Zahl 12 gewonnen haben könnte. Mehr Gewicht verdient die unter 3. angemerkte Uebereinstimmung — aber gerade an dieser Stelle ist der Abdruck von Rec. II sichtlich verderbt und in jeder Beziehung unzuverlässig.

Dagegen scheinen folgende Punkte eine Benutzung von Martins Chronik in der zweiten Recension zu verbürgen:

1. Wie Rec. II: *Romae in insula*, liest die Istorìa Cap. 51: *nell'isola di Roma*, während Rec. I hat: *Romae in insula Tiberina*.

2. Das von der Istorìa Cap. 51 aufgenommene Gesetz Leos über die Papstwahl findet sich Rec. II S. 168, fehlt in Rec. I.

3. Ebenso fehlt in Rec. I die von der Istorìa Cap. 93 aufgenommene Erzählung über die Bestätigung des Dominikanerordens.

4. Nur in der Rec. II steht die von der Istorìa reproducirte Angabe über den grossen Cometen.

Lege ich auf die unter 1. angemerkte Kleinigkeit kein Gewicht, so dürfte nach 2.—4. kein Zweifel sein, dass Martins zweite Recension von der Istorìa benutzt ist. Die zweite Recension von Martins Weltchronik ist nicht vor 1278 — 1277 Nov. 25 fällt die noch mitgetheilte Wahl Nicolaus III — abgeschlossen, die Istorìa Fiorentina kann demnach nicht vor 1278 begonnen sein, weil gleich in ihren ersten Abschnitten Martin eine Hauptvorlage bildet, ist aber wahrscheinlich erst später angefangen, da Martins Werk schwerlich gleich unmittelbar nach seiner Vollendung in Ricordanos Händen war. Zugleich ergibt sich mit diesem terminus a quo, dass die Istorìa ihrer grösseren Masse nach ungleichzeitig ist, höchstens in den Angaben über die Zeit nach 1278 gleichzeitig sein könnte.

Die Ungleichzeitigkeit der Istorìa findet vielfach anderweitig Bestätigung. Ich will kein besonderes Gewicht darauf legen, dass die Istorìa ihre Erzählungen wiederholt mit den Verhältnissen zur Zeit ihrer Autoren in einer Weise in Beziehung setzt, die einen grösseren

Zeitraum zwischen beiden andeutet, wie z. B. Cap. 157, wo es bei Erwähnung einer im Jahr 1256 geprägten besonderen Münze heisst: *e a nostri di ne vedemmo di cotali fiorini*. Aehnlich heisst es Cap. 164 bei einer zum Jahr 1260 angemerkten Beschreibung des florentiner Carroccio von dessen grosser Standarte: *e ancora si mostra a santo Giovanni*, und Cap. 174 von dem Riesen Cacca von Reggio (1263): *in motti ancora oggi si arricorda*, oder Cap. 176: *la quale* (das ihnen von Clemens IV gegebene Wappen) *portavano i detti Guelfi e tennono insino a' presenti nostri tempi*.

Nirgends erscheint die *Istoria* den Begebenheiten gleichzeitig, annalistisch abgefasst, wol aber ist das Gegentheil so durchaus der Fall, dass nur einzelne der prägnantesten Stellen hier anzumerken sind. Im Cap. 112 kennt der Autor bei Erzählung von Friedrichs II Krönung schon die Dauer von dessen Regierung, weiss im Cap. 113 bereits, dass die Söhne Heinrichs (VII): *fece poi morire Manfredi*, und bei Erzählung von Enzios Gefangennahme durch die Bolognesen Cap. 140 merkt er an, dass derselbe in einem eisernen Käfig gestorben sei, kann bereits bei Erzählung von der wunderbaren Errettung eines Knäbleins aus dem Rachen des Löwen, 1259, im Cap. 161 versichern, dass dasselbe herangewachsen für seinen getödteten Vater Blutrache geübt habe. Nach den bisher gewonnenen Anhaltspunkten wird man die Bemerkung des Cap. 130: *Federigo . . . si entrò nelle contrade di Romagna, la quale per ragione era di santa chiesa*, auf des Autors Kenntniss von dem Rechtszustand zurückführen dürfen, den die bekannten Abtretungen Rudolfs von Habsburg geschaffen haben. Wenn der Autor sich für ein Cap. 113 erzähltes Ereigniss aus dem Jahr 1220 beruft: *e la verità delle dette cose sappiamo dalli nostri antichi cittadini, che furono presenti a quello tempo e feciono ricordanza e memoria*, so steht das mit dem bisher ermittelten nicht in Widerspruch.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem Ricordano schrieb, — wenn man, wozu das bis jetzt Festgestellte berechtigt, seine Autorschaft bis zu der Stelle festhält, wo sich Giachetto als seinen Fortsetzer nennt — lässt sich nicht so sicher ermitteln, als der festgestellte terminus a quo.

Unzweifelhaft ist, dass Ricordano noch 1293 die Feder nicht niedergelegt hatte. Im Cap. 99 — also noch in dem Theil, der unter allen Umständen den Ricordano zum Verfasser hat, — heisst es bei Erwähnung der 1207 in Florenz eingeführten Regierung der Stadt durch einen Podestá: *e a questo modo si resse la città insino al tempo*

che si fece in prima il popolo di Fiorenza. Aehnlich in der Cap. 164 (F. Cap. 168) gegebenen Beschreibung des Carroccio und der Campana Martinella: e di queste due pompe . . . si reggeva la superbia del popolo vecchio, so gleichfalls im Cap. 167: e per questa cagione fu rotto il popolo vecchio, che era durato in tante vittorie in grande stato per anni dieci, und Cap. 153: insino che durò il buono popolo vecchio.

Diese wiederholte Bezeichnung des ersten in Florenz begründeten popolo als ‚primo‘ und ‚vecchio‘ ist nur denkbar, wenn der Verfasser bereits Kunde von der neuen Einrichtung eines popolo hatte, als er jene Bemerkungen niederschrieb. Die Einsetzung des secondo oder nuovo popolo erfolgte durch Giano della Bella 1293 Februar.¹⁾ Zu dieser Zeit arbeitete also Ricordano noch — da aber bereits im Cap. 99 die betreffende Erwähnung begegnet, und der Charakter von Ricordanos Arbeit ein durchaus einheitlicher ist, so erscheint die Annahme nicht ungerechtfertigt, dass die Istorìa erst nach 1293 Februar begonnen ist.²⁾

¹⁾ Dino Compagni ap. Muratori Scr. IX, 474. Villani lib. VIII, 1. — Man könnte einwerfen, dass Ricordano unter dem secondo popolo etwa die 1282 erfolgte Einsetzung der Prioren verstanden habe, mein Schluss daher ungerechtfertigt sei. Von neueren Autoritäten führe ich für meine Ansicht an Follini S. XLVI G. 27 und Reumont, Tavole chronologiche e sincrone della storia Fiorentina, Firenze 1841, welche beide unter dem secondo popolo die Ereignisse vom 15. Febr. 1293 verstehen. Villani VIII, 1 sagt in der Ueberschrift des Capitels, das diese Ereignisse schildert: come nella città di Firenze fu fatto il secondo popolo; und redet im Capitel selbst von: questa novità e cominciamento di popolo. Wenn er VII, 14 Ereignisse vom Jahre 1266 mit der Ueberschrift: Come in Firenze si levò il secondo popolo, erzählt, so steht er darin nicht nur mit seiner eigenen oben angeführten Angabe in Widerspruch, sondern auch ganz vereinzelt da — das Jahr 1266 ist ohnedies von der Istorìa sicher nicht unter dem secondo popolo verstanden. Den bestimmtesten Beweis für meine Annahme bringen die Worte Giacottos im Cap. 214 (F. 231) der Istorìa, der nach den genauesten Angaben über die Einsetzung der Prioren 1282 hinzufügt: e così seguì insino che si fece il secondo popolo in Fiorenza.

²⁾ Mit dem Resultat, dass Ricordano noch 1293 lebte und schrieb, entfällt auch der Hauptgrund für eine Emendation Follinis. Die Stelle Cap. 105 in einer Aufzählung der edlen Familien im Sesto di san Piero Scheraggio: e Malispini, come che in prima furono Guelfi, per l'oltraggio di certi loro vicini, si feciono e diventarono Ghibellini, gibt F. Cap. 100 so wieder: E Ghibellini del detto sesto furono la casa degli Uberti. e Fifanti, e Infangati, e Amidei, e quei di Volognano, e Malispini . . . , bene che parte de' Malispini

Zeitlich am weitesten hinauf führt eine Stelle im Cap. 197. Zu dem hier bemerkten Tod Enzios wird hinzugefügt: e in lui si dice che finì la progenie di Federigo. Ben si disse, che ancora v'avea uno figliuolo, che fu del re Manfredi, il quale stette lungamente nella prigione del re Carlo, nel castello dell'Uovo in Napoli, e in quella per vecchiezza acciecato della vista miseramente finì sua vita, nachdem vorher schon im Cap. 180 bei Erzählung der Schlacht von Benevent gesagt ist: e pochi dì apresso la moglie del detto Manfredi, e figliuoli, e la sorella, i quali erano in Nocera di Saracini in Puglia, furono renduti presi al detto re Carlo, i quali morirono in sua prigione.¹⁾

Manfreds zweite Gemahlin Helena war mit ihren drei Söhnen und ihrer Tochter Beatrix in die Gefangenschaft Karls von Anjou ge-

si feciono Guelfi, per li oltraggi degli Uberti loro vicini. Follini hat diese Verbesserung nicht auf Grund seiner Handschriften gemacht, auch nicht deshalb, weil Villani V, 39 bei Benutzung des Cap. 105 sagt: e Malespini, con tuttochè poi per gli oltraggi degli Uberti loro vicini, eglino e più altri legnaggi di san Piero Scheraggio si feciono Guelfi, sondern aus sachlichen Gründen. Da nach Follinis Annahme von der Zeit Ricordanos dieser im Jahre 1260, als die Malespini unter den Guelfen aus Florenz entflohen, ein mithandelnder von 40 Jahren war, so muss der Parteiwechsel der Malespini in der von Follini durch seine Verbesserung angedeuteten Weise stattgefunden haben. Mit dem früher genügend gebrachten Beweis von der Unhaltbarkeit der Ansätze Follinis entfallen diese inneren Gründe; man könnte die Lesart der ed. pr. sehr wol vertheidigen, annehmen, dass die Malespini von Anfang an Guelfen gewesen und als solche 1260 geflohen seien, ihr Uebertritt zur Gegenpartei erst viel später als 1260 erfolgt sei. Villani VIII, 1 erzählt 1292 von heftigen Streitigkeiten der Malespini mit den Ormanni oder Foraboschi, einem sowol beim Entstehen der Parteien (Cap. 105) als bei der Flucht 1260 (Cap. 168) guelfischen Geschlecht, Nachbarn der Malespini nach Cap. 41. Obwol ohne Einsicht von Handschriften eine bestimmte Entscheidung nicht möglich ist, wäre es nach der aus Erwähnung des primo popolo gewonnenen Zeitbestimmung nicht ungerathen, den nach der Lesart der ed. pr. erfolgten Uebertritt eines Theiles der Malespini zu den Ghibellinen auf diese Streitigkeiten mit den Ormanni zurückzuführen. Gerade im Munde Ricordanos, der nach seiner eigenen Angabe durch seine Mutter den Ormanni verwandt, durch seine Tochter ihnen verschwägert war Cap. 108, ist die unbestimmte Bezeichnung des seiner Familie feindlichen Geschlechts durch: certi vicini sehr begreiflich.

¹⁾ Ich will nicht verhehlen, dass nach dem Wortlaut der Stelle, welcher morirono auf alle genannten, auch auf die 1284 befreite sorella bezieht, sich einwerfen lässt, Ricordano habe sie vor 1284 schreiben müssen. Doch erscheint mir der Einwurf nicht stark genug, um alle, andere früher dargethane zu widerlegen, da ungezwungen sich ein wenig präciser Ausdruck annehmen lässt.

rathen, aus welcher sie bald der Tod¹⁾, ihre Tochter die Gefangennahme des Prinzen von Salerno durch den aragonesischen Admiral Roger Lauria im Jahre 1284 befreite.²⁾ Die drei Söhne Manfreds, Heinrich, Friedrich und Azzolin wurden von der aragonesischen Staatsraison bei der günstigen Gelegenheit, welche man zur Befreiung der Prinzessin verwerthete, ignorirt. Lange Zeit wurden sie, Jahre lang sogar in Fussketten, von Kerker zu Kerker geschleppt.³⁾ Ihre letzte sichere Erwähnung findet sich in zwei oft gedruckten⁴⁾ Briefen Karls II von Anjou, durch welche er ihre Ueberführung von St. Maria de Monte nach Neapel anordnet, wo das Castell dell' Uovo ihr neues Gefängniß wurde.⁵⁾ Ueber ihr Schicksal nach dieser im Jahre 1299 erfolgten Ueberführung ist nichts Genaueres bekannt.⁶⁾

¹⁾ Camillo Minieri Riccio, *Alcuni studj storici intorno a Manfredi e Conradino* S. 81 Doc. K. Inventaraufnahme von Helenas Nachlass 1271 Juli 18.

²⁾ Amari *Guerra del vespro* ed. cit. S. 235.

³⁾ Die Urkk. ausser bei Riccio a. a. O. auch zum Theil bei Amari, bei Renzi, vollst. bei Del Giudice, *Cod. dipl. Angiovinio I.* und sonst oft.

⁴⁾ Riccio a. a. O. S. 90 Doc. T. U. Amari a. a. O. S. 605. *Del Giudice I.* 128 Note. Buchon, *Nouvelles recherches II a.* 307.

⁵⁾ *Del Giudice a. a. O.: Manfredi filii committuntur custodie castellani castris ovi.*

⁶⁾ Was nach 1299 darüber Riccio und andere zu ermitteln suchten, beruht auf sehr schwachen Grundlagen. Da es in einer Ordre Karls II v. Anjou (Riccio a. a. O. S. 89 Doc. S.), auf Manfreds gefangene Söhne bezüglich, 1297 April 27 heisst, dass einer derselben krank sei, Nicolaus Specialis ap. Muratori *Scr. X.* 1065 aber den Grafen von Vintimiglia in einer Anrede an Johann XXII sagen lässt: *Sed forsitan propter delicta patris filiis et nepotibus ejusdem Friderici, qui plures erant, brevi tempore subtractis de medio, iterum ad mulierem ipsius regni successio de necessitate pervenit, quoniam ex Manfrido rege superstiterunt Constancia et Margarita. Nam Fridericus, qui per fugae subsidium carcerem Caroli regis evasit, in Aegypto, Henricus quidem in eodem carcere non relictis liberis obierunt, so hat Riccio Beides combinirend angenommen. der 1297 als krank erwähnte Sohn sei Azzolin gewesen, und wahrscheinlich bald nachher gestorben, wesshalb er in der Stelle des Nicolaus Specialis nicht genannt werde. Der letztlebende sei dann Heinrich, der nach Ricordano vor Alter erblindet im Castell dell' Uovo gestorben sei. Da nun Capecelatro eine Ordre aus dem Jahre 1309 gesehen haben will, in welcher eine Zahlung für Heinrichs Unterhalt angewiesen werde, so nimmt Riccio an, Ricordano müsse, da Heinrich nicht vor 1309 gestorben sei, noch in diesem Jahre geschrieben haben. Dass diese Folgerung willkürlich ist, liegt auf der Hand, da in der sehr unbestimmten Stelle der *Istoria* natürlich ebensogut auch von dem bereits 1297 kränkenden Sohn die Rede sein kann. Ausserdem ist die ganze angebliche*

So unbestimmt jene Angabe Ricordanos über den Tod von Manfreds Sohn auch ist, sicher deutet sie an, dass derselbe lange Zeit nach dem Todesjahre Enzios jene Stelle niederschrieb. Vielleicht könnte die bestimmte Angabe über das Gefängniß, das Castell dell'Uovo als Beweis genügen, dass Ricordano diese Worte erst nach 1299, dem sichergestellten Zeitpunkt der Ueberführung der Söhne Manfreds in dies Gefängniß, aufgezeichnet haben kann.

Als sicheres Ergebniss der Untersuchung, zu welcher Zeit Ricordano schrieb, kann ich nur bezeichnen, dass er wegen der Benutzung des Martin von Troppau nicht vor 1278 zu schreiben angefangen haben kann, wahrscheinlich nicht vor 1293 begann, und 1299 noch nicht vollendet hatte.¹⁾

Dass der nach der Anführung im Capitel 214 unzweifelhaft von Giachetto oder Giacotto herrührende Abschnitt, der die Erzählung Ricordanos fortsetzt, nicht gleichzeitig sein kann, ist schon aus dem über Ricordano ermittelten klar. Die Angabe im Capitel 227, Honorius IV habe zwei Jahre und zwei Tage regiert, führt über die Zeit der letzten Angaben in der Istoria hinaus, ebenso die Verweisung auf den zweiten popolo im Capitel 214. Nach einer allgemeinen Schilderung der glücklichen Zustände in Florenz heisst es im Capitel 219: e durò questo stato insino nel mille dugento ottanta quattro, che cominciò la divisione tra'l popolo, e' grandi, e a presso tra bianchi e neri. Vor 1300 können die Parteinamen der Weissen und Schwarzen nicht

Ordre von 1309 höchst bedenklich; nach Riccio: forse il Capecelatro errò il nome del Castellano (Goffredo Dunseliaco) ma certo errò il castello, perchè dice essere Errico nel castello Nuovo, mentre fu in quello del Uovo — kein anderer hat dieselbe gesehen, auch nicht Del Giudice, der fleissige Benutzer und genaueste Kenner der neapolitanischen Archive. Man wird zu der Vermuthung gedrängt, dass Capecelatro wahrscheinlich aus der Date des Fascikels auf die Jahreszahl jener Ordre geschlossen hat; sehr oft finden sich im neapolitanischen Archiv Urkunden aus verschiedenen Jahren in einem Fascikel vereinigt, das durch eine Jahreszahl bezeichnet ist. Für die einzelnen Urkunden gibt dann nur die Indiktion einen Anhalt für die Zeitbestimmung.

¹⁾ Die zahlreichen durch oggi auf die Zeit des Autors bezogenen Angaben über lokale Verhältnisse, Kirchen und Strassen sind meist nicht zu kontrolliren, vgl. Cap. 44. 45. 57. 66. 108. Die Bemerkung Cap. 56: dov'è oggi il capo della piazza di Santa Croce de' frati minori, bezieht Follini auf die alte Kirche. Nach unseren Erörterungen kann aber sehr wol die 1294 nach Villani VIII, 7 gegründete neue Kirche gemeint sein.

genannt werden; der Zusammenhang der Stelle aber scheint vollkommen zu dem Schluss zu berechtigen, dass sie nicht vor dem heftigen Aufeinanderplatzen der Parteien ¹⁾ im Spätjahr 1301 und im Jahre 1302 geschrieben ist. Zahlreiche wichtige Anhaltspunkte für die Zeit Giacottos bietet das Cap. 223 in seinen Angaben über die Nachkommen Karls II von Anjou, die schon Follini S. 388 ff. gewürdigt hat. Es heisst hier nach Erzählung des Todes Karls I und der Einsetzung einer Reichsverwesung für den in aragonesischer Gefangenschaft befindlichen Karl II: e del detto Carlo (I) rimase Carlo secondo, prenze conte di Salerno: ed era bello del corpo, e gratioso, ed ebbe più figliuoli della sua donna figliuola e reda del re d'Ungheria: il primo suo figliuolo fu Carlo Martello, che poi fue re d'Ungheria: e'l secondo fu Lodovico, che si fece frate della povera vita . . . e fue arcivescovo di Tolosa, il quale è santo. il terzo fu Ruberto duca di Calavria. Il quarto fu Filippo prenze di Tarento. Il quinto fu Ramondo Berlinghieri, conte dovea essere di Provenza. Il sesto fu Gianni prenze della Morea. Il settimo messer Piero conte di Bili. Wie schon Follini bemerkt hat, ist keineswegs anzunehmen, dass die Stelle alle genannten bereits als verstorben zu betrachten nöthigt. Sicher ist nach dem Zusatz: questi è santo zur Zeit, als diese Stelle geschrieben wurde, der Erzbischof Ludwig von Toulouse († 1297) verschieden. An seine nach den von Follini angezogenen Angaben der Art de vérifier 1319, nach anderen 1317 vollzogene Canonisation braucht man dabei natürlich nicht zu denken. Aus dem zum Namen Ramondo Berlinghieri gemachten Zusatz: conte dovea essere di Provenza, hat Follini geschlossen, dass sein 1307 erfolgter Tod dem Giacotto bereits bekannt gewesen sein dürfte. Andererseits scheint — wie ebenfalls schon Follini bemerkt — der Zusammenhang und der Umstand, dass Robert, Karls II Nachfolger auf dem Throne Neapels, nur als duca di Calavria angeführt wird, sicher zu verbürgen, dass die Stelle vor Karls II am 5. Mai 1309 erfolgten Tode²⁾ niedergeschrieben ist.

Da diesem Capitel nur mehr fünf andere folgen, welche keine diesem Ergebniss entgegenstehende Angaben enthalten, so wird man den Abschluss von Giachettos Fortsetzung zwischen 1302 (1307) und 1309 ansetzen dürfen.

¹⁾ Dino Compagni Mur. Scr. IX, 491. Villani VIII, 49.

²⁾ Urk. Roberts bei Scotti Syllabus membr. II b S. 225 n. 2.

IV. Inhalt und benutzte Vorlagen der Istoria.

Ricordano Malespini fand für die Ausführung des von ihm gefassten Planes, eine Geschichte seiner Vaterstadt zu schreiben, in Florenz selbst keine ausreichenden Hülfsmittel vor. Wiederholte Feuersbrünste hatten zu Anfang des zwölften Jahrhunderts die alten Schriften in Florenz zerstört, Cap. 75, so dass Ricordano sich genöthigt sah: di ritrovare croniche antiche de' Romani ed altri (nach Follini Cap. 70: di Romani, siccome a drieto dicemmo, e di più altri luoghi). Besonders bei seinem oben besprochenen Aufenthalt im Hause der ihm verwandten Capocci zu Rom erwarb Ricordano Hülfsmittel; von Fiorello di Liello Capocci erhielt er nach Cap. 41 (F. 40): scritture antiche, le quali ebbe il detto Fiorello Capocci da' suoi antecessori al tempo ch' e' Romani disfeciono Fiesole, perocchè v' ebbe uno di loro, il quale si diletto molto di scrivere, e di cose di strolomia, e di simile cose, e con suoi occhi vidde la prima posta della città di Fiorenza, e questo sopradetto valente gentile uomo ebbe nome Marco Capocci di Roma. Poi al tempo di Carlo Magno fue uno nobilissimo uomo di Roma, il quale fue della schiatta de' Capocci, ed ebbe nome Africo Capocci, il quale trovando in casa loro a Roma le sopradette scritture, si seguitò le fatti di Fiorenza, e di Fiesole, e di molte cose e storie antiche. Dass sich Ricordano über die Abfassungszeit dieser von den Capocci erhaltenen Aufzeichnungen, die nach ihm von einem Zeitgenossen Caesars, Marcus Capocci, begonnen, von einem anderen Gliede dieser Familie zur Zeit Karls des Grossen fortgesetzt wären, einem vollständigen Irrthum hingibt, bedarf keiner besonderen Hervorhebung (vgl. Follini praef. p. XIX).

Als Ricordano nech seiner Rückkehr von Rom in Florenz selbst wiederum nach Hülfsmitteln suchte, Cap. 41, bot ihm solche besonders die Badia: certe antiche iscritture nella Badia, croniche fatte nella nostra città di Fiorenza werden wiederholt, z. B. Cap. 37. 53. 108, von ihm als seine Quellen angeführt. Ueber den Werth der von Ricordano benutzten florentiner Aufzeichnungen hat sich Tiraboschi sehr geringschätzig ausgesprochen — seinem Urtheil ist Gervinus entgegengetreten¹⁾; Gervinus denkt sich unter denselben besonders alte Familienbücher, die zwar nicht historische Werke, aber doch Erinnerungen

¹⁾ Historische Schriften S. 7.

waren, die für mehr als blosse Genealogien gehalten werden müssen. Die folgende Untersuchung dürfte es wahrscheinlich machen, dass Florenz selbst dem Autor noch andere, zuverlässigere Hilfsmittel als die von Gervinus vermutheten geboten hat.

Die *Istoria* beginnt ab ovo — mit Adam. Von Adam und Ninus geht die Erzählung nach einer kurzen Beschreibung der drei Welttheile über auf die Gründung der ältesten Stadt nach der Sündfluth, Fiesoles nämlich, durch Athalan e Giupiter auf Rath des Appolonio, grande maestro di stromonia (Cap. 2). Die Erwähnung der Nachkommen Athalans gibt Gelegenheit, kurz und überall voll Unrichtigkeiten die Gründung von Dardania, des späteren Troja, zu erzählen, den Raub der Helena und den trojanischen Krieg, die Schicksale des Aeneas und die Anfänge Roms zu erwähnen (Cap. 2—11). Von der römischen Geschichte wird nur das aufgenommen, was mit Florenz in unmittelbarem Zusammenhang steht — so in dem (von Follini ausgeschiedenen) Capitel 12 die Streitigkeiten des Marius und Silla, weil letzterer, das Haupt des ‚popolo minuto‘ von Rom: fue il primo che facesse case o capanne nel piano dove è hoggi Fiorenza. Aus demselben Grunde folgt dann sehr ausführlich (Cap. 13—21) die Erzählung von der Verschwörung des Catilina, die dem Autor aufs engste mit den Schicksalen der zu Florenz in nächster Beziehung stehenden Stadt Fiesole zusammenhängt, fast ohne eine Spur geschichtlicher Wahrheit. Die folgenden Capitel (21—23) erzählen von Attila ovvero Totile flagellum dei ¹⁾ und seinen Thaten in Bezug auf Fiesole und Florenz; Nachrichten über andere tuscische Städte schliessen sich an (Cap. 24. 25). Der folgende Abschnitt (Cap. 26—31) enthält nebst Lokalbeschreibungen von Florenz ausführlich die Sage vom Ursprung der Uberti, neben denen dann (Cap. 32—35) auch andere alte Familien berücksichtigt werden. Auf Attila zurückgreifend gibt dann die *Istoria* für ihn und anderes früher Erzählte chronologische Bestimmungen (Cap. 36. 37). Dass diese Einleitung auf schriftlichen Vorlagen beruht, hat Follini schon aus den Anfangsworten von Cap. 19: Ora dice mit Recht gefolgert.

Eine Quelle dieser Urgeschichte von Florenz, glaubt Follini nachweisen zu können in einer lateinischen Chronik, von der er auf der

¹⁾ Die Worte ovvero Totile vermuthet Follini S. 229 n. 7 als Glosse einer Copie.

Magliabechiana P. II Cod. 67 eine Handschrift aus dem vierzehnten Jahrhundert vorfand.¹⁾ Die Benutzung, welche Ricordano von dieser Vorlage gemacht hat, ist sehr eingehend: Da questa cronica si vede che il Malespini ha tolta la materia della antica storia, parafrasandola e traducendola spesso servilmente, e aggiungendovi altre cose. So Follini S. 205 n. 3, der den Beweis für die Benutzung im Einzelnen vielfach erbringt.²⁾ Doch erscheint bei Ricordano die Reihenfolge, in welcher er die Angaben der lateinischen Chronik reproducirt, vielfach geändert. Hätte die Istoria die Reihenfolge genau beibehalten, so müssten ihre Capitel nach Follini (S. 203 n. 3) folgendermassen angeordnet sein: Cap. 1. 2, dann die Lokalbeschreibung von Fiesole Cap. 25. 26, Cap. 3—11. 13—16. 19—22, dann in unmittelbarem Anschluss an das Cap. 22 von Attila erzählte die ihn betreffenden chronologischen Angaben Cap. 39. 40, dann 23—25. In der Materie des Cap. 25 bricht die von Follini benutzte Handschrift jener lateinischen Chronik unvollendet ab (F. S. 232 n. 4).

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass diese Abweichungen in der Reihenfolge, welche sich in allen Handschriften und Ausgaben der Istoria finden, nicht etwa von Abschreibern, sondern von Ricordano selbst herrühren. Den Grund zu solcher Abweichung von der benutzten Vorlage, welche den einleitenden Partien der Istoria etwas entschieden confuses gibt, wird man darin zu suchen haben, dass Ricordano neben der lateinischen Chronik noch andere schriftliche Hilfsmittel benutzte, durch das diesen entnommene den Zusammenhang der lateinischen Chronik verwirrte. Ricordano selbst sagt, dass er manches in verschiedener Weise vorgefunden habe, Cap. 38: In due modi trovai io Ricordano Malespini iscrittore in iscritture antiche, che Fiorenza fue disfatta e rifatta. Imperò in amendue i modi n'è scritto, però che quegli, che rassemprò di quelle croniche o vero iscritture, di questi

¹⁾ Wahrscheinlich hat diese lateinische Chronik Niebuhr im Auge, da er R. G. (4. Aufl.) I, 47 zu der Angabe: Eine vielleicht schon vor Karl dem Grossen aus wunderlichen Volkssagen und poetischen Quellen zusammengesetzte Geschichte der Anfänge von Florenz nennt des Turnus Unterthanen, die Ardeaten, Turini — in n. 24 bemerkt: Sie ist in lateinischer Sprache handschriftlich erhalten und italiänisch in den sogenannten Malispini eingerückt, wo die Turini vorkommen, Cap. 9 (. . . e gli uomini di quelle parti erano chiamati Turini).

²⁾ z. B. S. 207 n. 3. n. 18. S. 209 n. 4. S. 210 n. 2 u. s. w.

fatti non volle iscrivere, per non errare in questi due modi, si com'è detto che trovò iscritto, che fu rifatta, poi che'l detto Attila l'ebbe disfatta. E il modo come trovò iscritture il detto Ricordano, come abbiamo detto, iscritture Romane e Fiorentine, ciò per le dette iscritture della Badia di Fiorenza. ¹⁾ Ricordano theilt dann die zwei verschiedenen Versionen über den Wiederaufbau von Florenz nach der Zerstörung durch Attila mit. Die erste derselben Cap. 39. 40 stammt aus der lateinischen Chronik, die Erzählung der zweiten beginnt mit Cap. 42.

Da jene lateinische Chronik nur nach einer allem Anschein nach unvollständigen Copie zur Vergleichung herangezogen ist, so wird man von einzelnen Nachrichten in der Urgeschichte Ricordanos nicht entscheiden können, ob sie aus einer vollständigen Handschrift der lateinischen Chronik, oder aus anderen Vorlagen herrühren. Bestimmt als einer anderen Quelle entnommen kann man die Cap. 17. 18 gebrachte Erzählung von Catilina und Belisea, der Gemahlin Fiorinos bezeichnen, die in den auch in dem unvollständigen Exemplar der lateinischen Chronik erhaltenen Zusammenhang eingeschoben ist, wie dies schon die Schlussworte von Cap. 18 zeigen: *Catelina . . . tornò a Fiesole in prima che i Romani l'assediassono*, während im Cap. 16 bereits der Beginn der Belagerung erzählt ist. Follini hat die beiden Capitel in seiner Ausgabe beibehalten, obwol sie in der lateinischen Chronik fehlen, während er das von Marius und Silla handelnde Capitel 12 ausmerzt. Die Gründe für die Verwerfung des letzteren sind ihm in erster Linie das Vorkommen desselben nur in den nach seiner Meinung schlechten Codices II und V, dann aber der Umstand, dass die lateinische Chronik, während 17. 18 in ihr einfach fehlen, an Stelle von 12 eine ganz fremde von Ricordano übergangene Materie enthalte. Die Erzählung, welche nach Follinis Meinung von der *Istoria* anstatt des Capitels 12 hätte aufgenommen werden müssen, berichtet vom Martyrium des Apostel Petrus, von der Gründung der Peterskirche und einer wunderbaren Oelquelle. Betrachtet man aber die Schluss-

¹⁾ Follini hat diese Stelle im Cap. 37 seiner Ausgabe verbessert: *In due modi, per due croniche antiche troviamo, che Fiorenza fue rifatta, e imperò in amendue i modi iscrivere, imperochè quegli che scrisse e rassemprò queste croniche, volle scrivere, e mettere qui in quelli due modi che trovò che fu rifatta, poi che'l detto Attila l'ebbe disfatta, e'l modo, come le trovò Ricordano, di cui faremo menzione inanzi. che trovò in questo modo scritto in croniche Romane.*

worte von Cap. 11: ma riconteremo alcuna cosa de' Romani, e poi torneremmo a dire come la città di Fiesole fue distrutta e menata a morte; ma in prima riconteremo siccome al tempo d'Ottaviano Cesare Augusto in Roma si fondò la maggiore chiesa di tutte, cioè la chiesa di San Piero, e tutto quello die rampollò olio di sotto terra in segno di divina grazia, dopo la morte di messer San Piero, so erscheint darin wenn auch sehr kurz der Inhalt des betreffenden Capitels der lateinischen Chronik vollständig wiedergegeben. Während die in den angeführten Worten in Aussicht gestellte Erzählung der Zerstörung Fiesoles durch die Römer Cap. 13 erfolgt, entspricht Cap. 12 durch seine Mittheilungen über Marius und Silla der: alcuna cosa de' Romani aufs beste. Für die Beibehaltung des Cap. 12 scheint mir besonders zu sprechen, dass in den Cod. III und IV, denen das Cap. 12 fehlt, sich der von den Ausgaben im Cap. 31 gebrachte Zusatz findet: E Silla fu il cominciatore, che in prima fondò Fiorenza, innanzi che il detto Uberto venisse di gran tempo, während dieser Zusatz in II und V, welche das Capitel 12 haben, fehlt.¹⁾ Damit wäre zugleich entschieden, dass die, wie wir oben sahen, durch II und V vertretene weitere Recension der Istoria die ältere ist.

Ob die von Follini (S. 257 n. 4) schüchtern ausgesprochene Vermuthung, die lateinische Chronik dürfe vielleicht unter die Hülfsmittel zu rechnen sein, welche Ricordano von Fiorello di Liello Capocci erhielt, begründet ist, lässt sich nicht entscheiden. Geltend machen liesse sich dafür, dass Ricordano im Cap. 7 und 11, also in Erzählungen, die Follini als der lateinischen Chronik entnommen nachgewiesen hat, sich auf Storie de' Romani, Storie di Roma, oder, wie die Ausgabe von 1718 liest, Storie Romane beruft, und Ricordano die von den Capocci erhaltenen Aufzeichnungen Cap. 41 ausdrücklich als Florenz betreffend bezeichnet hat. Sonst citirt Ricordano Cap. 30 eine Storia di Cesare, Cap. 40: antichi libri de maestri dottori, Cap. 45: croniche di Francia e d'altronde, und bemerkt im Cap. 28: e chi di loro vita (Caesar und Augustus) vuol sapere, appieno ne dicono i libri di Lucano e d'altri poeti molti, ohne dass aus dem Bildungsgrad, den Ricordanos Werk verräth, Kenntniss irgend eines Classikers auch nur im entferntesten wahrscheinlich wäre.

¹⁾ Dass Villani das beanstandete Capitel nicht hat, beweist nichts gegen dessen Echtheit, da Villani, wie unten zu zeigen ist, sich gerade den einleitenden Partien der Istoria gegenüber selbständiger verhält.

Mit grösserer Sicherheit kann man die Quellen der *Istoria* vom Cap. 46, oder wenn man trotz des bisher ermittelten Follinis Ausscheidungen zustimmt, vom Cap. 50 an nachweisen. Es beginnt hier jene ausgedehnte Benutzung der Weltchronik Martins von Troppau, die oben genügend dargethan ist.

Aufmerksamkeit verdienen die in das aus Martin Entlehnte eingefügten florentiner Zusätze. So die in Cap. 51 erzählten Anfänge der Guidi, und die Stelle: e ancora trovammo del detto Otto primo, che spesso soggiornava in Fiorenza quando andava a Roma, e tornava, e puose amore alla detta Fiorenza; questo sopradetto Otto primo privilegiò i Lucchesi che potessono fare moneta d'oro e d'ariento. Heinrich I (II) soll nach Cap. 53 mit seiner Gemahlin oft in Florenz gewesen sein und die Kirche San Miniato in Monte erbaut haben; ein feierlicher Empfang desselben zu Florenz wird erzählt. Für diese Angaben beruft sich der Autor ausdrücklich auf schriftliche Vorlagen, sowol aus Rom als aus Florenz, Cap. 49: per croniche d'antichi Fiorentini e Romani. Conrad II soll nach Cap. 62 in Florenz gewesen sein¹⁾: si diletto assai nella città di Fiorenza, und schlägt dort Ritter. Die Angabe des Cap. 68 über eine erfolglose Belagerung der Stadt Florenz durch Heinrich III (IV) auf der Rückkehr von Siena im Juli 1081 hat viel Wahrscheinlichkeit.²⁾ Sonst finden sich zwischen dem aus Martin entnommenen Cap. 54—56 Angaben über die zweite Zerstörung von Fiesole im Jahre 1010, Cap. 57—61 Aufzählungen der edlen Geschlechter von Florenz; gerade die letzten Angaben haben, wie Follini darthut, am meisten durch Zusätze der Abschreiber Aenderungen erfahren, um irgend eine Familie bereits in so früher Zeit als existirend und mächtig nachzuweisen.

Im Capitel 65 folgen Angaben über den h. Johannes Gualberti: come racconta la sua legenda. So kurz auch Ricordanos Erzählung von diesem Heiligen ist, es fehlen selbst wörtliche Anklänge an die bekannten *Vitae* desselben nicht.³⁾ Die Anführung über den ersten Kreuzzug im Cap. 69: chi pienamente questa storia vorra trovare, legga il libro del detto passaggio, dove ordinatamente si legge, verweist auf eine schriftliche Vorlage, die nachzuweisen mir nicht gelungen ist.

¹⁾ Nach Stumpf nr. 2113 war Conrad im Juli 1038 in Florenz.

²⁾ Nach Stumpf nr. 2835 ist Heinrich IV am 10. Juli 1081 in Siena.

³⁾ AA. SS. Juli III, 342 und 365 ff. In Angabe des Todesjahres 1073 stimmt Ricordano mit der von Atto verfassten Legende überein.

Eine entschiedene Aenderung tritt im Charakter der Istoria mit dem Cap. 70 ein, florentiner Annalen bilden von nun an die Hauptvorlage.

Dass ältere Annalen in Florenz existirt haben, schliesse ich aus einer Stelle des jüngst von Huber¹⁾ herausgegebenen *Minorita Florentinus*, der in den Jahren 1272—1285 nach der Weise seiner Zeit eine Kaiserchronik compilirte. Derselbe schliesst S. 617 eine längere Erzählung über die grosse Gräfin mit den Worten: *Mortua vero est anno a nat. Chr. MCXV. Quo anno in burgo sanctorum apostolorum Florentie ignis accensus est, qui magnam partem civitatis consumpsit, et quod residuum fuit predictae civitatis MCXVII. anno iterum ignis in sacrificium devoravit. Ex hoc factum est, quod in tam nobili civitate et antiqua, in ecclesiis vel monasteriis, nulla scripta antiquitatis, nulli quasi libri sanctorum repperiuntur, quia omnia tunc per ignem assumpta sunt et deleta. In qua civitate cum hoc opusculum colligerem, nullius antiquae scripture auxilium potui invenire; preter cronica Heustachii Romane ecclesie dyaconi. In der Istoria heisst es im Cap. 75: Negli anni di Cristo nel mese di maggio MCXV s'apprese il fuoco in borgo santo apostolo, e fu grande danno, e impetuoso²⁾, e arsono molte case con grande parte della città con gran danno. in questo medesimo anno morì la contessa Mattelda. negli anni di Cristo MCXVII ancora s'apprese il fuoco nella detta città, e quasi ciò che non arse nel primo fuoco, arse nel secondo. Nach einer moralisirenden Betrachtung über die mögliche Ursache solcher Unglücksfälle heisst es am Schluss: per cagione delle detti arsioni arsono molti libri e croniche, che più pienamente faceano mentione delle cose passate della città di Fiorenza, si che poche ne rimasono. per la qual cosa è suto di bisogno di ritrovare croniche antiche de Romani ed altri, si come a dietro ne facemo mentione. Die Uebereinstimmung beider Stellen ist schlagend; eine direkte Verwandtschaft beider Chroniken, etwa eine Benutzung des Minoriten durch die Istoria anzunehmen, ist unstatthaft, da eine solche sonst an keinem Punkt hervortritt. Man wird zur Erklärung der Uebereinstimmung an eine beiden gemeinsame Vorlage denken müssen, und diese gemeinsame Quelle beider in annalistischen Aufzeichnungen vermuthen dürfen, in denen zu den Feuersbrünsten die*

¹⁾ Böhmer *Fontes* IV, 609 ff.

²⁾ Follini Cap. 70: e fu grandissimo e impetuoso.

Vernichtung der älteren historischen Litteratur, vielleicht von späterer Hand, angemerkt war. Die Abweichung am Schluss unserer Stellen zeigt dann, welchen Ersatz jeder Autor für das Verlorene beizuschaffen suchte. Dass der Minorit von den nach unserer Ansicht ihm vorliegenden Annalen keinen weiteren Gebrauch gemacht hat, darf nicht auffallen, denn für den Verfasser von *Gesta imperatorum* nach der Manier jener Zeit hatten Annalen einer Stadt, und waren sie so werthvoll wie immer, kein Interesse.

In der *Istoria* lassen sich die muthmasslich benutzten florentiner Annalen durch die nöthigen Ausscheidungen vollständig nachweisen.

- Cap. 70. 1107 — Eroberung von Monte Orlando.
71. nel detto anno — Krieg gegen das rebellische Prato.
74. 1113 — Krieg gegen den kaiserlichen Vikar zu San Miniato.
75. 1115 — im Mai — Brand in Florenz. Tod der Gräfin Mathilde.
1117 — Brand in Florenz.
76. 1117 — Krieg der Pisaner gegen Majorka. Treue der Florentiner gegen die Pisaner.
77. 1125 — Unternehmen gegen die Rocca di Fiesole.
78. 1138 — Auszug gegen Monte Buoni.
1141 — Juni — Krieg gegen die Guidi.
1154 — Abermaliger Krieg gegen die Guidi.
79. 1154 — Krieg gegen Prato und Pistoja.
1170 — Florenz gegen Arezzo.
80. 1177 — Juni — Niederlage Sienas. Brand und Brückeneinsturz zu Florenz. Innere Unruhen.
81. 1182 — Zug gegen Monte Grossoli.
82. 1184 — Juni — Belagerung des Castello di Pugna.
1184 — Juli — Friedrich I beraubt auf Klage der Grossen Florenz seines contado: e così stette la città di Fiorenza senza contado quattro anni in fino che'l detto Federigo andò al passaggio oltre mare, dove annegò. — Friedrich I belagert ohne Erfolg Siena.
83. 1188 — Februar 2 — Kreuzpredigt des Erzbischofs von Ravenna zu Florenz, viele nehmen das Kreuz: de quali nomi non facciamo mentione al presente per abbreviare la materia. Die Stadt erhält von Friedrich I den contado zurück.

- Cap. (85. nel detto anno (F. nach III und IV 1189) — Gregor VIII stirbt zu Pisa, bemüht im Interesse des h. Landes die Stadt mit Genua zu versöhnen. Nach seinem Tode bringt Clemens III den Kreuzzug zur Ausführung: e partissi l'esercito del passaggio d'Italia del mese di febbrajo.)
90. 1197 — Nachrichten über San Miniato.
91. nel detto anno — Ankauf von Monte Grossoli für Florenz: Compagni Arrigucci era Consolo.
94. 1199 — Belagerung des Castello di Frondigliano und Zug gegen Semifonte: essendo consolo di Fiorenza conte Arrigo della Tosa e Bambo di Mompi, e suoi compagni.
95. 1200 — Nachrichten über San Miniato.
97. 1202 — Eroberung von Semifonte und Castello di Cambiata: essendo consolo di Fiorenza Aldobrandini Barucci da Santa Maria Maggiore.
98. 1202 — Zerstörung von Montelupo. Im September wird das von Pistoja genommene Montemurlo zurückerobert: essendo consolo di Fiorenza Brunellino Brunellini e altri suoi compagni.
- 1207 — Florenz vermittelt einen Frieden zwischen Pistoja und den Grafen Guidi.
- 1209 — Die Guidi verkaufen Montale an Florenz.
99. 1207 — Die Stadtregierung: che insino allora s'era retta . . . sotto signoria de consoli de migliori della città al Consiglio del sanato di cento buon huomini, wird einem jährlich wechselnden fremden Podestà übertragen: e'l primo podestà fu Gualfredotto di Melano; daneben bleiben Consuln.
100. nel detto anno — Krieg gegen Siena: al tempo di Gualfredotto podestà.
101. 1208 — Krieg gegen Siena: il secondo anno della signoria del detto Gualfredotto essendo riconfermato podestà . . . E in quello tempo era consolo m. Catalano della Tosa, e Bonifatio Buonagnisi, e loro altri compagni.

- Cap. 104. 1215 — Entstehung der Guelfen- und Ghibellinenpartei:
essendo podestà di Fiorenza Gherardo Orlandi.
107. 1218 — Die Eingesessenen des Contado schwören der
Stadt Treue: essendo podestà di Fiorenza Otto
di Mandella di Melano.
111. 1220 — Zug gegen eine Burg der Squarcialupi, Begeben-
heiten in Florenz: essendo podestà di Fiorenza
messer Ugo del Grotto da Pisa.
114. 1222 — Juli 11 — Zug gegen Pisa.
115. 1223 — Zug gegen Castello di Figghine in Valdarno:
essendo podestà messer Gherardo Orlandi.
116. 1228 — Zug gegen Pistoja: essendo podestà di Fiorenza
messer Andrea di Perugia.
117. 1229 — Juni — Die von Siena brechen den Frieden. Im
September Auszug gegen Siena: essendo po-
destà messer Giovanni Bottacci da
- 1230 — Mai 21 — Neues Unternehmen gegen Siena:
essendo podestà di Fiorenza Otto di Mandella da
Melano.
118. nel detto anno (1230) Dezemb. 30 — Ein Wunder in
der Kirche S. Ambrogio zu Florenz.
119. 1232 — Neue Kämpfe gegen Siena: essendo podestà
messer Jacopo da Perugia.
120. nel detto anno — Feuersbrunst in Florenz.
- 1233 — (So F. nach I—V statt 1234 Ed. pr.) Zug
gegen Siena.
- 1234 — Juli 4 — Erneuerter Zug gegen Siena: essendo
podestà m. Giovanni del Giudice di Roma.
121. nel detto anno, pasqua di Natale — Brand in Florenz.
122. 1235 — Friede mit Siena: essendo podestà di Fiorenza
messer Campione del Poltrone da . . . la quale
guerra era durata sei anni, onde i Fiorentini
n'ebbono grandissimo onore.
134. 1237 — Bau einer nach dem Podestà m. Rubaconte di
Mandello (F. da Mondello) di Melano benannten
Brücke.
135. 1238 — Juni 3 — Sonnenfinsterniss.
136. 1240 — Borgo a Santo Giniegio wiederhergestellt (Ma poi

- negli anni di Cristo 1248 l'ultimo die di giugno fue disfatto per modo, che mai non si rifece).
- Cap. 137. (1247)**— Friedrichs II Eingreifen in die Angelegenheiten Tuscien. Er schickt mit Truppenmacht nach Florenz seinen Sohn lo re Federigo (Friedrich von Antiochien wird Podestà von Florenz 1247 Juni 1: Böhmer Reg. Fr. v. Ant. nach nr. 4, zieht in Florenz ein am 26. Dez., ibid. nach nr. 5)
- (1248)** veggendosi i Guelfi si aspramente menare, essendo già la gente di Federigo con Federigo suo figliuolo in Fiorenza, una domenica si tennono i Guelfi infino al mercoledì, e non potendo contrastare alla forza de' Ghibellini, abbandonarono la difesa, e partironsi della città la notte di Santa Maria di Candelaja, di febbrajo negli anni di Cristo 1248. Weitere Vorfälle.
- 139. (1249)**— Nach Zurücklassung Entios als Generalvikar der Lombardei kommt Friedr. II selbst nach Tuscien, wo im März (F. Cap. 134 liest maggio) die vertriebenen Guelfen in Castello di Capraja von den florentiner Ghibellinen belagert werden. Im Mai 1249 ergibt sich Capraja: alla merce del imperadore. (Für Friedrichs II Aufenthalt in Tuscien im Frühjahr 1249: Böhmer Reg. Fr. II nach nr. 1158 ff.)
- 140. 1250** — Gefangennahme Entios, Friedrich II verlässt Tuscien. Unternehmen der vertriebenen Guelfen gegen den kaiserlichen Vicar 1250 la notte di San Matteo di settembre.
- 141. 1250** — Oct. 22 — Die Errichtung des (ersten) Popolo in Florenz.
- 143. nel detto anno** — Tod Friedrichs II, in Puglia, nella città di Fiorenzuola all'uscita d' Abruzzi, so dass die Prophezeiung, wegen der er Florenz und Faenza stets vermieden, erfüllt wird. Sein natürlicher Sohn Manfred ermordet ihn, aus Furcht, Friedrich möge testiren, im Dezember, am Tage der h. Lucia. Die Geisseln der tuscischen Guelfen,

deren Ueberführung nach Apulien der Kaiser angeordnet hatte, um sie umbringen zu lassen, erlangen die Freiheit wieder.

Cap. 144. (1250 Dez.) — In der Nacht des Ablebens Friedrichs II verunglückt in Florenz sein Vikar messer Rinieri da Montemerlo.

1251 — Jan. 7 — (Bei F. richtig nach Calc. Flor. 1250) Das Volk lässt die vertriebenen Guelfen wieder in die Stadt ein.

145. 1251 — Juli — Unternehmen der Florentiner gegen Pistoja: ed era allora podestà di Fiorenza messer Ruberto di Mondella di Melano. Vertreibung der Ghibellinen aus Florenz.

149. 1252 — Januar — (Die Istorìa hat nach Calc. Flor. 1251) Verschiedene Unternehmungen: essendo podestà messer Filippo degli Ugoni di Brescia.

150. 1252 — Juni 24 — (Irrig steht in der Istorìa 1251) Unternehmen gegen Pistoja.

— Juli 1 — Sieg über die Pisaner: essendo podestà messer Filippo degli Ugoni di Brescia.

151. (1252) — Brückenbau in Florenz. Im August Unternehmen gegen die vertriebenen Ghibellinen: sotto la signoria del detto messer Filippo da Brescia.

152. nel detto anno — Im September Unternehmen gegen die Sanesen. Prägung der ersten Goldflorenen: essendo podestà il detto messer Filippo.

153. 1253 — Zug gegen Pistoja: ed era podestà messer Paolo da Soriano.

154. 1254 — Zug gegen Siena, Friedensschluss: essendo podestà messer Guiscardo da Pietra Santa di Melano.

155. 1255 — August — Verschiedene Unternehmungen der Florentiner: nella detta signoria di messer Guiscardo da Pietra Santa.

157. 1255 — Eingreifen der Florentiner zu Gunsten Orvietos gegen Viterbo: allora era podestà messer Alamanno della Torre di Melano.

1256 — Zug gegen Pisa. Derselbe Podestà.

- Cap. 158. 1257 — Florenz gegen Poggibonsi: essendo podestà Matteo da Coreggia.
159. 1258 — di poco all'uscita di luglio — Versuch der vertriebenen Ghibellinen, gewaltsam die Rückkehr zu erzwingen: essendo podestà di Fiorenza messer Jacopo Bernardi.
160. 1259 — Zug gegen Arezzo und anderes: era podestà messer Danese Crivelli da Melano.

Von hier an ändert sich die Form der Istoria wieder wesentlich, indem die ausführliche und zusammenhängende Erzählung eines einzelnen, für Florenz höchst wichtigen Ereignisses folgt. Es erscheint daher geboten, auf die in obiger Zusammenstellung aus der Istoria nach den nöthigen Ausscheidungen gewonnenen Annalen hier einen Blick zu werfen. Dieselben beginnen spärlich bereits im Anfang des zwölften Jahrhunderts, und werden in ihren Nachrichten reichhaltiger seit den zwanziger Jahren des dreizehnten Jahrhunderts. Die äussere Form, die Angabe der betreffenden Beamten zum einzelnen Jahr ist ganz wie die anderer Annalen italienischer Städte. Vielfache Zusätze sind den Annalen nicht ursprünglich eigen gewesen, sondern wahrscheinlich von Ricordano oder anderen Benutzern zugefügt. So erscheint im Cap. 76 das Geschichtchen von der Treue der Florentiner und dem schnöden Undank der Pisaner mehr ausgeführt, als die anderen Nachrichten. Herr Assessor Dr. Theodor Wüstenfeld in Göttingen hat mir mündlich die ansprechende Vermuthung mitgetheilt, es könne hier von Ricordano etwa der Inhalt eines Volksliedes in die annalistische Vorlage verwebt sein. Auch die durch: e nota angeführte Anekdote über die Rocca di Carmignano Cap. 116 ist ein ähnlicher Zusatz. Die erklärende Bemerkung im Cap. 99 bei Erzählung der Aufhebung des Consulats: e quelli consoli guidavano in tutto la città e'l contado, e rendeano la ragione, e faceano la giustizia: e durava il loro ufficio un anno, ed erano quattro consoli, mentre la città fu a quartieri, cioè per ciascuno quartiere uno; poi furon sei, quando la città fu partita a sestì: ma gli antichi nostri non faceano menzione se non dell'uno di loro di maggiore stato, o di due, ist gewiss ein Zusatz Ricordanos. Auch die Erzählung von der Entstehung der grossen Parteien im Capitel 104 dürfte in solcher Ausführlichkeit kaum in den Annalen enthalten gewesen sein — sicherer noch wird das Cap. 105, das eine Aufzählung der Geschlechter nach ihrer Parteistellung enthält, andere Hülfsmittel

voraussetzen lassen.¹⁾ Dasselbe gilt wegen der Ausführlichkeit und wegen der Bezeichnung *primo* auch von der Erzählung über die Errichtung des *Popolo 1250* im *Cap. 141*, und von einzelnen Bemerkungen im *Cap. 153*, in denen vom *popolo vecchio* Rede ist. Auch die zu einer der vielen *Feuersbrünste*, im Jahre 1234, *Cap. 121* angefügte Bemerkung: *e nota quanta pistolenza di fuochi ha ricevuta la nostra città e quasi tra più volte il più della città è stata arsa e rifatta*, scheint eher auf einen späteren Benutzer der *Annalen* hinzudeuten. Die zu der im Jahr 1240 erfolgten Wiederherstellung von *Borgo a Santo Giniego* im *Cap. 136* gemachte Bemerkung: *ma poi negli anni di Cristo 1248 l'ultimo die di Giugno fue disfatto per modo, che mai non si rifece*, wird man, trotz der genauen Zeitangabe, wegen der Schlussworte wol eher *Ricordano* oder einem anderen späteren Benutzer zuschreiben dürfen, als dass man aus diesem ganz vereinzeltten Hinweis auf späteres die *annalistische* Abfassung der benutzten Quelle überhaupt in Frage zu stellen hat. Wenn der Schluss des *Capitels 160* Zusätze enthält, die bis 1273 hinausführen, so wird man um so eher fremde Zuthat annehmen dürfen, als die *Annalen* hier ihr Ende zu erreichen scheinen. Das folgende *Capitel 161*, das mit der unbestimmten Zeitangabe: *nel tempo del detto popolo* beginnt, zu der es allerdings im folgenden das Jahr des vorhergehenden *Capitels*, 1259, hinzufügt, und die Anekdote von einem wunderbar aus den Klauen des ausgebrochenen *Stadtlöwen* geretteten Kind, sowie eine Schilderung der Sitten des alten *Florenz* enthält, wird man sicher als nicht aus den *Annalen* herrührend bezeichnen können.

Zu einem Urtheil über die Glaubwürdigkeit der *Annalen* wäre eine Kenntniss des urkundlichen Materials zur Geschichte der Stadt *Florenz* nothwendig, wie ich sie nicht besitze. Das Urtheil des competentesten Forschers, *Dr. Theodor Wüstenfelds*, das derselbe mir mitzutheilen die Freundlichkeit hatte, lautet günstig. Derselbe hat schon früher die *annalistische* Vorlage in der *Istoria* erkannt, sie auf Grund des von ihm gesammelten reichen urkundlichen Materials geprüft, und findet, dass ihre Angaben durchweg glaubwürdig und durch Urkunden zu erhärten sind. Einzelne *chronologische* Irrthümer — auf solche ist

¹⁾ Etwa solche, wie sie der von *Raumer*, *Hohenstaufen IV*, 416 n. 1 citirte *Codex* der *Riccardiana*: *Guelfi e Ghibellini* zu enthalten scheint. — Ausdrücklich verweist auf schriftliche Aufzeichnungen für Nachrichten über die Geschlechter das *Cap. 108*.

in der oben gegebenen Zusammenstellung wiederholt hingewiesen — sind nach den Urkunden leicht zu verbessern, und fallen wol nur den Abschreibern zur Last.

Dieses Urtheil findet Bestätigung durch die von Pertz herausgegebenen kurzen annalistischen Aufzeichnungen aus dem zwölften Jahrhundert. Dieselben stehen an keiner Stelle mit den Angaben der *Istoria* in Widerspruch, stimmen im Gegentheil in mehreren Punkten mit ihnen genau überein.¹⁾ Endlich hat in neuerer Zeit eine früher viel bestrittene Angabe der *Istoria*, die aus den Annalen herrührt, nämlich die Erzählung des Cap. 83, Friedrich I habe Florenz des Contado beraubt, im Wesentlichen durchaus Bestätigung gefunden.²⁾

Nach dem Angeführten wird man den Theil der *Istoria*, für welchen ich annalistische Aufzeichnungen als Quelle nachzuweisen versuchte, als einen erwünschten Ersatz für bis auf wenige sichere Notizen mangelnde florentiner Annalen betrachten, und seine Glaubwürdigkeit nicht geringschätzen dürfen.

Für den letzten ausführlicheren Theil der von Ricordano für sein Werk benutzten Annalen vermuthe ich einen guelfischen Verfasser aus der Natur der Nachrichten Cap. 137—144, welche die Ereignisse während der ersten Vertreibung der Guelfen erzählen. Cap. 137 schildert den Auszug der Guelfen nach Castell Capraja und anderen Orten, berichtet von einem Vortheil, den die Vertriebenen in Montevarchi über Graf Giordano davontragen. In Cap. 139 bildet die Erzählung

¹⁾ *Annales Florentini* M. G. XIX, 223. 224:

1115. 4. non. Madii in nocte tamen accensus est ignis in burgo S. Apostoli qui multas consunsit domos.

1115. mense Julii obiit Mactilda comitissa. Ferner:

1117. 17 kal. Septembris ad oram sextam accensus est ignis qui Florentinam exarsit urbem indictione decima. Dann zu:

1125. pridie kal. Julii Florentini ad obsidendum Fesulas cucurrerunt, et pridie idus Septembris ingressi sunt Fesulas. Ebenfalls:

1135. 10 kal. Novembris Florentini superaverunt castelum qui vocatur Monteboni. Alle diese Angaben finden sich — mit Ausnahme der Tagesdaten — auch in der *Istoria*.

²⁾ Scheffer-Boichorst, Kaiser Friedrich I letzter Streit mit der Curie S. 75 n. 7 durch Beibringung einer ungedruckten Urkunde. Dass die *Istoria* als den Restitutor des Contado an die Stadt Friedrich I anstatt Heinrich VI nennt, ist ein leicht erklärlicher Irrthum, da beide zur Zeit der Zurückgabe noch leben und miteinander herrschen. Vgl. Stumpf nr. 4615.

vom Falle des Castell Capraja und den Schicksalen der hier in Friedrichs II Gefangenschaft gerathenen Guelfen die Hauptsache, Cap. 140 weiss von einem neuen glücklichen Unternehmen der nach Montevarchi entwichenen Guelfen zu berichten. Da also während der Zeit ihres Exils die Guelfen den Mittelpunkt bilden, nur sie berührende Vorfälle mitgetheilt werden, nach der Rückkehr der Partei mit Cap. 145 aber die Annalen wieder in regelmässigster Form, mit Nennung des jeweiligen Podestà fortlaufen, so erscheint die oben geäusserte Vermuthung nicht ganz unbegründet.

Ausser kürzeren Bemerkungen, welche wir oben als der annalistischen Vorlage fremd und dem späteren Benutzer angehörig bezeichnen mussten, finden sich zwischen den aus jener entnommenen Nachrichten ganze Capitel eingeschoben, die aus anderen Quellen herühren. Leider bin ich aber ausser Stande, für viele dieser Zusätze die in ihnen benutzten Vorlagen nachzuweisen.

Einzelnes von diesen geht auf Martin von Troppau zurück; so unzweifelhaft die Nachrichten über Heinrich V im Cap. 72 und die Erzählung von der Bestätigung des Dominikanerordens im Cap. 93; derselbe Traum des Papstes wird im Cap. 92 auch von dem Minoritenorden erzählt. Von Cap. 85 muss es zweifelhaft bleiben, ob seine Nachrichten aus Martin oder aus den florentiner Annalen herrühren.

Das Cap. 84 erzählt die Uebertragung des Armes des Apostel Philippus augenscheinlich nach einer Legende. In den angeführten Namen stimmt Ricordano mit der von den Bollandisten¹⁾ herausgegebenen *Translatio brachii beati Phil. apost.* vielfach überein, weicht aber im Datum von derselben ab.²⁾

Für die Erzählung vom Kreuzzug gegen Venedig, welche im Cap. 96 zwischen florentiner Nachrichten aus den Jahren 1200 und 1202 eingeschoben ist, verweist die *Istoria* auf: *il libro del conquisto di*

¹⁾ AA. SS. Mai I, 14 ff.

²⁾ Bei den Bollandisten heisst es: *Translatum est autem b. Philippi apostoli brachium anno dom. inc. 1204 6 non. martii, nullo existente imperatore, pont. Inn. pape anno VIII^o, während die *Istoria* sagt: mandollo in Fiorenza nel MCXC, essendo rettore di Fiorenza il conte Ridolfo da Capraia. Die Bollandisten wollen, weil in ihrer *Translatio* S. 17: *illustris comes Rodulfus eo tempore Florentinorum potestas* erwähnt wird, die von ihnen (aus Villani) beigezogene Angabe über den Beginn der Podestàregierung im Jahre 1207 nach der Legende verbessern.*

oltre mare, für Friedrichs II Kreuzzug Cap. 127 auf: il libro del conquisto di Federigo; ich kann die hier gemeinten Hilfsmittel ebenso wenig nachweisen, wie die Quelle, auf welche Cap. 69 für den ersten Kreuzzug hinweist. Den über die Angelegenheiten des h. Landes benutzten Hilfsmitteln könnten auch Cap. 156 die Kämpfe Genuas und Venedigs im Orient entnommen sein, während die zum Theil fabelhaften Nachrichten (Theilnahme Ottos IV!) über das Unternehmen gegen Damiette Capitel 106 aus florentiner Familientraditionen herrühren dürften. Das besondere Hervorheben eines Buonaguisa Buonaguisi unter den theilnehmenden Florentinern lässt zunächst an diese dem Autor verwandte Familie denken. Auf ähnliche Vorlagen werden auch die wiederholt begegnenden Aufzählungen der florentiner Geschlechter, in deren eine Ricordano Cap. 108. 109 die früher besprochenen Nachrichten über seine Familie einschleibt, zurückzuführen sein.

Die Mehrzahl der grösseren Einschleibungen sind reichsgeschichtlichen Inhalts. So enthalten die Cap. 86—89 eine zusammenhängende Erzählung über Heinrich VI. Bei manchen Anklängen an Martin von Troppau findet sich in denselben eine Menge von Einzelheiten und Erweiterungen, die aus der Benutzung Martins allein nicht zu erklären sind. Nach den Worten des Cap. 89: *Morto Arrigo V imperadore contasto fue grande intra gli elettori della Magna in leggere re de Romani e in fine con favore del papa Innocenzio fue confermato Otto quarto duca di Sansogna negli anni di Cristo 1203*, scheint dem Ricordano auch eine Erwähnung der Doppelwahl Ottos und Philipps vorgelegen zu haben. Aus den angeführten Capiteln 86—89 und ihrer Stellung in der Istorìa ergibt sich, dass die nachgewiesene annalistische Vorlage gleichsam das Gerüst für Ricordanos Arbeit gebildet hat, in das er aus anderen Quellen Stücke einfügte. Während nämlich die allgemeinen Angaben im Cap. 89 bereits bis zu der (irrigen) Jahreszahl 1203 vorgeschritten waren, bringt das folgende Cap. 90 florentiner Nachrichten aus 1197. — Das von den Nachrichten betreffs Heinrich VI bemerkte gilt auch von der Erzählung über Otto IV Capitel 102. 103. Sehr ausführlich ist die Istorìa über Friedrich II; nachdem Cap. 112 von Friedrichs II Persönlichkeit und Thaten im Allgemeinen Rede war, wird seine Geschichte von Cap. 123—133 genauer mitgetheilt. Die Anklänge an Martinus Polonus, den Villani an dieser Stelle citirt, sind spärlich. Als Einschleibung charakterisirt diese Partie wieder der Umstand, dass in ihr Friedrichs Geschichte

bereits über seine Absetzung hinaus erzählt ist, während das folgende Capitel 134 im Anschluss an die Cap. 122 erzählten florentiner Nachrichten aus dem Jahr 1235 solche aus 1237 anfügt. Auch das Capitel 138 scheint, da es keinerlei Florenz betreffende Mittheilungen enthält, der für Friedrich II benutzten Vorlage zu entstammen, noch sicherer das Cap. 143.¹⁾ An vielfachen Unrichtigkeiten fehlt es in den Nachrichten über Friedrich II nicht, z. B. die Angabe, Friedrich sei von Honorius III gebannt, die Ansetzung von Gregors IX Antritt auf 1229, zugleich aber boten sie den neueren Bearbeitern der Geschichte Friedrichs II die schätzenswertheste Ausbeute. Denselben Charakter zeigen auch die Cap. 146. 147 in den Nachrichten über Conrad IV und Manfred. Auch hier fehlen grobe Verstösse nicht. Nach Cap. 146 soll Conrad IV schon 1252 gestorben sein — nach Ricordano hätte Manfred sich zu dem schon verübten Vatermord auch noch durch den Brudermord befeckt. Innocenz IV soll nach Cap. 147 im Jahre 1252 gestorben, dann aber eine längere Vacanz bis zu der nach Cap. 148 im Jahr 1255 erfolgten Wahl Alexanders IV eingetreten sein. Ebenso unrichtig wird Manfreds Krönung auf 1255 (statt 1258) angesetzt u. s. w. Auch hier tritt wieder die wiederholt hervorgehobene Erscheinung ein, welche die Nachrichten allgemeineren Inhalts als Einschreibungen in die florentiner Annalen zu bezeichnen berechtigt, nach der auf 1255 bestimmten Wahl Alexanders IV folgen im Cap. 149 florentiner Nachrichten aus dem Jahre 1252, die sich in zeitlicher Folge genau an Cap. 145 anschliessen.

Doch ich komme zurück zu dem Versuch, so viel als möglich die in der *Istoria* benutzten Vorlagen nachzuweisen. Cap. 162 erzählt die Gesandtschaft Brunetto Latinis an Alfons X von Castilien²⁾, und deren Misslingen durch die inzwischen erfolgte Schlacht an der Arbia. Dieser Wendepunkt in den Geschicken von Florenz, das Unglück an der Arbia, in seinen Veranlassungen und Folgen wird Cap. 163—170 ausführlichste, in einer durchaus zusammenhängenden, anschaulich breiten, von dem Charakter der vorhergehenden Nachrichten sehr verschiedenen Weise erzählt — dies zeigen allein schon die hier wieder-

¹⁾ Die hier mitgetheilten Denkverse finden sich auch bei Ricobaldus Ferrar. Mur. Scr. IX, 249 in dessen *Compilatio chronologica*, ohne dass sich an anderen Stellen mit der *Istoria* eine Uebereinstimmung zeigte.

²⁾ Vgl. meine Schrift: *Die Doppelwahl des Jahres 1257 und das römische Königthum Alfons X von Castilien*, Münster 1866, S. 77.

holt angewendeten direkten Reden in den Cap. 163. 167. 170. Zusätze unterbrechen in ungeschickter Weise die lebendige Erzählung, wie in Cap. 164 die durch ein: e nota che eingefügte Beschreibung des Caroccio, und der Schlusssatz von Cap. 167: e per questa cagione fu rotto il popolo vecchio, che era durato in tante vittorie in grande stato per anni dieci. Eine zusammenhängende Erzählung eines so wichtigen Ereignisses, wie die Schlacht bei Monteaperto für Florenz war, die nach der Capitel 169 mitgetheilten Prophezeiung über die dereinstige siegreiche Rückkehr der Guelfen wol nicht vor dem Jahr 1267, in dem jene Prophezeiung erfüllt wurde, aber wegen der genauen Nachrichten, die sie enthält, auch wol nicht viel später verfasst wurde, scheint hier zu Grunde zu liegen.¹⁾ Trotz der besonderen Vorliebe, mit der die Person des grossen Ghibellinen Farinata degli Uberti, der als Retter Florenz' den Dank aller Parteien verdient, in den Vordergrund gestellt ist, verräth sich ein guelfischer Verfasser in der Stelle Cap. 167: messer Boccha degli Abati traditore colla spada in mano tagliò la mano a messer Jacopo de Pazzi, der das florentiner Banner trug, und in Cap. 168: E della partita molto furono da riprendere i Guelfi: imperochè la città di Fiorenza era bene murata, e con fosse piene d'acqua da poterla difendere, ma il giudizio di Dio a punire le peccata non si può riparare — nur im Munde eines Parteigenossen sind diese Worte verständlich.

Durch die Vertreibung der Guelfen nach dem Schlage von Monteaperto scheinen die Annalen, welche wir oben nachzuweisen suchten, eine Unterbrechung erfahren zu haben; ein annalistischer Charakter tritt in den folgenden Theilen, die wieder florentiner Nachrichten bringen, auch bisweilen genauere Zeitbestimmungen enthalten, Cap. 171 bis 174 nicht mit gleicher Deutlichkeit wie früher hervor.

In der mit Cap. 175 anhebenden Erzählung von den Kämpfen Karls von Anjou fehlt es nicht an einzelnen Ungenauigkeiten; wenig

¹⁾ Solche zusammenhängende Schilderungen der Schlacht an der Arbia sind aus Siena bekannt geworden. Zwei unter sich verwandte Darstellungen der Art finden sich in (G. Porri) *Miscellanea storica Sanese — Il libro primo delle storie Sanesi di Marcantonio Bellarmati, due relazioni sulla sconfitta di Montaperto etc.* Siena 1844. In der vorliegenden Form sind beide entschieden jüngeren Ursprungs, mit den florentiner Chroniken zeigen sie keine Verwandtschaft, wenn nicht vielleicht in der ersten kürzeren Darstellung das Verzeichniss der aus Florenz fliehenden Guelfen aus Villani VI, 80 entnommen ist.

richtig sind die Verhandlungen Urbans IV mit Karl geschildert; falsch ist die Angabe Cap. 175, Urban habe auf einem *grande concilio di molti vescovi e prelati*, Beschluss gefasst, anekdotenhaft der angebliche Einfluss von Karls Frau, unrichtig die Angabe einer Vacanz von sechs Wochen nach Urbans Tod, und die Erzählung von der erst nach Karls Ankunft in Rom vollzogenen Senatorwahl desselben Cap. 177. Schon bald wird der Bericht der *Istoria* wieder zuverlässiger.

Der Zug des provençalischen Heeres durch Italien unter Guido von Montfort, dann die folgenden Ereignisse bis zur Entscheidung bei Benevent sind mit bemerkenswerther Genauigkeit erzählt, die dem Bericht der *Istoria* neben Saba Malaspina die erste Stelle unter den über diese Ereignisse berichtenden Quellen sichern.¹⁾ Was der *Istoria* für diese Mittheilungen als Quelle gedient, lässt sich nicht entscheiden. Die Angaben sind zu genau, als dass man annehmen könnte, der Autor habe nur nach mündlichen Erzählungen gearbeitet.²⁾ Eben so eingehend ist der Bericht der *Istoria* über das Unternehmen Conrads Cap. 190 ff. Besonders die Schilderung der Schlacht bei Tagliacozzo ist kräftig und anschaulich. Unrichtigkeiten lassen sich einzeln nachweisen, z. B. dass die *Istoria* Conradin im Februar 1267 (nach dem Calc. Flor. entspricht dies dem Jahr 1268) nach Verona gelangen lässt, während Conradin in Wahrheit im October 1267 in Verona war.

Nach Follinis Annahme über die Zeit Ricordanos sollte sich dieser gerade in den zuletzt besprochenen Partien als dem Erzählten nahestehend verrathen. Er selbst wäre ja 1260 mit seinen Parteigenossen aus Florenz gewichen, und 1267 nach dem Aufenthalt in Rom und den historischen Studien bei den Capocci in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Aber Follinis Annahme findet nirgends eine Stütze. In der Schilderung der Folgen, die der Tag von Benevent für Florenz hatte, nimmt die Bemerkung Cap. 183: *l'altre cinque s'ordinarono poi quando si criò nella detta città l'ufficio de Priori*, auf ein erst 1282 eingetretenes Ereigniss Bezug. Wiederholt begegnet uns gerade hier eine Bezug-

¹⁾ Vgl. Gregorovius, Rom V, 377 ff.

²⁾ Bei dem regen Antheil, den Florentiner auf beiden Seiten an den erzählten Ereignissen genommen haben, ist die Entstehung eines gleichzeitigen Berichts über dieselben in Florenz leicht erklärlich. Die Erwähnung eines französischen Ritters als mit den Buonaguisi verschwägert deutet auf Entstehung desselben im Kreise dieser dem Ricordano verwandten Familie hin.

nahme auf die Zeit des Autors, die zwischen dieser und dem Erzählten einen grossen Zwischenraum andeutet. So heisst es Cap. 185: alla porta del ponte alla Carraja, dov'è oggi il Prato (Follini: Borgo) a Ogni Santi, und Cap. 187: Geri da Volognano fu menato preso con molti suoi consorti, e messi nella torre del palagio del popolo, di santo Apolinare . e però quella prigione sempre fu chiamata Volognana.

Die Benutzung schriftlicher Vorlagen auch in diesen späteren Theilen der Istoria ergibt sich aus dem Anfang von Cap. 196: Partito lo stuolo de cristiani da Tunisi. Im Vorhergehenden wird des Kreuzzugs gegen Tunis mit keinem Worte gedacht — gewiss liegt die Vermuthung nahe, dass Ricordano hier einer Quelle folgt, die des Kreuzzugs gegen Tunis Erwähnung that, aus derselben aber nur das entnommen hat, was für Florenz und Tuscien, dessen Vikar an dem Erzählten einen hervorragenden traurigen Antheil nimmt, von Interesse war.

Für einen Abschnitt, für die von Cap. 206 bis gegen den Schluss von Cap. 212 reichende Darstellung der Erhebung Siciliens gegen Karl von Anjou, ist die benutzte Vorlage nachweisbar. Die Verwandtschaft des Berichts der Istoria mit der Historia conspirationis Johannis Prochytae¹⁾ ist bereits von Di Gregorio, dem Herausgeber der letzteren in Bezug auf den Nachtreter der Istoria, Giovanni Villani, wahrgenommen. Während Gregorio Benutzung derselben Vorlage bei Beiden vermuthet²⁾, hat Amari³⁾ das Verhältniss in anderer Weise erklären wollen. Nach seiner Ansicht soll der Verfasser der Historia conspirationis den Bericht des Villani oder der Istoria benutzt haben, um zu Ehre der Familie Procida die romanhafte Erzählung von Johannes Verschwörung zu verfassen. Diese Ansicht Amaris erscheint mir durchaus unhaltbar, jene Gregorios richtig zu sein.

Einmal ist schon an sich schwer zu begreifen, wie gerade in Florenz eine so spezifisch sicilische Erzählung hätte entstehen sollen. Der Anfang des Cap. 206 der Istoria: In quelli tempi, cioè nelli anni di

¹⁾ Di Gregorio Bibliotheca I.

²⁾ Gregorio I, 246: Accedit hiis, quod ea est hujus chronici cum Villani historia mira consensio, ut ex eodem fonte hausisse videatur. Nach Abweisung der Ansicht, die Hist. consp. habe den Villani benutzt, fährt er fort: Quin cum Villanus is fuerit, ut aliorum scripta, et quidem Ricordanum Malaspinum summa confidentia explaverit, haud fortassis temeritatis nota ei inurenda videtur, qui suspicabitur et hoc chronicon nostrum in suam historiam illum transtulisse.

³⁾ Guerra del vespro ed. cit. S. 525.

Cristo mille dugento settanta nove, lo re Carlo re di Gierusalem e di Cicilia u. s. w. gibt sich entschieden als Anfang einer zusammenhängenden Erzählung zu erkennen, die ganz in die Istorìa aufgenommen ist. Für die Priorität dieses sicilischen Berichtes spricht besonders der Umstand, dass es im Cap. 210 heisst: e in questo tempo il comune di Fiorenza mandò in ajuto a re Carlo cinquanta cavalieri cinquanta donzelli gentili huomini di Fiorenza per fargli cavalieri, e per fargli compagnia cinque cento huomini bene a cavallo in arme . e il lor capitano fu per lo comune di Fiorenza il conte Guido Battifolle . e giunsono alla Catona in Calavria dov'era il re Carlo . onde si tenne riccamente servito dal detto comune: e molti di loro ne fece cavalieri, e servironlo mentre che dimorò in Messina alle spese del detto comune. Diese florentiner Nachricht fehlt in der *Historia conspirationis*, der uns erhaltenen Form einer solchen sicilischen Relation über die Vesper, wol ein genügender Beweis, dass nicht die Istorìa von der sicilischen Erzählung benutzt, sondern umgekehrt ein sicilianischer Bericht über den Vesperausbruch in die Istorìa aufgenommen ist. Für diese Annahme spricht auch das Vorkommen sicilianischer Dialekt-eigenthümlichkeiten¹⁾ in diesen Partien der Istorìa.²⁾ Die Episode in der Istorìa schliesst wie die *Historia Conspirationis* mit Peters Einzug in Messina. Auch sei bemerkt, dass durch Ausscheiden der Episode über die Vesper zwischen dem Schluss des Cap. 205, der angeführten florentiner Nachricht aus Cap. 210, und dem mit: e nel detto anno beginnenden Schluss von Cap. 212 ein vollständiger Zusammenhang florentiner Nachrichten hergestellt wird.³⁾

¹⁾ Eine solche, die von Villani übernommen, weist Dragomanni n. 1 zu Villani VII, 65 nach.

²⁾ Unten bei Darlegung der Benutzung, welche Villani von der Istorìa gemacht hat, komme ich nochmals auf diesen Punkt zurück. Die Klarlegung dieses Verhältnisses bildet den Angelpunkt für die Auffassung der Entstehung des Vespro, wie schon Giesebrecht in Schmidts Zeitschrift III, 224 bei Besprechung von Amaris Werk mit den Worten: Alles hängt nach meiner Meinung davon ab, das Verhältniss der Chronik zu Malespini und Villani zu ermitteln, denn dass sie wirklich aus diesen geschöpft ist, behauptet der Verf. mehr als er es beweist — gesagt hat.

³⁾ Das Angeführte ergibt neuerdings, wie ungerechtfertigt die bereits oben aus anderen Gründen abgewiesene Trennung der Autorschaft nach Cap. 208 ist, da dieselbe mitten in der Wiedergabe einer erkennbaren schriftlichen Vorlage eintreten würde.

In dem letzten Theil, der nach der Bemerkung im Capitel 214 (F. 231) sicher von Giacotto herrührt, ist vor allen Dingen auffallend, dass Florenz selbst darin verhältnissmässig wenig berücksichtigt wird. Ereignisse in der Romagna Cap. 215, Kriege zwischen Genua und Pisa Cap. 216. 220, besonders aber Erzählungen vom sicilischen Kriege Cap. 217. 222-224 und andere allgemeine Ereignisse Cap. 227. 228 füllen den grössten Theil. Statt der vielen Einzelheiten, die wir sonst in der Istoria aus Florenz zu finden gewohnt sind, wird hier nur im Cap. 217 eine Anwesenheit des Prinzen von Salerno und anderer französischer Grossen angemerkt, Cap. 226 der Bau neuer Mauern in Florenz erwähnt. Während die zum Jahr 1283 in Cap. 219 gegebene Schilderung der glücklichen Zustände zu Florenz sehr allgemein gehalten ist, finden sich die einzigen ausführlicheren und genaueren Nachrichten über die Stadt im Cap. 225. Nach diesem von den übrigen Theilen des Werkes abweichenden Charakter der Fortsetzung wird man wieder auf die Vermuthung Muratoris zurückgeführt, Giacotto dürfe identisch sein mit dem bei Montecatino gefallenen Giovangiachetto, und in der Verbannung die Fortsetzung geschrieben haben. Doch ist man nicht gezwungen, mit der Annahme der Entstehung dieser Fortsetzung ausserhalb Florenz' in dem genannten Giovangiachetto den Verfasser derselben sehen zu müssen, da nach Dino Compagni und Villani ausser Giovangiachetto (Giovangiaccotto) auch andere Glieder der Familie Malespini mit den Bianchi aus Florenz vertrieben waren.

Wenn wir auch in der vorhergehenden Untersuchung vielfach auf blossе Vermuthungen und Wahrscheinlichkeiten anstatt sicherer Resultate beschränkt blieben, so dürfte doch das Gesamtergebniss derselben, dass das ungleichzeitige Werk der Malespini eine auf zum Theil noch erkennbaren schriftlichen Vorlagen beruhende Compilation ist, gesichert erscheinen.

V. Die Benutzung der Istoria durch Giovanni Villani.¹⁾

Der Begriff des literarischen Eigenthums war dem Mittelalter fremd. Bot ein fremdes Werk ein brauchbares Hülfsmittel, so stand

¹⁾ Da die Istoria zunächst Gegenstand meiner Untersuchung ist, beschränke ich mich im folgenden Abschnitt darauf zu zeigen, in welcher Weise Villani sie benutzt hat, ohne mich der Untersuchung des ganzen Werkes von Villani zu unterziehen.

man nicht an, grössere oder kleinere Partien wörtlich aus demselben zu übernehmen; wenn man den so benutzten Vorgänger anführte, so geschah es nur, um mit seiner Autorität zu prunken, keineswegs aus dem Gefühl einer Verpflichtung. Mit Unrecht hat man daher Giovanni Villani, der fast das ganze Werk der Malespini, ohne es jemals zu nennen, seiner Arbeit einverleibt hat¹⁾, daraus einen Vorwurf machen, ihn als einen literarischen Freibeuter brandmarken wollen — er ist durch den Brauch seiner Zeit entschuldigt.

Die Benutzung der *Istoria* durch Villani ist eine so eingehende, dass sich bisweilen der Verdacht aufdrängt, das angebliche Werk der Malespini möge am Ende nur ein Auszug aus Villani sein.²⁾ Dass ein solcher Verdacht unbegründet, soll die folgende Untersuchung darlegen.

Giovanni Villani, der seit 1316 wiederholt in Aemtern seiner Vaterstadt nachzuweisen ist, starb 1348.³⁾ Den Plan zu seinem grossen Werke fasste er nach seiner eigenen Versicherung VIII, 36, als er sich im Jahre 1300 bei Gelegenheit des grossen Jubiläums zu Rom aufhielt, Roms alte Grösse sah und von ihr in den alten Schriftstellern Virgil, Salust, Lucanus, Livius, Valerius und Orosius las: *considerando che la nostra città di Firenze*⁴⁾ *figliuola e fattura di Roma era nel suo montare e a seguire grande cose, siccome Roma nel suo calare, mi parve convenevole di recare in questo volume e nuova cronica tutti i fatti e cominciamenti della città di Firenze, in quanto mi è stato*

¹⁾ Nicht sicher zu entscheiden ist, ob auch Dino Compagni die *Istoria* gekannt hat. Die Anklänge, welche die in der Einleitung zum ersten Buche von ihm gegebene Erzählung von der Guelfen- und Ghibellinenpartei mit *Ist. Cap. 104* hat, berechtigen kaum, eine Abhängigkeit Dinos anzunehmen, da er im Einzelnen, besonders in den angegebenen Namen, von der *Istoria* abweicht, dieselben auch auf die über ein so epochemachendes Ereigniss gewiss lebendige Tradition zurückzuführen sein können. Eher könnte man aus der ganzen Anlage seiner Chronik, die mit dem Anfang der achtziger Jahre die Geschehnisse von Florenz da aufnimmt, wo *Ricordano* aufhört, schliessen, dass Dino gleichsam als Fortsetzer sich dem Werk der Malespini habe anreihen wollen.

²⁾ Die Authenticität der *Istoria* ist einmal in einer auf der Magliabechiana befindlichen handschriftlichen Arbeit, die Follini p. XXIV anführt, angegriffen.

³⁾ Für das Genauere verweise ich auf Gervinus a. a. O., Doenniges, *Gesch. des D. Kaiserthums* I, 1 S. 107 ff. und auf die Vorrede Dragomannis in der von uns benutzten Ausgabe *Firenze, Sansone Coen, 1844*.

⁴⁾ Diese moderne Schreibart wendet Villani stets statt der älteren *Firenza* der *Istoria* an.

possibile a ricogliere e ritrovare, e seguire per innanzi stessamente i fatti de' Fiorentini e delle altre notabili cose dell'universo in brieve, infino che sia piacere di Dio, alla cui speranza per la sua grazia feci la detta impresa, più che per la mia povera scienza: e così negli anni 1300 tornato da Roma, cominciai a compilare questo libro, a reverenza di Dio e del beato Giovanni, e commendazione della nostra città di Firenze. Wie Ricordano will auch Villani die Geschicke seiner Vaterstadt beschreiben; aber ihn interessiren neben Florenz auch die wichtigen Begebenheiten auf der ganzen Welt, er schreibt eine allgemeine Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Florenz.¹⁾ Diesen seinen Standpunkt spricht Villani selbst wiederholt aus, unterlässt es selten, bei einer universalhistorischen Digression gleichsam entschuldigend deren Zusammenhang mit Florenz hervorzuheben.²⁾

Nur der Plan zu einem solchen Geschichtswerk ist bei Villani im Jahr 1300 entstanden; seine Ausführung fällt erst in spätere Zeit. Einige Stellen in Villanis Werk geben ungefähr die Zeit an, in welcher die uns hier interessirenden Theile desselben entstanden sind. Zu dem aus Istorìa Cap. 151 Entlehnten erzählt er eine Geschichte, die er erst 1316 von seinem Gewährsmann hörte³⁾, war also nach diesem Zeitpunkt noch mit der Ausarbeitung der ersten Bücher beschäftigt. Das zugefügte Capitel IV, 4, enthaltend eine Aufzählung der französischen Könige, kann nach den Worten: Questo re Filippo il Bello ebbe tre figliuoli; il primo fu Luis re di Navarra per retaggio della madre; il secondo Filippo conte di Pittieri; il terzo Carlo conte della Marcia; e morto il padre negli anni di Cristo 1315, furono tutti i tre re di Francia l'uno appresso l'altro in picciolo tempo — nicht vor 1322 geschrieben sein.⁴⁾

¹⁾ Doenniges a. a. O. S. 109.

²⁾ IV, 4: avemo raccontato si per ordine li re di Francia e di Puglia discesi del legnaggio d'Ugo Ciapetta, perchè contando le nostre storie di Firenze e dell'altre provincie e terre d'Italia si possono meglio intendere. Vgl. II, 2. III, 5. IV, 18. V, 19. VI, 25. 91 und sonst oft.

³⁾ Doenniges a. a. O. S. 113 n. 13.

⁴⁾ Da es nun V, 4 in einem ebenfalls von Villani herrührenden Capitel heisst: Dal detto Arrigo (III von England) nacque il buono re Eduardo († 1307) che a nostri presenti tempi regna — so muss man annehmen, dass entweder trotz des Präsens regna Edward schon als verstorben zu denken ist, worauf das folgende fece deutet, oder Villani zu verschiedenen Zeiten dem aus der Istorìa entnommenen Grundstock seiner ersten 7 Bücher Zusätze angefügt hat. An eine

Die Urgeschichte, welche ihm die *Istoria* bot, genügte dem gebildeteren Villani nicht, er suchte sie durchweg zu verbessern und zu vermehren. Dazu scheint er einige von den VIII, 36 citirten Autoren benutzt zu haben, deren Lektüre ihn zu seinem Werk angeregt hatte. Den Virgil kennt er genau; er citirt ihn im Allgemeinen I, 8. 14. 17. 24, verweist I, 22 für die Irrfahrten des Aeneas auf das erste und zweite Buch der Aeneide, auf das sechste Buch I, 48 und führt den Vers Aeneid. VII, 738 wörtlich an I, 43. Auch Lucanus, aus dem er I, 40. VI, 92 je einen, I, 41 zwei Verse anführt, war ihm bekannt. Kenntniss des Salust, den er I, 30 als: *il grande dottore Sallustio*, und genauer I, 32: *il libro di Sallustio detto Catilinario* anführt, wird man um so eher annehmen dürfen, als die Erzählung von Catilina bei Villani in manchen einzelnen Zügen eine direkte Benutzung desselben anzudeuten scheint. Livius wird citirt I, 28. 43. 44. 54, einmal I, 43 auch Valerius und I, 43 Orosius; an letzteren lib. I, 4 erinnert, was Villani I, 2 von der Semiramis erzählt. Dass Villani von dem I, 14 genannten Omero poeta keine eigene Kenntniss hatte, ist mehr wie wahrscheinlich; ob ihm die dort angeführten Ovidio e Dario (vgl. Dragomanni S. 31 n. 1) mehr als dem Namen nach bekannt waren, ist zu bezweifeln, da Villani sie VIII, 36, wo er die übrigen anführt, nicht nennt, und ihm das Wiederholen fremder Citate nicht fremd ist.¹⁾

Nur bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen die einleitenden Partien Villanis von den entsprechenden Theilen der *Istoria* abzuweichen, eine Vergleichung im Einzelnen ergibt den engsten Zusammenhang. Cap. 2 der *Istoria* ist von Villani I, 1—7 weiter ausgeführt, ebenso *Istoria* 3—7 von Villani 8—14, der die Fahrten der flüchtigen Trojaner genauer zu berichten weiss 15—17, die im Mittelalter landläufige Fabel von der Abstammung der Franken von den Trojanern anschliesst, und die fränkischen Könige bis auf Pippin I, 12—20 mittheilt. Die Erzählung der *Istoria* 7—11 über Aeneas und seine Nach-

Vermengung der sich folgenden Könige Edward I und II wird man kaum denken dürfen. Doenniges a. a. O. S. 115 gewinnt für lib. VII, VIII, IX das Resultat, dass sie nicht vor dem Ausgang der zwanziger des 14. Jahrhunderts vollendet seien, das auch für die früheren Theile gelten kann.

¹⁾ I, 5: secondo che racconta Escodio maestro di storie, Noe in persona con Giano suo figliuolo, il quale ebbe poi che fu il Diluvio, ne vennero in questa parte d'Europa nelle parti d'Italia e là finì sua vita. Der Escodio ist, wie Dragomanni S. 12 n. 1 bemerkt hat, aus Methodius corrumpt; letzteren citirt Martin von Troppau, den Villani hier sammt seinem Citat ausschreibt.

kommen kann Villani I, 21—26 aus seiner Kenntniss des Virgil weitläufiger wiedergeben. Als Abkömmling der Trojaner findet I, 24 König Artus Erwähnung: onde i ramanzi Brettoni fanno mentione, für dessen genauere Geschichte der Leser auf die cronica della Badia di Salisbiera in Inghilterra verwiesen wird. Zusatz ist dann I, 27—29 die Reihe der römischen Könige und ein summarischer Abriss der Geschichte Roms bis auf Caesar. Das Capitel 12 der Istoria, das Follini aus derselben ausgeschieden, übergeht Villani.

Anstatt der abenteuerlichen Erzählung der Istoria gibt Villani I, 30—32 eine kurze und im Ganzen richtige Erzählung von Catilinas Unternehmen bis zu seinem Fall. Obwol Villani sich hier wiederholt auf Salust als seinen Gewährsmann beruft, sucht er doch so viel als möglich von den Angaben seiner anderen Vorlagen mit seiner Darstellung zu vereinigen. Die Istoria lässt Cap. 14 den Catilina beim ersten Zusammentreffen mit 11 Genossen entkommen, seinen Gegner mit 20 Ueberlebenden nach Rom heimkehren. Catilina vertheidigt sich in Fiesole gegen die Römer, die hier vorgehenden Ereignisse geben zur Gründung von Florenz Veranlassung. Villani I, 32 lässt richtig den Catilina im ersten Gefecht umkommen, aber schon hier nimmt er die Angabe vom Verlust der Römer, von denen nur 20 mit den beiden Consuln entkommen, hinzu, genau wie in der Istoria Cap. 14. Ebenso findet sich bei ihm die Angabe von der Gründung Pistojas durch die entkommenen Catilinarier, mit derselben Erklärung des Namens, wie Istoria Cap. 21. Die Erzählung Villanis I, 33—38 von der Belagerung Fiesoles, dem Tode Fiorinos und der Gründung von Florenz entspricht den Angaben der Istoria in den Cap. 15. 16. 19. 20 (21), nur dass Villani Alles erst nach Catilinas Tode ansetzt, während dieser nach der Istoria noch theilhaftig ist. Die in der von Ricordano benutzten lateinischen Chronik wie Cap. 12 fehlende romanartige Erzählung Cap. 17. 18 der Istoria hat Villani weggelassen. Die Beschreibung der neuen Stadt Florenz Ist. Cap. 19. 28 gibt Villani I, 38 weitläufiger, ebenso I, 43—56 die Nachrichten über einzelne tuscanische Städte Istoria Cap. 23. 24. 25, fügt solche über dort nicht erwähnte hinzu, indem er schriftliche Hülfsmittel im Allgemeinen anführt I, 43: *avemo trovato per le croniche di loro principii e cominciamenti brevemente*, und speziell für Perugia I, 46: *le loro croniche citirt*.

Wie aus dem Angeführten ersichtlich, weicht Villani abgesehen von seiner grösseren Ausführlichkeit vorzüglich in der Anordnung der

Materie von der Istorìa ab. Dies erklärt sich daraus, dass Villani neben der Istorìa auch eine von dieser ausgeschriebene Vorlage direkt benutzt hat. Oben S. 32 habe ich auf die geänderte Reihenfolge hingewiesen, in welcher Ricordano die Nachrichten der lateinischen Chronik wiedergegeben hat. Villani dagegen schliesst sich in Anordnung seiner Angaben genau der lateinischen Chronik an, genau wie diese bringt er abweichend von Ricordano die Beschreibung Fiesoles gleich zur Nachricht von der Gründung der Stadt I, 7. In der Beschreibung Europas hat Villani¹⁾ wie die lateinische Chronik: et Cummaniam, das bei Ricordano fehlt. Für die Richtigkeit der Annahme einer direkten Benutzung der lateinischen Chronik durch Villani spricht auch das Auslassen der in ihr nicht vorhandenen Cap. 12. 17. 18 der Istorìa, sowie dass Villani die von der Istorìa ausführlich erzählten Anfänge der Uberti, die gleichfalls nicht aus der lateinischen Chronik herkommen, I, 41 nur ganz kurz andeutet: Bene si truova per alcuno scritto, che uno Uberto Cesare, soprannominato per Giulio Cesare, che fu figliuolo di Catellina, rimaso in Firenze piccolo garzone dopo la sua morte u. s. w. ma questo non troviamo per autentica cronica che per noi si pruovi. Da man unter dem alcuno scritto zunächst sich die Istorìa zu denken hat, so geben die letzten Worte den Beweis, dass Villani für die älteste Zeit die sonst so eingehend benutzte Vorlage nicht für genügend angesehen hat.

Der Fall einer direkten Benutzung von Quellen der Istorìa durch Villani tritt auch ein in Bezug auf die Weltchronik des Martin von Troppau. Villani verweist I, 59 den, der Genaueres über Constantin, unter welchem nach I, 60 das Christenthum in Florenz eingeführt wurde, sowie über andere von ihm nicht genannte Kaiser wissen will, auf die cronica Martiniana — in quella gl'imperadori e gli papi che furono per li tempi troverà ordinatamente. Ebenso heisst es II, 4 nach kurzen Angaben über Artus, Merlin und die Tafelrunde: come i ramanzi di Brettoni fanno menzione, e la cronica Martiniana in alcuna parte in questo tempo.²⁾ Vielfach wird Martin benutzt, ohne dass ausdrücklich auf ihn verwiesen wird, so häufig, dass man Martins

¹⁾ Follini S. 206 n. 1. Andere von ihm angemerzte Einzelheiten, aus denen ein näheres Verhältniss Villanis zur Cronica latina erhellt S. 206 n. 12. 208 n. 4. 221 n. 1, sind von geringer Beweiskraft, da hier überall die Lesarten in den benutzten Codices der Malespini mehr oder weniger verderbt sind.

²⁾ Bei Martin a. a. O. S. 95 findet sich Einzelnes über Merlin.

Chronik als das hauptsächlichste Hilfsmittel Villanis bezeichnen kann, zu dem er immer zunächst seine Zuflucht nimmt, wenn ihm für seine Aufgabe die *Istoria* nicht genügt. So schreibt er IV, 15 das Cap. 63 der *Istoria* aus, trägt aber aus Martin S. 177 die Sage von Heinrich III nach. In IV, 34 sind die Anklänge an Martin unverkennbar, noch deutlicher in dem in aus der *Istoria* Entlehntes eingeschobenen Capitel IV, 35 über den zweiten Kreuzzug. Auch die Geschichte Friedrichs I, welche die *Istoria* nur aufgenommen hat, soweit die oben nachgewiesene annalistische Vorlage ihr dieselbe bot, erzählt Villani V, 1—3 nach Martin mit ganz unwesentlichen Zusätzen, ebenso V, 4 den dritten Kreuzzug. Das zugefügte Cap. V, 20: *Come iscurò tutto il corpo del sole, e durò d'alquanto dopo terza infino alla nona; la qual cosa secondo il detto de' savi astrolagi è segno di grandi novitade future tra cristiani* — rührt bis auf den allgemeinen Zusatz am Schluss aus Martin S. 240 her: *Et eodem anno sol obscuratus est non. cal. Julii tertia hora usque ad nonam*. Die Bemerkung über die Wahl Innocenz III im Cap. V, 23 ist ein aus Martin gemachter Zusatz Villanis, um die der *Istoria* Cap. 92. 93 nacherzählte Bestätigung der Bettelorden V, 24. 25 besser einzuleiten. Die *Istoria* schreibt Cap. 132: *il papa (Innocenz IV) fece nel concilio più cose buone per la cristianità e fece citare Federigo, Villani specificirt VI, 24: il papa fece nel detto concilio più cose in bene della cristianità, e canonizzò più santi, come fa menzione la cronica Martiniana nel suo trattato*. Martin S. 217 gab durch Erwähnung der Canonisation des h. Edmund und des h. Peter von Verona dem Villani die cose buone an die Hand. Die Zusätze Villanis VI, 28—30, deren letzten er durch die Worte einleitet: *Nel detto tempo e anno avvenne uno miracolo in Ispagna, il quale è bene da notare, e per ogni cristiano d'avere in reverenzia, e ben chè sia in altre croniche, da recarlo in memoria in questo* — finden sich im Wesentlichen bei Martin S. 212. 214. Im Cap. IV, 36 erinnern in der von Villani zugesetzten Erzählung über Ludwigs IX Kreuzzug gegen Aegypten die Worte: *con allegro cominciamento, ma con triste fine* an die in der kurzen Erzählung desselben Ereignisses bei Martin bezeugende Wendung S. 212: *habuitque laetum principium sed tristem exitum*, doch ist Villani hier ausführlicher, als sich aus blosser Benutzung Martins erklärt. Villani VI, 72 stammt aus Martin S. 218. VII, 11. 18 aus Martin S. 220.

Ich schloss oben S. 50 aus dem Anfang des Cap. 196 der *Istoria*:

Partito lo stuolo u. s. w., ohne dass der Zug vorher nur mit einem Wort erwähnt wäre, dass die *Istoria* hier auf schriftlichen Vorlagen fusse. Gerade diese Stelle der *Istoria* könnte aber am ersten zu dem Gedanken verleiten, das ganze unter dem Namen der *Malespini* gehende Werk sei nur ein aus *Villani* durch Ausscheiden des nicht Florenz betreffenden gemachter Auszug. Bei Uebernahme von VII, 39 aus *Villani* habe der Fälscher oder *Breviator* vergessen, auch die durch die Anfangsworte mitbedingte Erzählung des *stuolo* wenigstens anzudeuten. Doch erklärt sich das Verhältniss hier in einer Weise, die unsere oben bezüglich schriftlicher Vorlagen der *Istoria* gemachte Vermuthung durchaus rechtfertigt. *Villani*, dem sich eine grosse Sorgfalt bei Benutzung der *Istoria* nicht absprechen lässt, ist die an der betreffenden Stelle derselben durch die mangelnde Vorhererwähnung des Zuges gegen *Tunis* hervortretende Lücke nicht entgangen. Um derselben abzuhelpfen, griff er zu dem ihm stets am nächsten liegenden Hilfsmittel, und schaltet den Zug ein VIII, 37. 38 nach *Martin* S. 223. 225, in so engem Anschluss an denselben, dass er sogar die Reden *Ludwigs IX* auf seinem Sterbelager wörtlich übersetzt. Ueberhaupt bedarf es nach der Darlegung der Benutzung, welche sowol *Ricordano* als *Villani* von *Martin* gemacht, keiner weiteren Hervorhebung, dass das Werk der *Malespini* kein Auszug aus *Villani* sein kann. Die Anfertigung eines solchen in der vorliegenden Form der *Istoria* hätte grössere Kenntniss kritischer Textbehandlung erfordert, als sie irgend einem Gelehrten zur Zeit der ersten Herausgabe zu Gebote stand. Es liegt ferner auf der Hand, wie unwahrscheinlich die oben mitgetheilte Vermuthung *Follinis* ist, dass die von ihm beanstandeten *Capitel 46—49* mit der in ihnen enthaltenen Anführung der *Cronica Martiniana* durch einen *Copisten* in die *Codices II* und *V* aus *Villani* übertragen seien. Die Uebereinstimmung im Wortlaut derselben bei *Villani* und in der *Istoria*, sowie der Umstand, dass *Martin* von Beiden unter *Arnulf* citirt wird, verbürgt neben der nachgewiesenen selbständigen Benutzung des *Martin*, dass *Villani IV, 18—20* aus der *Istoria* entnommen sind. Der letzte Zweifel daran muss schwinden, da sich die Materie der betreffenden *Capitel* zweimal bei *Villani* findet, indem schon *II, 14* summarisch von den Nachfolgern *Karls des Grossen*, die dann später *II, 18—20* (nach der *Istoria*) ausführlicher behandelt werden, berichtet. Aus *Martin* direkt entnahm dann *Villani II, 16. 17*, deren Inhalt vom *Capitel 45* der *Istoria* nur kurz angedeutet wird.

Für seine welthistorischen Einschreibungen in das der *Istoria* entnommene hat Villani neben Martin noch andere Quellen benutzt, die er zum Theil auch anführt. Villani nennt den Zerstörer von Florenz, den die *Istoria* als: Attile (ovvero Totile) einführen, Totile, obwohl die von demselben II, 1 erzählten Thaten dem historischen Attila angehören. Diese Vermengung des Attila mit Totila hat wol den Villani veranlasst, II, 3—6 die Geschichte der Gothen zu erzählen, für die er den Leser auf: *il libro che comincia: Gothorum antiquissimi* verweist. Auch für die II, 15 mitgetheilten Nachrichten über Karl den Grossen führt Villani schriftliche Aufzeichnungen an als: *le sue croniche, und: croniche de fatti di Francia*. Solche sind, ohne dass ausdrücklich auf sie verwiesen wird, wol sicher benutzt II, 7. 9—15 für die Geschichte der Langobarden, II, 8 über Mohamed, in der Aufzählung der französischen Könige bis auf des Autors Zeiten IV, 4 wie in der englischen V, 4, dann VI, 64, VI, 91 über Raimund von Provence. Ein kritischer Herausgeber würde vielleicht noch manche der benutzten Quellen nachzuweisen vermögen, deren zeitraubende Aufspürung durch unsere nächstliegende Aufgabe nicht geboten erscheint.

Für die Geschichte der Tartaren citirt Villani V, 29: *il libro di frate Aiton signore del Colco d'Erminia, il quale fece ad istanza di papa Clemente quinto; e ancora il libro detto Milione che fece messer Marco Polo di Vinegia, il quale conta molto di loro podere e signoria, imperciocchè lungo tempo fu tra loro*. Die V, 59 mitgetheilte Erzählung findet sich mit Abweichungen bei Marco Polo I, 16, VII, 46 ebendort I, 18 aber ohne jedes Detail. An Haythoni *hist. orient. cap. XVI* hat das Capitel V, 29, wo auf ihn verwiesen wird, Anklänge, doch weicht derselbe in der Begründung der Verehrung, welche der Uhu bei den Tartaren genießt, von Villani ab. Wesentlich auf Haython *Cap. 18* und *21* geht Villani VI, 32 zurück, auf demselben beruht VI, 59, das Haython *Cap. 23. 26. 28. 29* stark verkürzt, in derselben Weise VII, 100 auf Haython *Cap. 37. 38*. Mit dessen *Capitel 36* stimmt im Wesentlichen Villani VII, 83. Das auch über Tartaren handelnde *Capitel VII, 40* habe ich auf keine dieser Quellen zurückführen können.

Nach dem IV, 17 aus *Istoria Cap. 65* entnommenen macht Villani einen langen Zusatz, den er selbst in der Ueberschrift zu IV, 18 als: *Innarazione di più cose che furono a questi tempi* bezeichnet. Entnommen ist diese Episode dem *Minorita Florentinus*.¹⁾ IV, 18 leitet

¹⁾ Böhmer *Fontes IV* ed. Hußer.

das folgende ein, IV, 19 aber ist eine wörtliche Uebersetzung des Minoriten S. 611—613. Die von demselben S. 612 gegebene Anführung: *Lege gesta Gregorii pape septimi*, lässt Villani fort, aber den Schluss: *Hec in parte in aliquibus cronicis legi, in parte ab illis enarrari audiui, qui ystoriam de regno Apulia plenius cognoverunt*, übersetzt er wörtlich: Queste cose di Ruberto Guiscardo in alcuna cronica parte se ne leggono, e parte a coloro n'udii narrare i quali le storie del regno di Puglia pienamente sepono. In gleicher Weise beruht IV, 20 auf dem Bericht des Minoriten S. 613—615, nur dass hier Villani den Satz: *Hec de successoribus Roberti Guiscardi in regno Sicilie sive Apulie usque ad Constantiam matrem Friderici imperatoris, filii regis Henrici, dubia mihi non sunt, referente ea mihi quodam prelato ecclesie digno fidei, qui quidem ista non vidit, sed a patre suo, qui fuit de genere et parentela regis Tancredi, veridico et legali homine, hec ita esse didicit et audivit* — als für seine Zeit nicht passend umändert: Queste furono cose de'successori di Ruberto Guiscardo nel regno di Cicilia e di Puglia infino a Costanzia madre di Federigo imperadore figliuolo del re Arrigo; e così mostra, che signoreggiassono il regno di Cicilia e di Puglia Ruberto Guiscardo e suoi successori centoventi anni. Lascieremmo de're di Cicilia e diremo chi fu la valente contessa Mattelda. Die nun folgende Erzählung von der grossen Gräfin einschliesslich ihres ehelichen Abenteuers mit Welf IV, 21 ist wie das vorhergehende aus dem Minorita Florentinus S. 615—617 übersetzt.¹⁾

Der ausführliche Bericht, den Villani I, 57 über das von der Istorica Cap. 28 ganz kurz notirte Martyrium des h. Miniato gibt, sowie die Erzählung I, 58—61 über die h.h. Cresci und Zenobius, wird auf Legenden der betreffenden Heiligen zurückzuführen sein. Einschreibungen von der Istorica fremden Materien finden sich bei Villani noch I, 39. 40 Geschichte Caesars, VI, 73 über Ezzelin von Romano, VIII, 47 über Graf Ugolin von Pisa, VII, 52 über die mailänder Torre, VII, 53 einen Vorfall in Frankreich betreffend, VII, 55 die Niederlage

¹⁾ Die Anekdote von der Mathilde fand, wie mir Herr Prof. Ficker freundlichst bemerkt, der Minorit in Cosmas Pragensis (M. G. Scr. IX, 88), den er (S. 669) als ystoriam Boemorum citirt und bei einer Anwesenheit in Prag gelesen hatte, ohne sich in ihrer Mittheilung streng an Cosmas anzuschliessen. — Zu bedauern ist, dass Böhmer den ersten Theil des Minoriten nicht abgeschrieben hat, der leicht auch für andere Dinge von Villani benutzt sein dürfte.

Ottokars von Böhmen durch Rudolf I, und VII, 102—105 die Erzählung vom französischen Einfall in Spanien im Jahre 1284.

Ausser den von Villani herrührenden grösseren Einschiebungen finden sich aber auch in den Theilen, die er aus der *Istoria* entnimmt, mancherlei Modifikationen, Zusätze und Aenderungen. So lässt natürlich Villani alle Anführungen, in denen Ricordano und Giacotto sich selbst nennen, weg. Dann modificirt er wiederholt den Ausdruck als für seine Zeit nicht mehr passend, sagt z. B. III, 2: *ove furono le case di messer Billincione Berti*, anstatt: *dove ora sono le case* des Cap. 44 der *Istoria*, oder ändert, wenn es *Istoria* Cap. 113 heisst: *e la verità delle dette cose sappiamo dalli nostri antichi cittadini che furono presenti a quello tempo e feciono ricordanza e memoria*, dies als für seine Zeit nicht mehr passend VI, 2: *sapenimo il vero da antichi nostri cittadini, che i loro padri furono presenti a queste cose e ne feciono loro ricordo e memoria*. Bisweilen lässt Villani augenscheinlich aus ähnlichen Beweggründen etwas weg, wie V, 38 nach der genau wie *Ist. Cap. 104* mitgetheilten Entstehung der Guelfen- und Ghibellinenpartei das Schlusswort: *onde molto male ne segui, è seguito e seguirà, se Dio per sua pietà non rimedia*. Zu Villanis Zeit waren ganz andere Parteibildungen massgebend als Guelfen und Ghibellinen. Ob den Popolanen Villani die Angelegenheiten der alten Adelsgeschlechter nicht interessirten, oder ob er den bezüglichen Mittheilungen der *Istoria* gegenüber einen Anflug von kritischer Skepsis verspürte, muss dahingestellt bleiben. Jedenfalls verhält sich Villani zu den Capiteln der *Istoria*, welche über die Adelsgeschlechter berichten, fast durchweg ablehnend, lässt *Istoria* Cap. 33. 35. 108—110 gänzlich weg, ebenso VI, 39 alle in *Istoria* Cap. 114 gegebenen Nachrichten über Adelsgeschlechter. Von *Ist. Cap. 111* nimmt er V, 42 den allgemeinen Theil auf, übergeht aber eine einzelne einen Buonaguisi betreffende Notiz, und während er die Fabeln der *Istoria* Cap. 106 von dem Kreuzzug gegen Damiette V, 40 getreulich nachschreibt, lässt er alle von Ricordano gegebenen Nachrichten über die theilnehmenden florentiner Adeligen aus.

Bisweilen sucht Ricordano seine Vorlage zu verbessern. Die *Istoria* bemerkt Capitel 99 über die Zählung der Consuln: *ma gli antichi nostri non faceano memoria di loro, se non dell' uno di loro di maggiore stato, o di due*; in der Regel wird nur ein Consul namhaft gemacht. Villani gibt diese Stelle V, 32 wieder: *ma gli antichi nostri*

non faceano menzione de' nomi di tutti, ma dell'uno di loro di maggiore stato e fama, dicendo: al tempo di cotale consolo e de' suoi compagni, und verfährt der abweichend von der Istorìa aufgestellten Regel gemäss, wenn er V, 26. 35 nur einen Consul nennt, wo die Istorìa Cap. 94. 101 zwei von den amtirenden Consuln anführt. Mit entschiedenem Misserfolg sucht Villani an einer anderen Stelle die Chronologie der Istorìa richtig zu stellen. Istorìa Cap. 123 bestimmt die Zeit der Excommunication Friedrichs II durch Honorius III (!) allgemein auf: negli anni di Cristo 1200, Villani präcisirt dies VI, 14 auf 1220, obwol er vorher VI, 1 nach Istorìa Cap. 114 dasselbe Jahr für die Krönung Friedrichs II angegeben hat. Gewiss ist Villani für diese zeitliche Fixirung einer ohnehin unrichtigen Angabe seiner Vorlage ebenso nach eigenem Ermessen vorgegangen, wie für die Bestimmung der Bestätigung vorgenannter Excommunication durch Gregor IX auf 1230.

Die meisten Abweichungen bei Wiedergabe des aus der Istorìa entnommenen sind kleinere Zusätze, vielfach unbedeutend. So fügt Villani V, 32 der aus Istorìa Capitel 99 entlehnten Notiz über die Residenz des Podestà im Vescovado hinzu: imperciocchè ancora non avea in Firenze palazzo di comune. Zu der Erzählung von der geringfügigen Veranlassung der Feindseligkeiten zwischen Florenz und Pisa VI, 2 nach Ist. Cap. 113 macht Villani VI, 3 einen reflektirenden Zusatz, der mit der Bemerkung schliesst: e cominciossi per così vil cosa, come fu per la contenza d' uno piccolo cagnuolo, il quale si può dire che fosse diavolo in ispezie di catellino, perchè tanto male ne seguio, come per inanzi faremo menzione.

Oft sind solche inhaltlose Zusätze gemacht, um einen besseren Zusammenhang zwischen dem der Istorìa Nacherzählten herzustellen, z. B. VI, 13, um das aus Istorìa Cap. 122. 123 Entnommene besser zu verbinden, dann VI, 40. 43. 46. Zusätze ohne materielle Bereicherung finden sich VI, 70. 80. 82 — der Vergleich des Farinata Uberti mit Camillus lag dem mit einigen classischen Autoren bekannten Villani sehr nahe — VI, 83. Einzelne derselben verdanken Villanis oft hervortretender Vorliebe für Astrologie und Weissagungen ihre Entstehung, wie V, 25 zu den nach Istorìa Cap. 92. 93 erzählten Visionen die Worte: E la Sibilla Erittea, seguendo questi tempi, profettizò di queste due sante ordini, dicendo, che due stelle orirebbono in alluminando il mondo, oder VI, 92 die allgemeine Erörterung über die

Bedeutung von Cometen mit Anführung eines Verses aus Lucanus und aus Statius' Thebais.

Doch bringen auch einzelne der in die Benutzung der *Istoria* eingeschobenen Zusätze eine materielle Bereicherung; sie sind theils allgemeinen, theils florentinischen Inhalts. Die Bemerkung in IV, 24, wo Villani sonst *Istoria* Cap. 69 so vollständig ausschreibt, dass er das Citat: *il libro del detto passaggio* mit übernimmt, welche, da zuletzt von Gottfrieds von Bouillon Krönung Rede war, ziemlich unpassend angehängt ist: e in questo tempo fatto il conquisto intorno gli anni di Cristo 1120 si cominciarono le magioni del templo e dello spedale di Gerusalem, könnte aus dem viel benutzten Martinus Polonus herühren, der S. 192 unter Heinrich V die Stiftung der Templer erwähnt. Dasselbe gilt von den V, 15 gemachten Bemerkungen über *Istoria* Cap. 85 nicht genannte Päpste. Der Anfang des Briefes Friedrichs II *Istoria* Cap. 133: *epistola . . . che comincia detta la sua salutatione: Avegna che noi crediamo*, ist bei Villani VI, 25 vollständiger: *Avegna che noi crediamo, che parole della innanzi corritrice novella, entweder wol aus einem vollständigeren Text der Istoria, oder aus einem Villani bekannten Exemplar des betreffenden Schreibens.*¹⁾

Einzelnes wird Villani aus mündlicher Ueberlieferung haben. Auf solche beruft er sich am Schluss von VI, 36: e nota, che quando questa novella (vom Unglück des Kreuzheeres in Aegypten) venne in Firenze, signoreggiando i Ghibellini ne feciono festa e falò, secondo che si dice. Auf mündliche Mittheilung bezieht er sich für den VI, 53 zu der aus *Ist.* Cap. 152 erzählten ersten Ausprägung von Goldflorenen im Jahre 1252 beigefügten Vorfall. Sein Gewährsmann für diese: *bella novelletta* ist ein unmittelbar Betheiligter: E questo sapemmo il vero dal detto Pera, uomo degno di fede, che ci trovammo con lui in compagnia al ufficio del priorato. Da Villani 1316 und 1317 Prior war, muss dieser Pera ein ausserordentlich hohes Alter erreicht haben.²⁾ Mündliche Mittheilung führt er für die VII, 50 gegebene Erzählung von der Voraussagung des Todes Johannes XXI durch einen

¹⁾ Gemeint ist Böhmer Reg. Frid. nr. 1101: *Etsi causae nostrae iustitiam vulgantis famae praeloquium et multorum veridica testimonia nunciorum ad universitatis vestrae notitiam perduxisse credimus u. s. w.*

²⁾ Einzelne Ausgaben, wie die Muratoris, und die Triestiner von 1857 machen nach priorato den Zusatz: *l'anno di Cristo 1316, essendo egli antico. d'anni 90, in buona prosperità e senno.*

Somnambulen (1275) an: E io scrittore ebbi di ciò testimonianza da quelli mercatanti, ch'erano presenti col detto in su la detta nave, e udirono il detto Berto; i quali erano uomini di grande autorità, e la fama di ciò fu per tutta la città nostra.

Für manche der kleinen Zusätze und Abweichungen, durch welche Villani das aus der Istorìa Entnommene verändert, müssen ihm schriftliche Hülfsmittel zu Gebote gestanden haben. Villani II, 1. 2 handelt von der in der Istorìa Cap. 21. 22. 36. 37 berichteten Zerstörung der Stadt durch Attila. Die Istorìa erzählt Cap. 22, dass Attila: mise fuoco da sette latora della città, si che tutta la consumò. Villani II, 1 führt auch aus, es sei kein Stein auf dem andern geblieben: se no che dal occidente rimase una delle torri che Gneo Pompeo avea edificata, e dal settentrione e dal mezzogiorno una delle porte, e infra la città presso alla porta: „casa sive domo“, interpretiamo il duomo di Santo Giovanni, chiamato prima casa di Marti, und weiter: E ancora vi rimasono l' alte torri, ovvero templi, segnati per Alfabeto (Siglen?), che così gli troviamo in antiche croniche, le quali non sappiamo interpretare; ciò sono S. e casa P. Ob die als antiche croniche bezeichneten Hülfsmittel, die speziell Florentinisches enthalten haben müssen, welche hier Villani zur Ergänzung des aus der Istorìa Entlehnten verwendet, etwa in einer vollständigeren Form der vielgenannten lateinischen Chronik bestanden haben, muss unentschieden bleiben. Bereichernde Zusätze finden sich nicht blos in der Urgeschichte, sondern auch in den Partien, wo die Istorìa auf der nachgewiesenen annalistischen Vorlage beruht. So IV, 36; hier erzählt Villani die von der Istorìa Cap. 78 kurz berichtete Brechung von Montebuono, einer Burg der Buondelmonti, fügt dann aber bei: i quali erano cattani e antichi gentiluomini di contado, e per lo nome del detto loro castello avea nome la casa Bondelmonti; e per la fortezza di quello, e che la strada vi correa appiè, coglievano pedaggio, per la qual cosa a' Fiorentini non piaceva ne voleano si fatta fortezza presso alla città, si v' andarono ad oste del mese di Giugno ed ebonlo, a patti che'l castello si disfacesse, e l'altre possessioni rimanessero a' detti cattani, e tornassero ad abitare in Firenze. Wenn auch der erste Theil dieses Zusatzes dem Villani aus Ist. Cap. 57. 60 bekannt sein konnte¹⁾, so

¹⁾ Hier heisst es nach Follinis (Cap. 55) verbesserter Lesart: Ancora la nobile casa de' Bondelmonti, era loro Monte Buoni, come adrieto dicemmo, e

bleibt doch die Angabe des Monats eine wesentliche Bereicherung. Villani erzählt IV, 6. 8. 9 die Materie von Istoria Cap. 80, schliesst aber an das Unternehmen der Florentiner IV, 6 einen Bericht von der Gründung Poggibonsis und der dadurch hervorgerufenen Anlage von Colle di Valdelsa durch Florenz an. Das Capitel nimmt sich durch seinen entschieden sagenhaften Charakter mitten zwischen nüchternen annalistischen Nachrichten merkwürdig aus. Die Anknüpfung des Gründungsortes von Poggibonsi an Catilina, die Veranlassung zur Umsiedelung der Bewohner und die Formalitäten bei der sich hieraus entwickelnden Gründung von Colle di Valdelsa, bei der der Kalk zum Grundstein mit Blut der Bewohner des neuen Ortes und der florentiner Gesandten angemengt wird: *a perpetuo segno e memoria d'amicizia e fratellanza di quelli di Colle al comune di Fiorenza*, sind völlig romanhafte Züge. — In die annalistischen Nachrichten zu Ist. Cap. 119 ist am Schluss IV, 8 von Villani eine Bemerkung über ein mit dem Grafen Uberto di Maremma abgeschlossenes Bündniss eingeschoben, ohne dass ersichtlich ist, was zur Anfügung desselben gerade an dieser Stelle berechtigt hat. Zu Ist. 154 gibt Villani VI, 55 Näheres an über die Gründe, welche die Sanesen zum Frieden geneigt machten, nämlich den Plan der deutschen Besatzung von Montereccioni, dasselbe an Florenz zu verkaufen, und bringt zu den aus Ist. Cap. 185 gegebenen Nachrichten eine durch ein: *e nota lettore* eingeleitete Erzählung von Aldobrandino Ottobuoni, dem florentiner Fabricius. Streng annalistisch ist das zugefügte Cap. VII, 88 über eine Ueberschwemmung des Arno am 15. Dez. 1282 und herrschende Theuerung, sowie VII, 97 über eine andere Ueberschwemmung am 2. April (*dominica d' uliva*) 1284.

Villani VII, 89 beschreibt statt der allgemeinen Angabe über Festlichkeiten in Florenz Istoria Cap. 219 ein von den Rossi 1283 veranstaltetes Fest genauer; da sich dieses und das vorhin als Zusatz bezeichnete Cap. VII, 88 im Codex I genau so finden, wie Villani sie hat, so wird man gerade an dieser Stelle einen besseren Text der Istoria als Grundlage der anscheinenden Erweiterung vermuthen dürfen.¹⁾

per questo ancora portano il nome, e quivi toglievano passaggio, e per loro oltraggi il comune il disfece. Im Cap. 57 (F. 52) findet sich die Bezeichnung der Buondelmonti als Cattani.

¹⁾ Follini verfährt hier so unkritisch wie möglich; VII, 88 nimmt er in seinen Text auf, da er glaubt: che Giacotto Malispini non abbia omesso un

Durchweg finden sich bei Villani Abweichungen von dem Theil der Istorìa, der über Karl von Anjou, dann über das Unternehmen Conradins handelt. Sie bestehen zum Theil in sehr detaillirten Zusätzen; so VII, 3 zu Ist. Cap. 177 über die von Karl zu Porto Pisano bestandene Gefahr, VII, 4 die Namen der einzelnen französischen Heerführer, VII, 6 Einzelheiten zu dem nach Istorìa Cap. 179 erzählten Sturm auf S. Germano. Viel genauer als Istorìa Cap. 180 ist Villanis Schilderung der Schlacht bei Benevent VII, 8, 9; dasselbe gilt von VII, 10. In der Geschichte Conradins setzt Villani VII, 24—26. 30 zu Istorìa 191—193 verschiedene Namen zu, erzählt VII, 27 die Schlacht bei Tagliacozzo genauer am Schluss, und fügt VII, 28 eine Vision zu, in der Clemens IV Conradins Niederlage offenbart sei. Villani, der doch erst sehr lange Zeit nach den erzählten Ereignissen schrieb, hat hier ganz gewiss neben der Istorìa andere Hülfsmittel benutzt — welche, und ob etwa dieselben wie die Istorìa, muss ich unentschieden lassen. Neben den sachlichen Bereicherungen finden sich auch inhaltlose, moralisirende Zusätze, und überall die von der Istorìa angeführten direkten Reden in ein bisweilen sehr bedenkliches Französisch übersetzt, VII, 5 aus Ist. Cap. 179, VII, 9 aus Ist. Cap. 180, VII, 10 aus Ist. Cap. 181. Eine Uebersetzung ins Französische findet sich auch in einem anderen Theile Villanis VII, 93 aus Ist. Cap. 222. ¹⁾

tal racconto nella sua storia, nè che sia preso dal Villani, e inserito dal copista, ma che il Villani l'abbia preso dagli antichi testi del Malispini. Dagegen ist nach ihm das zweite Capitel VII, 89: nel Cod. I . . . tolto di peso da Villani dove il copista trovò più materia, und wird desswegen in der Istorìa aus Cod. III die Lesart der ed. pr. beibehalten!

¹⁾ Nach einer dieser Uebersetzungen könnte es fast scheinen, als sei an dieser Stelle von Villani eine Quelle benutzt die auch der Istorìa vorgelegen habe. Ist. Cap. 179 heisst es: e disposto loro ambasciata, il re Carlo di sua bocca volle fare la risposta, e disse in sua lingua in Francesco, le quali parole in nostro volgare venne a dire: io manderò ovvero metterò lui in inferno, o egli metterà me in paradiso, cioè io non voglio altro che battaglia, o egli ucciderà me, o io ucciderò lui. Dagegen hat Villani VII, 5: e disposta loro ambasciata, il re Carlo con sua bocca volle fare la risposta, e disse in sua lingua in Francesco: Allez, et ditez pour moi au sultan de Nocere, aujourd'hui je mettrai lui en enfer, ou il mettra moi en paradis: ciò vuol dire: io non voglio altro che la battaglia, ove, o io ucciderò lui, o egli me. Man könnte hier nach dem Wortlaut der Istorìa vermuthen, sie habe die französische Phrase ihrer Vorlage weggelassen, und Villani sie aus derselben nachgetragen. Doch ist die Sache auch durch Uebersetzung Villanis erklärlich, jedenfalls nicht ausreichend, um darauf einen auch nur einigermassen sicheren Schluss gründen zu können.

Ebenso zeigt Villani überall in seiner Erzählung über den Ausbruch der sicilianischen Vesper eine ausführlichere Darstellung als die *Istoria*. Genau mit der *Istoria* Cap. 207 stimmt Villani VII, 58, wie diese Cap. 210 berichtet er die Absendung eines florentinischen Hülfscorps. Die von ihm hinzugefügte Nachricht, dass dieses Corps bei Aufhebung der Belagerung von Messina den grande padiglione als Beutestück in den Händen der Feinde gelassen habe, betrifft einen Vorfall, der auch zu Villanis Zeiten in Florenz gewiss noch allgemein bekannt war.

Seine übrigen Zusätze rühren aus einem sicilischen Bericht über diese Ereignisse her. Statt der unbestimmten Angabe *Istoria* Cap. 206: certi signori di Sicilia nennt Villani VII, 57 deren Namen Alamo (statt Alaimo) di Lentini Palmieri Abbate und Gualtieri di Caltagirone, genau wie die früher angeführte (oben S. 50) *Historia conspirationis*. Mit dieser uns erhaltenen Form eines solchen sicilischen Berichts zeigen die von Villani gemachten Zusätze selbst wörtliche Uebereinstimmung.

Hist. consp. Gregorio I, 263.

Quando frati Jacupu happi riciputa la risposta di lu re di Aragona, si partiu e chichau a Munti Flascuni et illocu truvau lu signuri santu papa, e lu re Carlu e quando lu papa lu audiu si maravigliau multu: allura dissi lu re Carlu: Santu padri, ben vi dissi veru, chi re di Aragona è gran felluni, auditi bella risposta chi ha fattu ma faza cun Diu, zo chi li plazi u. s. w.

Hist. consp. S. 272.

E intandu era vinutu unu spiuni di messer Alaimu Alchirinu di Mari di Genua, lu quali era ammiragliu di re Carlu, e incontinenti si partiu di Palermu e vinni all'hosti, e dissi a lu so ammiragliu tutta la vinuta

Villani VII, 60 (Zusatz zu *Ist.* Cap. 208).

(Non potendo l'ambasciadore del papa avere altra risposta, si tornò in corte, e dispose al papa, e al re Carlo la risposta del re d'Araona, la quale ispiacque molto.) Lo re Carlo, ch'era di si grande cuore e teneasi si possente, poco o niente ne curò, ma per dispetto disse a papa Martino: Non vi diss'io, che Piero d'Araona era un fellone briccone? — Die nun folgende Anwendung eines Sprichwortes auf Karls Sorglosigkeit ist Villanis Eigenthum.

Villani VII, 74 (Zusatz zu *Ist.* Cap. 212).

(Queste cose sentì una spia di messer Aringhino da Mare di Genova ammiraglio del re Carlo) e incontanente con una saettia armata venne a Messina e annunziò al detto ammiraglio la venuta dell'ar-

di messer Rugeri di Lauria, di chi misser Alchirinu di Mari sindi andau a lu re Carlu, e dissi: Signuri spacciati di passari in Calabria, conciosiacosachè una spia è vinuta di Palermu e cuntami comu l'ammiragliu di lu re di Aragona veni a Missina con tutta la sua armata, e voli prindirli tutti li nostri navili, e sacciati chi eu nun ajugalei, anzi avimu ligni disarmati, di chi illu ni prindirà e senza nullu consigliu si ni pirdirimu e senza battaglia, e rumaniriti di quista parti senza vivanda, e convirravvi di muriri di fami, e quistu sarà di zu a tri jorni, e imperò pinsati di passari a quilla parti pri quista raxiuni, e lu verni ni vini adossu, e vui non haviti bonu portu, chi vui e li navi li pozati stari; e si pri aventura quistu non vi placi, li ligna rumpiramu; undi vi pensati di passari in terra ferma, si chi zo chi vi bisogna vi vegna di terra di li nostri cuntrati.

mata del re d'Araona. Incontanente messer Aringhino fu al re Carlo e al suo consiglio e disse: Per Dio, senza indugio pensiamo di passare colla nostra gente in Calavra, ch'io ho novelle vere, come l'ammiraglio del re d'Araona viene quà di presente con sue galee armate; e io non ho galee armate da battaglia, ma legni di mestieri e disarmati; se non ci partiamo, egli prenderà e arderà tutto nostro navilio senza nullo riparo, e tu re, con tutta tua gente perirai per diffalta di vittuaglia; e ciò fia intra tre giorni, secondo m'apporta la mia vera spia: e però non si vuole punto di dimoro, perochè ancora ci viene addosso il verno, e in Calavra non ha porti vernerecci, e tutti i legni con tutta gente potrebbero perire alle piagge, s'avesono un tempo contrario.

Gleich genau ist die Uebereinstimmung zwischen Villanis Zusätzen VII, 75 und der Hist. consp. S. 273. Ebenso stimmt Villani in kleineren Zuthaten mit dem uns in der Form der Historia conspirationis vorliegenden sicilischen Bericht. Ob Villani denselben Bericht weitläufiger benutzt hat, aus dem auch die Istoria ihre kürzeren Angaben schöpfte, oder ob ihm ein verwandter, aber ausführlicherer Bericht vorgelegen hat, wird sich schwer mit voller Bestimmtheit entscheiden lassen.

Zum Schluss dieses Abschnittes sei auf die Veranlassung zu vielen der von Villani den Erzählungen der Istoria beigefügten Zusätze hingewiesen. Villani war nach seinen Mittheilungen IX, 36. XII, 44 ein grosser Verehrer Dantes, obwol er einige Charakterschwächen an ihm zu tadeln weiss: per l'altre sue virtudi e scienza e valore di tanto cittadino, ne pare che si convenga di dargli perpetua memoria in questa nostra cronica, con tutto che le sue nobili opere lasciateci in iscrittura facciano di lui vero testimonio e onorabile fama alla nostra città. Unter den aufgezählten Werken des Dichters wird besonders die *Commedia*

hervorgehoben: ove in pulita rima e con grandi e sottili questioni morali, naturali e astrolaghe, filosofiche e theologhe, con belle e nuove figure, comparazioni e poetrie, compuose e trattò in cento capitoli ovvero canti, dell'essere e stato del ninferno, purgatorio e paradiso, così altamente, come dire se ne possa, siccome per lo detto suo trattato si può vedere e intendere, chi è di sottile intelletto. Villani hat die göttliche Comödie fleissig gelesen, und insoweit für seine Chronik benutzt, dass er durch hier gegebene Nachrichten sich zu Einschiebungen in die Erzählung seiner Hauptvorlage bewegen liess.¹⁾

Die von Villani IV, 4 in der zugefügten Reihe der französischen Könige gebrachte Sage, dass Hugo Capet der Sohn eines Schlächters gewesen, findet sich Parad. XX, 52. Die von Villani VI, 91 eingeschaltete Incidenza raccontando del buono conte Raimondo di Proenza und seinem getreuen Haushalter verdankt ihre Aufnahme in die Chronik den Versen Parad. VI, 127 ff. In der Personalbeschreibung Karls von Anjou VII, 1 ist die im Purg. VII, 113 hervorgehobene grosse Nase nicht vergessen. Villanis Zusatz VII, 81 zu Istorìa Capitel 215 über Guido Bonatti ist wol angeregt durch des letzteren Erwähnung Inf. XX, 118. Auch die von Villani IX, 218 zur Canonisation des h. Thomas von Aquin nachgetragene Erzählung, dass derselbe von einem Arzte Karls von Anjou vergiftet sein solle, findet sich Purg. XX, 67. Wenn sich nun in der von Villani VII, 121 mitgetheilten Erzählung vom Ende des Grafen Ugolin wörtliche Anklänge an Inf. XXXIII, 1 ff. finden²⁾, ebenso in Villanis Zusatz VII, 31 zu Istorìa Cap. 194 über Provenzano Salvani an Purg. XI, 109 ff., indem Villani denselben wie Purg. XI, 122 als presuntuoso bezeichnet, so wird meine oben ausgesprochene Vermuthung nicht unbegründet erscheinen, und bei Anziehung Villanis zur Erklärung der göttlichen Comödie überall zu berücksichtigen sein.

¹⁾ Für einen einzelnen Punkt, nämlich für die Zusätze über Ugolin hat dies bereits Doenniges a. a. O. S. 115 n. 1 vermuthet. — Die von einigen Ausgaben Villanis in den ersten 7 Büchern gegebenen direkten Hinweise auf die Comödie finden sich in der besten Ausgabe von Dragomanni nicht, wol aber in den späteren Theilen, XII, 19. 97.

²⁾ Doenniges a. a. O. S. 115 n. 1.

VI. Die Benutzung der Istorìa in Dantes göttlicher Comödie.¹⁾

Für ein Werk ganz anderer Art als die Chronik Villanis ist die Istorìa ebenfalls Quelle gewesen, für Dantes erhabene Dichtung, die *Commedia*. Dass die Istorìa dem Dichter vorgelegen, und von ihm an vielen Stellen oft sehr eingehend benutzt ist, wird eine Nebeneinanderstellung der betreffenden Angaben am besten verdeutlichen. Ich beginne sie mit den Stellen, durch welche ich auf dieses Verhältniss aufmerksam wurde.

Ist. Cap. 180. *S. Cap. 57*
e d'alquanti de suoi baroni ne fu
pregato, che gli (Manfred) facesse
onore alla sepoltura . rispuose il re
(Karl von Anjou) e disse, si farei
volentieri, se non fosse iscommuni-
cato . e per quello non volle che
fosse recato in luogo sacro: ma
appiè del ponte di Benevento
fue soppellito . e sopra la sepoltura
ciascuno dell'oste gittava una pie-
tra . onde si fece uno monte
grande di sassi . ma poi si disse
che per comandamento del
papa il vescovo di Cosenza
il trasse di quella sepoltura, e man-
dollo fuori del regno, ch'era
terra di chiesa, e fu soppellito lungo
il fiume del Verde a'confini del
regno e di Campagna.

Purg. III, 121 ff.
Orribil furon li peccati miei;
Ma la bontà infinita ha sì gran
braccia
Che prende ciò che si rivolge a lei.
Se il pastor di Cosenza che
alla caccia
Di me fu messo per Clemente,
allora
Avesse in Dio ben letta questa faccia,
L'ossa del corpo mio sarien ancora
In co'del ponte presso a Be-
nevento
Sotto la guardia della grave mora.
Or le bagna la pioggia e muove il
vento
Di fuor del regno, quasi lungo
il Verde
Ove le trasmutò a lume spento.
Per lor maledizion si non si perde
Che non possa tornar l'eterno amore
Mentre che la speranza ha fior del
verde.

Die Uebereinstimmung Dantes mit der Istorìa bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Hervorhebung. Die Nachricht von der Störung der Grabesruhe Manfreds findet sich nur bei Ricordano (und natürlich auch bei Villani). Es drängt sich daher die Annahme auf, dass der Dichter hier, ich darf sagen fast wörtlich, eine Angabe der Istorìa in seine Dichtung aufgenommen hat. Dass Dante v. 109. 111 genauere Mittheilungen über Manfreds Todeswunden gibt, ist eine poetische Frei-

¹⁾ Vgl. Dante-Jahrbuch II, 233—236.

heit, welche diese Annahme nicht irren kann. Wol aber findet mit der Annahme einer Benutzung der Istorìa durch den Dichter der Manfred in den Mund gelegte Ausruf: orribil furon li peccati miei seine vollkommene Erklärung, da die Istorìa Manfred Cap. 131 den Mord seines Neffen Heinrich (VII), Cap. 143 Vaternord, Cap. 146 an Conrad IV verübten Brudermord, Cap. 147 einen Mordversuch auf Conradin zur Last legt. Ob dem Dichter v. 135: mentre che la speranza ha fior del verde eine Reminiscenz an die nach Ist. Cap. 149 von Manfred besonders geliebte Farbe der Hoffnung — sempre vestiva drappi verdi — vorschwebte, mag dahingestellt bleiben.

Ist. Cap. 161. *St. 161. 164.*

E nota, che al tempo del detto popolo e prima poi a grande tempo, i cittadini di Fiorenza viveano sobrii e di grosse vivande, e con poche ispese, e buoni costumi, e vestivano grossi panni loro e loro donne, e molti portavano le pelli scoperte senza panno, e le berrette in capo, e la maggior parte cogli usatti in gamba, e le donne senza ornamenti, e passavano le maggiori (F.) d'uno gonella stretta, e di grosso iscarlatino di Pro (F.) e di Camo, e cinte d'uno ischegiale all'antica, e uno mantello foderato di vaio col tassello di sopra, e portavano in capo: e le comuni donne vestite d'uno grosso verde di Cambragio per lo simile modo. Libbre c. era comune dota, e libbre cc. o ccc. era tenuto a quello tempo grandissima dota, avegnachè 'l fiorino d'oro valea soldi venti: e le più delle pulcelle aveano anni xx. o più innanzi che andassono a marito.

Parad. XV, 97.

Fiorenza dentro dalla cerchia antica
Ond'ella toglie ancora e terza e nona
Si stava in pace sobria e pudica.
Non avea catenella, non corona,
Non donne contigiate, non
cintura,
Che fosse a veder più che la persona.
Non faceva nascendo ancor paura
La figlia al padre, che 'l tempo e
la dote
Non fuggian quinci e quindi
la misura.
Non avea case di famiglie vote
Non v'era giunto ancor Sardanapalo
A mostrar ciò che'n camera si puote.
Bellincion Berti vid'io andar cinto
Di cuoio e d'osso e venir dallo
specchio
La donna sua senza'l viso dipinto,
E vidi quel di Nerli, e quel del
Vecchio
Esser contenti alla pelle scoperta
E le sue donne al fuso ed al pen-
necchio.
O fortunate! e ciascuna era certa
Della sua sepoltura, ed ancor nulla
Era per Francia nel letto deserta,
L'una vegghiava a studio della culla,
E consolando usava l'idioma,
Che pria li padri e le madre tra-
stulla.

L'altra, traendo alla rocca la chioma,
Favoleggiava con la sua famiglia
De' Trojani, e di Fiesole, e di Roma.

Die angeführte Stelle des Parad. gibt meiner Ansicht nach den schlagendsten Beweis für die Benutzung der Istorìa in der göttlichen Comödie. Darauf deutet einmal die Uebereinstimmung der Istorìa mit den vom Dichter gebrauchten Ausdrücken: *sobria, pelle scoperta*, dann aber der ganze Gang, den Dantes Beschreibung der guten alten Sitten einhält. Der Dichter lässt seinen hier redend eingeführten Vorfahren Cacciaguida die Verhältnisse der späteren verweichlichten Zeit zu der alten Einfachheit in Gegensatz bringen. In dieser Schilderung finden wir die: *donne senza ornamenti . . cinte d'uno ischeggiale all'antica* der Istorìa: *non avea catenella, non corona, non donne contigiate, non cintura*, ebenso wieder, wie die Angaben über die geringe Mitgift in der alten Zeit, und das passendere Alter, in dem damals die Jungfrauen sich vermählten: *che'l tempo e la dote non fuggian quinci e quindi la misura*. Mir scheint, dass hier eine Abhängigkeit des Dichters von der Istorìa angenommen werden muss.

Nächst den angeführten erhellt die Benutzung der Istorìa durch Dante am meisten an solchen Stellen, in denen der Dichter mit historisch unrichtigen Angaben derselben übereinstimmt.

Ist. Cap. 86. *℞. cap. 81.*

il detto papa Clemente trattoe col-
l'arcivescovo di Palermo di torgli il
regno di Cicilia e di Puglia al detto
Tancredi, e trattò con Gostanzia
sirocchia del re Guglielmo, ch'era
monaca d'anni L. fecela uscire
del monistero, e'l papa dispensò,
ch'ella potesse essere al secolo, e
usare matrimonio, e la chiesa la fece
dare per moglie al detto Arrigo
imperatore, onde appresso ne
nacque colui, che poi fue chia-
mato Federigo secondo impera-
dore, che tante persecuzioni
fece alla chiesa in di dietro, e
non senza giudizio di Dio, essen-
do nato di monaca sagrata, e
d'età d'anni L. ch'era quasi impos-

Parad. III, 109.

E quest'altro splendor, che ti si
mostra
Dalla mia destra parte, e che s'ac-
cende,
Di tutto'l lume della spera nostra
Ciò ch'io dico di me, di se intende:
Sorella fu, e così le fu tolta
Di capo l'ombra delle sacre
bende,
Ma poi che pur al mondo fu rivolta
Contra suo grado e contra buona
usanza
Non fu dal vel del cuor giammai
disciolta.
Quest'è la luce della gran Go-
stanza
Che del secondo vento di
Soave

sibile a natura di femmina partorire figliuoli.

Generò'l terzo, e l'ultima possanza.

Ähnlich heisst es Capitel 112 nach einer allgemeinen Aufzählung der Gewaltthaten Friedrich II gegen die Kirche: ma forse fue promezone di Dio perch'erano stati adoperatori i rettori di santa chiesa ch'egli nascesse di Gostanza monaca sagrata.

Die hier von Dante in Uebereinstimmung mit der Istorìa gegebene Nachricht, dass Constanze vor ihrer Vermählung Nonne gewesen sei, ist durchaus unbegründet, vgl. Philalethes n. 18 zu dieser Stelle.

Ist. Cap. 196. *Œ. ca. 208.*

Inf. XII, 118.

Ermordung des englischen Prinzen Heinrich de Alemannia durch den Grafen Guido von Montfort am Altar der Kirche von Viterbo. Per la morte del detto Arrigo Adoardo suo fratello molto crucciooso, isdegnato contro a re Carlo si partì . . . e'l cuore del detto suo fratello in una coppa d'oro fece portare, e porre in sur una colonna in capo del ponte di Londra sopra il fiume di Tamisia per memoria agl'Inghilesi del detto oltraggio.

Mostrocci un'ombra dall'un canto sola
Dicendo: colui fesse in grembo di Dio
Lo cuor, che'n su Tamigi ancor si cola.

Die Erzählung von der Ermordung des englischen Prinzen wird von verschiedenen Chronisten gegeben. Die Notiz von der Beisetzung des Herzens findet sich nur in der Istorìa (Villani); sie ist von Gebauer, Leben und Thaten Herrn Richards S. 274 ff., auch mit Bezugnahme auf die angeführte Stelle der Comödie als durchaus irrig erwiesen. Der Beweis, der sich hieraus für die Richtigkeit der Annahme einer Benutzung der Istorìa durch Dante ergibt, liegt auf der Hand.

Ist. Cap. 178. *Œ. ca. 95.*

Inf. XXXII, 112.

Guido von Montfort führt einen Theil des französischen Heeres durch Oberitalien: per lo suo condotto (des Karl freundlichen Markgrafen von Montferrat) coll'ajuto de Melanesi

Va via rispose, e ciò che tu vuoi conta
Ma non tacer, se tu di quaentr'eschi,
Di que' ch'ebb'or così la lingua pronta.

si missono a passare la Lombardia con molto affanno, di Piemonte infino a Parma; però che'l marchese Palavigino colla sua forza de Chermonesi e dell'altre terre Ghibelline di Lombardia, guardavano i passi; e veggendosi assai di presso le dette due osti nel borgo detto (hier scheint etwas zu fehlen), i Franceschi passarono senza contasto e arrivarono alla città di Parma: bene si disse, che uno messer Buoso, della casa di quelli da Duera per moireta ch'ebbe da'Franceschi, diede consiglio per modo, che l'oste di Manfredi non fosse al contasto al passo, com'era ordinato, e questo ordine diede in parte messer Adoardo di Broies (Boies ed. pr.) il quale venne col detto conte d'Angio, ed era grande gentile uomo di Campagna di Francia, nato per madre de' Buonaguisi, onde poi il popolo di Chermona a furore strussono il legnaggio di Duera.

Ei piange qui l'argento de'
Franceschi
l'vidi, potrai dir, quel da Duera
La dove i peccatori stanno freschi.

So viel mir bekannt, berichtet von einem Verrath Buosos un französisches Geld nur die Istorìa. Dass Dante den von Ricordano durch das: ben si disse als nicht ganz erwiesen angedeuteten Verrath Buosos mit voller Bestimmtheit annimmt, spricht nicht gegen eine Benutzung der Istorìa, sondern nur für eine selbständige.

Ich schliesse hier zunächst andere Stellen allgemeinen Inhalts an, in denen Dantes Auffassung von seiner Vorlage beeinflusst erscheint. Man hat es wol auffallend gefunden, dass Dante, der begeisterte Anhänger des römischen Kaiserthums, Friedrich II unter die Verdammten verwiesen hat. Die folgende Stelle dürfte den Grund klarlegen.

Ist. Cap. 112. *5. 12. 13.*

Inf. X, 13.

Questo Federigo regnò anni trenta, e fu ingrato contro alla chiesa, e sicome a dietro dicemmo, fu figliuolo di monaca sagrata, e fu huomo ardito, e franco, e di grande

Suo cimitero da questa parte hanno
Con Epicuro tutti i suoi seguaci
Che l'anima col corpo morta
fanno.

valore, e di scienza, e di senno naturale fue savissimo, e seppe la lingua latina, e il nostro parlare, e'l Tedesco, Francese e Greco e Saracinesco, e fu di tutte virtute e fu copioso, largo e cortese, ma fue dissoluto in lussuria, e tenne molte concubine, e malmoluchi a guisa di Saracini, e in tutti diletti corporali si diede, e tenne quasi vita Epicurea non facendo che mai fosse altra vita.

v. 119.

Qua entro è lo secondo Federigo
E'l cardinale.

Es wird kaum einem Zweifel unterliegen, dass der Dichter Friedrich II, den die Istorìa überhaupt ungünstig beurtheilt, als Epikuräer mit Rücksicht auf diese Angabe seiner Vorlage verdammt hat. Betreffs des Cardinals, den ich mit den meisten Auslegern für Octavian Ubaldini halte, finde ich keine Andeutung epikuräischen Lebens in der Istorìa, wenn nicht etwa Dante die Cap. 57 und sonst erwähnte Bereicherung der Ubaldini durch Octavian als genügendes Zeichen solcher Sinnesart bei einem Kirchenfürsten erschienen ist. Zu den von Philalethes n. 16 geäußerten Zweifeln an der ghibellinischen Gesinnung des Cardinals sei bemerkt, dass die Istorìa denselben als Ghibellinen auffasst; sie erzählt Cap. 169, dass bei der allgemeinen Trauer am römischen Hofe über die Niederlage der Guelfen bei Monteaperto: il cardinale Attaviano ne fece grande festa. Auch den Ausruf Octavians Cap. 186: del qual mobile (das die Guelfen aus den Gütern der vertriebenen Ghibellinen gemacht) udendo il cardinale Attaviano degli Ubaldini disse: da poi che' Guelfi di Fiorenza fanno mobile, giammai non ritorneranno i Ghibellini, wird man als einen Ausdruck der Bestürzung auffassen müssen.

Ist. Cap. 131. *Alleg. 11.*

Inf. XIII, 58.

e dopo alquanto tempo lo'mperadore fece abbacinare il (So Benci Cap. 126 seiner, der sechsten, Ausgabe der Istorìa, über die unten Näheres, so viel als accecare, statt der Lesart der früheren Ausgaben: ambasceria al) savio huomo maestro Piero delle Vigne, il buono dittatore, apponendogli tradimento,

Io son colui che tenni ambo le chiavi
Del cuor di Federigo, e che le volsi
Serrando e disserrando si soavi
Che dal segreto suo quasi ogni uom
tolsi.
Fede portai al glorioso uffizio
Tanto, ch'io ne perde'lo sonno e i
polsi.
La meretrice che mai dal ospizio

ma ciò gli fu fatto per invidia del suo grande stato, per la qual cosa il maestro per grande dolore si lasciò morire in prigione, e chi disse che egli medesimo si tolse la vita.

Di Cesare non torse gli occhi putti,
Morte comune, e delle corti vizio
Infiammò contra me gli animi tutti,
E gl'infiammati infiammar si Au-
gusto,

Che i lieti onor tornaro in tristi lutti
L'animo mio, per disdegnoso gusto
Credendo, col morir fugir
disdegno

Ingiusto fece me contra me
giusto.

Per le nuove radici d'esto legno
Vi giuro, che giammai non ruppi
fede,

Al mio signor, che fu d'onor si degno,
E se de voi alcun in mondo riede
Conforti la memoria mia, che giace
Ancor del colpo, che'nvidia le
diede

Petrus de Vineis ist unter die Selbstmörder versetzt, wie in der Historia ist er bei Dante unschuldig aus Neid angeklagt.

Ist. Cap. 204. *Scm. 204.*

Inf. XIX, 69.

Negli anni di Cristo mille dugento settanta sette papa Niccolao terzo degli Orsini, il quale mentre che fu giovane cherico e poi cardinale, fue honestissimo, e di buona vita, ma poi che fu fatto papa fue magnanimo, e per lo caldo de suoi consorti imprese molte cose per fargli grandi, e fue il primo papa, nella cui corte s'usasse simonia per gli suoi parenti. Karl von Anjou schlägt ein von Nicolaus III gewünschtes Ehebüdniss zwischen seiner Nichte und einem Neffen des Papstes aus: per la qual cosa contra lui indegnò (Nicolaus) e a tutte cose in secreto gli fu contrario . e gli fece rifiutare il sanato di Roma, e'l vicariato dello imperio, il quale avea dalla chiesa vacante lo'mperio, e per muneta

Sappi, ch'io fui vestito del gran manto

E veramente fui figliuol dell'orsa
Cupido si per avanzar gli
orsatti

Che sù l'avere, e quì me misi in
borsa.

v. 97.

Però ti sta, che tu se' ben punito
E guarda ben la mal tolta
moneta

Ch'esser ti fece contra Carlo
ardito.

che si disse ch'ebbe dal Pagliallocco consenti e diede favore alla ribellazione dell'isola di Sicilia a re Carlo.

Ist. Cap. 206.

Messer Gianni (von Procida) venne in corte di Roma sconosciuto in abito di frate minore, e manifestò al papa il suo trattato da parte di Pagliallocco, e presentò allui e a messer Orso del suo tesoro ricchamente, secondo che si disse . e con questo aggiunse cagione, come il re Carlo non s'era voluto imparentare con lui, onde il detto papa in segreto e in palese s'aperse, e adoperò contro a re Carlo.

Die Erklärung Amaris, Vespro S. 538: le parole „mal tolta moneta“ meglio si riferiscono alla non dubbia appropriazione delle decime ecclesiastiche e del ritratto degli stati della chiesa, che alla baratteria di cui vogliono accagionare l'alto animo del Orsini ist ganz gewiss zu verwerfen. Dante dachte sicher an die Bestechung Nicolaus III durch griechisches Geld, die ihm seine Vorlage, die Istorica, zweimal berichtete.

Ist. Cap. 179. *S. ca. 186.*

Inf. XXVIII, 15.

A venne che giunto il re Carlo con sua gente in Fiesolone in Campagna verso Cieperano il conte Giordano ch' a questo passo era a guardia veggiendo venire la gente per passare volle difendere il passo . ma il conte di Caserta disse ch'era meglio in prima alquanti lasciare passare, e si gli aremo di là senza colpo di spada . il conte Giordano, credendo che consigliasse il migliore consentì. Ma quando vidde ingrossare la gente, ancora volle assalire con battaglia, allora il conte di Caserta, il qual'era (si disse) in trattato, disse che la battaglia era in gran rischio, perchè troppi n'erono passati, allora il

E l'altra, il cui osame ancor s'accoglie

A Ceperan, la dove fu bugiardo
Ciascun Pugliese

conte Giordano isbigottito veggendo si possente la gente di Carlo, abbandonarono la terra e'l ponte, e chi disse per paura: ma i più dissono per lo trattato di Carlo al conte di Caserta, imperocchè egli non amava Manfredi, perciocchè per sua disordinata lussuria avea per forza giaciuto colla moglie, e volle fare questa vendetta col detto tradimento. A questo diamo fede: perochè furono de' primi egli e' suoi, che s'arrendarono al re Carlo, e lasciato Ceperano non tornarono all'oste del re Manfredi a Santo Germano, ma si tennono alloro castella.

Ist. Cap. 180. (Schlacht bei Benevent.)

Manfredi veggendo i suoi che non poteano durare a battaglia, confortò la schiera di sua gente che lo seguissono, de quali fu mal inteso, perochè parte de baroni Pugliesi e del regno, cioè il conte Camarlingo, e quegli della Terra, e più altri o per viltà o chi disse per tradimento si fallirono a Manfredi, e abbandonaronlo e fuggirono, chi inverso Abruzzi, e chi inverso Benivento.

Bei Ceperano scheint kein Kampf stattgefunden zu haben, Todtengebein war dort nicht zu finden. Wahrscheinlich hat der Dichter, wie Philalethes n. 5 bemerkt, Ceperano und Benevent vermengt. Es erklärt sich dieses leicht, da in den angezogenen Stellen der Istorìa ein gewisser Zusammenhang zwischen den Vorfällen an beiden Orten hervortritt. Bei Ceperano hatte der Verrath begonnen, der bei Benevent seine blutige Ernte hielt.

Ist. Cap. 192. *Scal. 133.*

Lo re (Karl von Anjou) avea meno di tre milia cavalieri e veggendo, che Curradino avea assai più gente di lui, per lo consiglio di

Inf. XXVIII, 17.

e là da Tagliacozzo
Ove senz'arme vinse il vecchio
Alardo.

messer Alardo di Valleri cavalieri di grande sentimento e fortezza, il quale di que'tempi era arrivato in Puglia tornando d'oltre mare della terra santa disse al re: s'egli vuole essere vincitore, convenia usar maestria più che forza. Il re confidandosi di lui in tutto gli commise il reggimento dell'oste e della battaglia. Alardos Leitung und ein klug von ihm gelegter Hinterhalt macht Karls anfängliche Niederlage zu einem vollständigen Siege.

Ich wende mich nun zu den Stellen florentinischen Inhalts, die ich ans Ende gerückt, weil man hier die Uebereinstimmung Dantes mit der Istoria etwa aus der in Florenz fortlebenden Tradition zu erklären versuchen könnte. Nachdem wir aber Dante so vielfach in allgemeinen Angaben in Abhängigkeit von der Istoria fanden, wird man das gleiche Verhältniss auch bezüglich florentinischer Angaben vermuthen dürfen. In einigen derselben tritt es mit unverkennbarer Deutlichkeit hervor.

Ist. Cap. 104. *I. cap. 99.*

Die Entstehung der Guelfen- und Ghibellinenpartei: i parenti della prima donna promessa, ragunati insieme, e dogliendosi di quello, che messer Buondelmonte avea fatto loro di vergogna, si presono il maladetto isdegno . . . di farne vendetta e vergogna al detto messer Buondelmonte: e ragionando intra loro in che modo il dovessero fare e offendere, o di batterlo o di ferirlo, il Mosca de Lamberti disse la mala parola: Cosa fatta capo ha — cioè che fosse morto. Die Ausführung dieses schlimmen Rathes veranlasst die auf lange Zeit Florenz und Tusciën verwüstende Parteeibildung.

Inf. XXVIII, 103.

Ed un'ch'avea l'una e l'altra man mozza

Levando i moncherin per l'aura fosca
Si che'l sangue facea la faccia sozza,
Gridò: Ricorderati anche del Mosca
Che dissi, lasso! Capo ha cosa
fatta!

Che fu mal seme della gente Tosca,

Ist. Cap. 194. *I. cap. 222.*

Sieg der Florentiner über die

Purg. XI, 109.

Colui, che dal cammin si poco piglia

Sanesen bei Colle di Valdelsa: onde molti Sanesi furono morti e presi, e m. Provenzano Selvani guidator dell'oste de' Sanesi fue preso, e tagliatogli il capo, e per tutto il campo portato in suruna lancia. questo m. Provenzano fue potente huomo in Siena nel suo tempo. e dopo la vettoria che ebbono i Sanesi a Monteaperti e guidata, tutta la città e parte Ghibellina di Toscana faceano capo di lui.

Nach Cap. 166 war Provenzano in Siena schon vor der Schlacht bei Monteaperto am Ruder; man lockte Florenz zu dem unglücklichen Kampf durch die falsche Nachricht: come ispiaceva lorola signoria di messer Provenzano (statt Privitiano) Selvani, che era il maggior del popolo di Siena. Florenz lässt sich verlocken, und erleidet die furchtbare Niederlage, deren Schilderung Cap. 167 mit den Worten schliesst: e così si domò la rabbia dello'n-grato popolo di Fiorenza.

Dante erzählt in den folgenden Versen eine demuthsvolle That Provenzanos, die ihm seine Busse abgekürzt hat. Obwol sich von derselben in der Istoria keine Spur findet, erscheint die Annahme einer Benutzung der Istoria an dieser Stelle besonders wegen des Anklangs der rabbia Fiorentina gerechtfertigt. Allgemeine Angaben über einen Mann, von dem zu Dantes Zeit in Siena selbst: a pena . . sen'pispiglia, scheinen eine sicherere Kunde, als etwa blosse Sage, eine Kunde wie sie in der Istoria geboten wurde mit Nothwendigkeit voraussetzen. Ein einzelner Zug konnte dem Dichter leicht in anderer Weise bekannt geworden sein — erzählt ja auch Villani VII, 31 von Provenzano Anekdoten, die der Istoria und Dante fremd sind. Beachtenswerth erscheint mir auch der Vers, mit dem Dante die Andeutung jener demuthsvollen That Provenzanos schliesst: Più non dirò, e scuro so che parlo.

Dinanzi a me, Toscana sonò
tutta
Ed ora a pena in Siena sen'pispiglia:
Ond'era sire, quando fu di-
strutta
La rabbia Fiorentina, che su-
perba
Fu a quel tempo, sì com'ora è putta.

v. 121.

Quegli è, rispose, Provenzan
Salvani
Ed è quì, perchè fu presuntuoso
A recar Siena tutta alle sue
mani
Ito è così, e va senza riposo,
Poi che morì:

2/

Ist. Cpp. 183. *I. cap. 190.*

Inf. XXIII, 100.

Auf die Kunde vom Falle Manfreds beginnt das Volk von Florenz: a mormorare e dolersi per la città delle spese e incariche disordinate, che sosteneano del conte Guido Novello, e degli altri reggenti, onde sentendo nella città tale mormorio, e temendo del popolo, e per contentare il popolo elessero due cavalieri frati Godenti di Bologna per podestà di Fiorenza: l'uno ebbe nome messer Catalano ed era Guelfo della casa de Malavolti, e l'altro messer Lodovico (Villani VII, 18 Roderigo) degli Andalò, che era Ghibellino venuti nel palagio del popolo detto allato alla Badia di Fiorenza, credendo per l'onestà dell'abito guardassono, e levassono delle superchie spese, avegnachè d'animo di parte fossono divisi, sotto coverta di falsa ipocresia furono in concordia alloro proprio guadagno più ch'al bene comune.

E l'un rispose a me: Le cappe rance
 Son di piombo si grosse, che li pesi
 Fan così cigolar le lor bilance.
 Frati Godenti fummo e Bolognesi
 Io Catalano, e costui Loderingo
 Nomati, e da tua terra insieme presi,
 Come suol esser tolto un uom solingo
 Per conservar sua pace; e fummo tali,
 Ch'ancor si pare intorno dal Gardingo.

al bene comune

#

Aus der Schaar der Heuchler, welche durch die Wucht bleierner aussen vergoldeter Kutten bestraft werden, macht Dante nur die beiden frati Godenti namhaft. Vielleicht steht die gewählte Art der Strafe in directer Beziehung zu dieser Stelle der Istoria; durch falsa ipocresia hatten die Beiden das Vertrauen getäuscht, das man: per l'onestà del abito in sie gesetzt hatte — durch ein äusserlich schönes Gewand lässt Dante sie martern.

Ist. Cap. 167. *I. cap. 171.*

Inf. XXXII, 79.

Schlacht an der Arbia: e come la schiera de Tedeschi rovinosamente percosse, messer Bocca degli Abati traditore colla spada in mano tagliò la mano a messer Jacopo de Pazi di Fiorenza (der das guelfische Banner trug) . e veggendo i cavalieri e il popolo la'nsegna abbattuta,

Piangendo mi sgridò: Perchè mi peste?
 Se tu non vieni a crescer la vendetta
 Di Mont'Aperti, perchè mi moleste?

v. 106.

Quando un altro gridò: Che ha' tu Bocca?

e il tradimento, si missono in
isconfitta.

Non ti basta sonar con le macelle,
Se tu non latri? qual diavol ti tocca?
Omai, diss'io, non vo'che tu favella,
Malvagio traditore: ch'alla
tu'onta

I porterò di te vere novelle.

Die grosse Bedeutung, welche das Hülfsmittel des Dichters der verrätherischen Handlung des Bocca zuschreibt, erklärt den Abscheu Dantes gegen diesen Sünder, den er nach v. 103 ff. sogar durch thätliche Misshandlungen zur Nennung seines Namens zu zwingen sucht.

Ist. Cap. 170. *J. 104. 174.*

Die an der Arbia siegreichen Ghibellinen beschliessen auf der Versammlung zu Empoli: e furono in concordia per lo meglio di parte Ghibellina di disfare al tutto la città di Fiorenza, di recarla a borgora, acciochè di suo stato non fosse fama ne potere. Alla quale proposta si levò il savio cavaliere messer Farinata degli Uberti, e alla sua diceria propose due grossi proverbi, che dicono: Come asino sape, così minuzza rape, e vassi capra zoppa, se'l lupo non l'intoppa, e questi duoi proverbi investì in uno dicendo: Come asino sape, si va capra zoppa: così minuzza rape, se lupo non l'intoppa, recando poi con savie parole l'esempio sopra il grosso proverbio, com'era follia di ciò parlare, e come grande pericolo e danno ne poteva avvenire, e se altro ch'egli non fosse, mentre che gli avesse vita, colla spada in mano la difenderebbe — Florenz war gerettet.

Andeutungen über ein epikuräisches Leben Farinatas finde ich in der Istoria nicht.

Ist. Cap. 166. *J. 104. 174.*

Als die verrätherische Einladung von Siena an Florenz erging, sich

Inf. X, 91.

Ma fu io sol colà dove sofferto
Fu per ciascun di torre via
Fiorenza
Colui che la difese a viso aperto.

Inf. XVII, 34.

Quest, l'orme di cui pestar mi vedi,
Tutto che nudo e di pelato vada,

<p>Sienas zu bemächtigen, widersetzten sich einzelne dem Plan, Feindseligkeiten zu beginnen: i nobili delle case Guelfe e'l conte Guido Guerra, che era colloro non sapendo il falso trattato . . . non consentivano alla impresa . . . dicitore fu messer Teghiajo Aldobrandini degli Adimari savio e prode — ihr Rath wurde nicht beachtet, und das Unglück an der Arbia war die Folge.</p>	<p>Fu di grado maggior, che tu no credi: Nepote fu della buona Gualdrada Guidoguerra ebbe nome, ed in sua vita, Fece col senno assai, e con la spada. L'altro, ch'appresso me la rena trita, E Tegghiajo Aldobrandi, la cui voce Nel mondo su dovrebbe esser gradita.</p>
---	---

Dante versetzt beide Genannten unter die Sodomiten; die Verbindung, in welche sie gebracht werden, nimmt unverkennbar Bezug auf ihr gemeinsames Handeln gegen den übermüthigen Plan auf Siena, wie es dem Dichter in dem angezogenen Capitel der Istorìa vorlag. Die in Dantes Versen erwähnte Abstammung des Guidoguerra von der Gualdrada berichtet die Istorìa Cap. 51 unter Otto I bei Erzählung der Anfänge der Guidi. Ueber von Guidoguerra: con la spada verrichtete Thaten erzählt Ist. Cap. 180 in der Beschreibung der Schlacht bei Benevent, wo er auf Seite Karls von Anjou die tuscischen Guelfen befehligte.

Ist. Cap. 184. *Il soldaniero*.

Inf. XXXII, 121.

<p>Erhebung des florentinischen Volkes gegen Guido Novello und die grossen Ghibellinen: e messer Giovanni Soldanieri si fece capo del popolo per montare in istato.</p>	<p>Gianni Soldaniero credo che sia Più là con Ganelon e Tribaldello Ch'apri Faenza, quando si dormia.</p>
---	---

Da die Soldanieri eifrige Ghibellinen waren, konnte Dante aus dem in der Istorìa dem Handeln Giovanni unterlegten ehrgeizigen Beweggrund hinreichende Berechtigung schöpfen, ihn unter den Verräthern nennen zu lassen. Vielleicht hat Villani VII, 14 diese Stelle der Comödie im Auge bei dem zu den Worten der Istorìa gemachten Zusatz: non guardando al fine, che dovea riuscire a sconcio di parte Ghibellina e suo dammaggio. — Den Verräther Tribaldello erklärt Philaethes durch Tribaldello Sambrasi, von dem die Ann. Caesenat. Mur. Scr. XIV, 1105 reden. Es sei bemerkt, dass in Giachettos Fortsetzung der Istorìa Capitel 215 ein Verrath Faenzas an Johann von Epa: per tradimento e muneta . . . per chi Thibaldo de' Manfredi di quella terra, erwähnt wird. Doch bin ich um so eher geneigt Phila-

lethes beizustimmen, weil eine Benutzung der Fortsetzung der Istorìa durch den Dichter nirgends hervortritt, und die genaue Kenntniss Dantes über die Angelegenheiten der Romagna bes. Inf. XXVII aus der Istorìa doch nicht herstammt.

Bemerkenswerth ist noch, dass der gebildete Dichter überall in Bezug auf die Anfänge seiner Vaterstadt mit den Fabeln der Istorìa übereinstimmt. So zeigen die Verse am Schluss der früher besprochenen Schilderung der alten guten Sitten, Parad. XV, 124:

L'altra, traendo alla rocca la chioma
Favoleggiava con la sua famiglia,
De'Trojani, e di Fiesole e di Roma

dass dem Dichter die fabulösen Beziehungen dieser Städte zu Florenz, wie sie die Istorìa erzählt, bekannt waren. Deutlicher ist noch die Stelle Inf. XIII, 143:

I fui della città che nel Battista
Cangiò'l primo padrone: ond'ei per questo
Sempre con l'arte sua la farà trista;
E se non fosse, che in sul passo d'Arno
Rimane ancor di lui alcuna vista
Quei cittadin, che poi la rifondarno,
Sovra'l cener, che d'Attila rimase,
Avrebber fatto lavorar indarno.

Mars als den alten Schutzherrn von Florenz nennt die Istorìa ap. 28 und wiederholt, seine Statue auf dem Ponte vecchio Cap. 78, dieselbe als verstümmelt und zerbrochen Cap. 104. Die Zerstörung der Stadt durch Attila: flagellum Dei, den Dante Inf. XII, 134 als: flagello in terra bezeichnet und unter die Tyrannen versetzt, berichten die Cap. 21. 22. 36. 37. Zu der allegorischen Deutung der letzten Verse, die Philalethes n. 17 anmerkt, könnte man Istorìa Cap. 106 anziehen.

In der Auffassung, dass ein Theil der Florentiner aus Fiesole stamme Inf. XV, 62. 74, befindet sich Dante im Einklang mit Istorìa Cap. 19. 39, die für die v. 67 gebrauchte Bezeichnung der Florentiner als orbi von Philalethes n. 13 angezogenen Sagen liegen beide vor Istorìa Cap. 22. 79.

Endlich erscheint mir eine Benutzung der Istorìa durch den Dichter auch wahrscheinlich in den ausführlichen Nachrichten über die edlen Geschlechter Parad. XVI, 46 ff. Viele Familien zählt Dante einfach auf, ohne dass darin ein Beweis zu finden ist, dass die Namen gerade aus der Istorìa entnommen sein müssen. Von einzelnen An-

gaben an dieser Stelle dürfte es aber zweifellos anzunehmen sein. Zu den Versen Parad. XVI, 49:

Ma la cittadinanza ch'è or mista
Di Campi e di Certaldo e di Figghine

verweise ich auf Ist. Cap. 107, wo Dante finden konnte, dass 1218 mit Anderen aus dem Contado auch die von Certaldo der Stadt Treue schwuren, und Cap. 115, nach dem 1223 gegen Figghine im oberen Val d'Arno als gegen Florenz rebellisch eingeschritten werden musste. Bezüglich der Verse 61 ff.:

Tal fatto è Fiorentino, e cambia e merca
Che si sarebbe volto a Simifonti
La dove andava l'avolo alla cerca.
Sariesi Montemurlo ancor de' Conti
Sariesi i Cerchi nel pivier d'Acone
E forse in Valdigriève i Buondelmonte

lag in Ist. Cap. 97. 98. 78 alles nöthige vor, ebenso für das v. 97 ff. von den Ravignani Gesagte im Cap. 51. Bezüglich des Vers 107: già erano tratti alle curule Sizzi e Arrigucci, hat schon Philaethes aufmerksam gemacht n. 31, dass 1197 ein Arrigucci Consul war Istorìa Cap. 91; er ist der erste, den sie namhaft macht. Die Herkunft der Caponsachi aus Fiesole v. 121 wird Istorìa Cap. 32 erzählt.

Mit Sicherheit dürften folgende Punkte aus der Istorìa in diese Stelle Eingang gefunden haben:

Ist. Cap. 44.

e dietro alla chiesa del detto san
Piero aveva una postierla chiamata
Porta Peruzza

Parad. XVI, 124.

Io dirò cosa incredibile e vera:
Nel picciol cerchio s'entrava per
porta,

Ist. Cap. 108. *cl. F. cap. 103*

e quegli della Pera furono ancora
gentili huomini, e son venuti meno
. . . ma prima assai vi furono della
Pera, e la era la piccola porta
chiamata per quegli della
Pera.

Che si nomava da quei della
Pera

Die Ableitung des Namens der Porta Peruzza von denen della Pera bei Dante wie bei Ricordano ist ein nicht zu unterschätzender Anhaltspunkt; Villani IV, 13 zieht zur Erklärung des Namens der Pforte neben den della Pera auch die Peruzzi heran, Follini S. 263 n. 18 will den Namen Peruzza für Pieruzza von St. Piero Scheraggio ableiten.

Ist. Cap. 52. *3. Cap. 49.*

col detto Otto terzo venne il conte Ugo, ovvero marchese Ugo: credesi che fosse il marchese di Brandiborgo, e a costui piacque la stanza di Toscana e massimamente nella città di Fiorenza e fecevi venire la moglie, e in quella fece sua dimoranza, si come vicario d'Otto imperadore. Durch eine Vision zur Besserung seines weltlichen Lebenswandels bewogen, stiftet er 7 Klöster: e vivette poi colla sua donna in santa vita, e non ebbe figliuoli, e morie in Fiorenza el dì di san Tommaso apostolo e fue seppelito nella Badia di Fiorenza: e alla sua vita il detto marchese fece molti cavalieri in Fiorenza, di più ischiette: si come i Giandonati, e de Conti di Gangalandi . . . e ancora de Nerli, e de Pulci e degli Alepri, e di quegli della Bella: i quali sopradetti per lo suo amore ritengono la sua insegna a dogata bianca, e rossa: e questi sopradetti la portano con diverse intrasegne, e chi ne porta assai, e chi poco, e chi per un verso, e chi per altro. Ancora la detta Badia porta la sua insegna tutta ischietta. Die Badia war von Ugo gestiftet nach der Istoria, und hatte, um Dantes Ausdruck zu wiederholen, von ihm: privilegio empfangen.

Parad. XVI, 127.

Ciascun, che della bella insegna porta
Del gran barone, il cui nome
e'l cui pregio
La festa di Tommaso riconforta.
Da esso ebbe milizia e privilegio.

Die Angabe des Ortes in v. 144, an welchem Buondelmonte fiel, findet sich ebenso Istoria Cap. 104, die Aenderung der Earbe der Lilien v. 153 in der Istoria Cap. 145. Nach dem angegebenen dürfte die Annahme einer Benutzung der Istoria für diesen Gesang der Comödie nicht zu kühn erscheinen — sie befreit von dem mir peinlichen Gedanken, einen Geist wie den Dantes mit einem solchen Wust

3. Cap. 49.
104

von genealogischen und heraldischen Einzelheiten erfüllt sehen zu müssen.

Ich schliesse diese Zusammenstellung mit dem einzigen mir bekannten Fall, in dem der Dichter sich mit einer Angabe der *Istoria* im Widerspruch befindet.

Ist. Cap. 159. *H. 159*

poi nel mese di settembre del detto anno (1258) il popolo di Fiorenza fece pigliare l'abbate di Valembrosa, il qual era gentile uomo di que'di Beccheria di Pavia, essendogli apposto che a petitione de Ghibellini usciti di Fiorenza trattava tradimento: e per martirio gli feciono confessare, e sceleratamente nella piazza di Pulinari gli feciono tagliare la testa a grido di popolo, e non guardando a sua dignitate e ordine sacro . . . ed è vero che'l detto religioso nulla colpa v' avea, avegnachè di suo lignaggio fossono grandi Ghibellini.

Inf. XXXIII, 118.

Se fossi dimandato, altri chi v'era
Tu hai dallato quel di Beccheria
Di cui segò Fiorenza la gorgeria.

Trotz des ausdrücklich freisprechenden Urtheils der *Istoria* versetzt Dante den Abt unter die Verräther; in diesem einzigen eklatanten Fall eines Widerspruchs wird man sagen dürfen: *exceptio firmat regulam*. Dante muss Gründe gehabt haben, durch welche er sich zu einer Abweichung von der viel benutzten Vorlage berechtigt glaubte.

Ich stehe am Ziel. Mag auch unter den zusammengestellten Fällen der eine oder andere sein, bei dem sich über Benutzung der *Istoria* durch den Dichter zweifeln lässt, die Gesamtheit dürfte ausreichend darthun, dass Ricordanos Werk ein vielgebrauchtes historisches Hilfsmittel der göttlichen Comödie gewesen ist.

Für den Historiker ergibt sich mit der Richtigkeit unserer Wahrnehmung, dass er sich bei aller Achtung und Werthhaltung solcher Angaben, in denen Dante als Zeitgenosse spricht, für Erzählungen aus älterer Zeit zu hüten hat: vor der liebenswürdigen Schwäche, in und aus Dante Alles beweisen zu wollen.¹⁾

¹⁾ Vgl. Giesebrecht in Schmidts Zeitschrift III, 223.

Dem Bewunderer der ewig schönen Dichtung wird der Nachweis einer Quelle Dantes den Genuss nicht mindern, eher die Betrachtung, wie der Dichter die oft ungelenten Angaben der Isteria zu vergeistigen weiss, ihn erhöhen.

Den Kennern des göttlichen Gedichtes gebe ich mit dem Urtheil über den versuchten Nachweis anheim, wie weit derselbe von Bedeutung ist für die viel besprochene Frage, ob mit Inferno VIII, 1: *Io dico seguitando* eine nach des Dichters Verbannung begonnene Fortsetzung anhebt. Erst mit Inferno X, 13 beginnt eine Benutzung des von Ricordano gearbeiteten Theils der Isteria in der Comödie hervorzutreten — in Verbindung mit dem früher über die Abfassungszeit des ersten Theiles der Isteria Ermittelten scheint mir dieser Umstand für die Entscheidung jener Frage nicht ohne Bedeutung zu sein.



Berichtigung.

Das oben S. 7 n. 1 berührte Missverständniss war auf meiner Seite. Die bereits im vorigen Sommer begonnenen Bemühungen der Wagner'schen Buchhandlung verschafften mir, als der Druck meiner Abhandlung bereits begonnen, die sechste Ausgabe der Istorìa, welche Antonio Benci in der Biblioteca scelta di storici Italiani in zwei Bändchen veranstaltet hat, Livorno 1830. Die Ausgabe bietet im Wesentlichen nur den Text Follinis, bezeichnet aber gegenüber der fünften Ausgabe insoweit einen Rückschritt, als Benci es für die höchste Aufgabe eines Herausgebers hält, seinen Autor in Bezug auf Sprachformen, sachliche und chronologische Irrthümer zu verbessern, und dieses Princip überall im Text durchführt. Ausser der S. 76 angenommenen Verbesserung bot mir diese Ausgabe keinerlei Nutzen.

Im Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in
Innsbruck ist erschienen:

DANTE ALIGHIERI'S
GÖTTLICHE KOMÖDIE.

In deutsche Prosa übertragen, und mit den nöthigsten
Erläuterungen versehen
durch

Dr. J. B. Hörwarter und K. v. Enk.

Neue Ausgabe.

3 Theile in einem Bande. 1846. fl. 3. 16 kr. ö. W. Rthlr. 2. 6 Ngr.

Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser mit
einem Anhang von Reichssachen. Gesammelt von Joh. Friedrich
Böhmer. Herausgegeben aus seinem Nachlasse. 1. Hälfte und
2. Hälfte 1. und 2. Lieferung. 1866—68.

fl. 13. ö. W. Rthlr. 8. 20 Ngr.

Additamentum III. ad Regesta imperii inde ab anno 1314 usque ad
annum 1347. Drittes Ergänzungsheft zu den Regesten Kaiser Lud-
wigs des Baiern und seiner Zeit. 1314 bis 1347. Herausgegeben
aus Böhmers Nachlasse. 1865. fl. 2. 25 kr. ö. W. Rthlr. 1. 15 Ngr.

Durig, J., Beiträge zur Geschichte Tirols in der Zeit Bischof Egno's von
Brixen (1240—50) und Trient (1250—73). 1860.

60 kr. ö. W. 12 Ngr.

Ficker, Dr. J., Ueber die Entstehungszeit des Sachsenspiegels, und die
Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschen-Spiegel. Ein
Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen. 1859.

fl. 1. 8 kr. ö. W. 24 Ngr.

— Der Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Hand-
schrift. 1859. fl. 2. 20 kr. ö. W. Rthlr. 1. 15 Ngr.

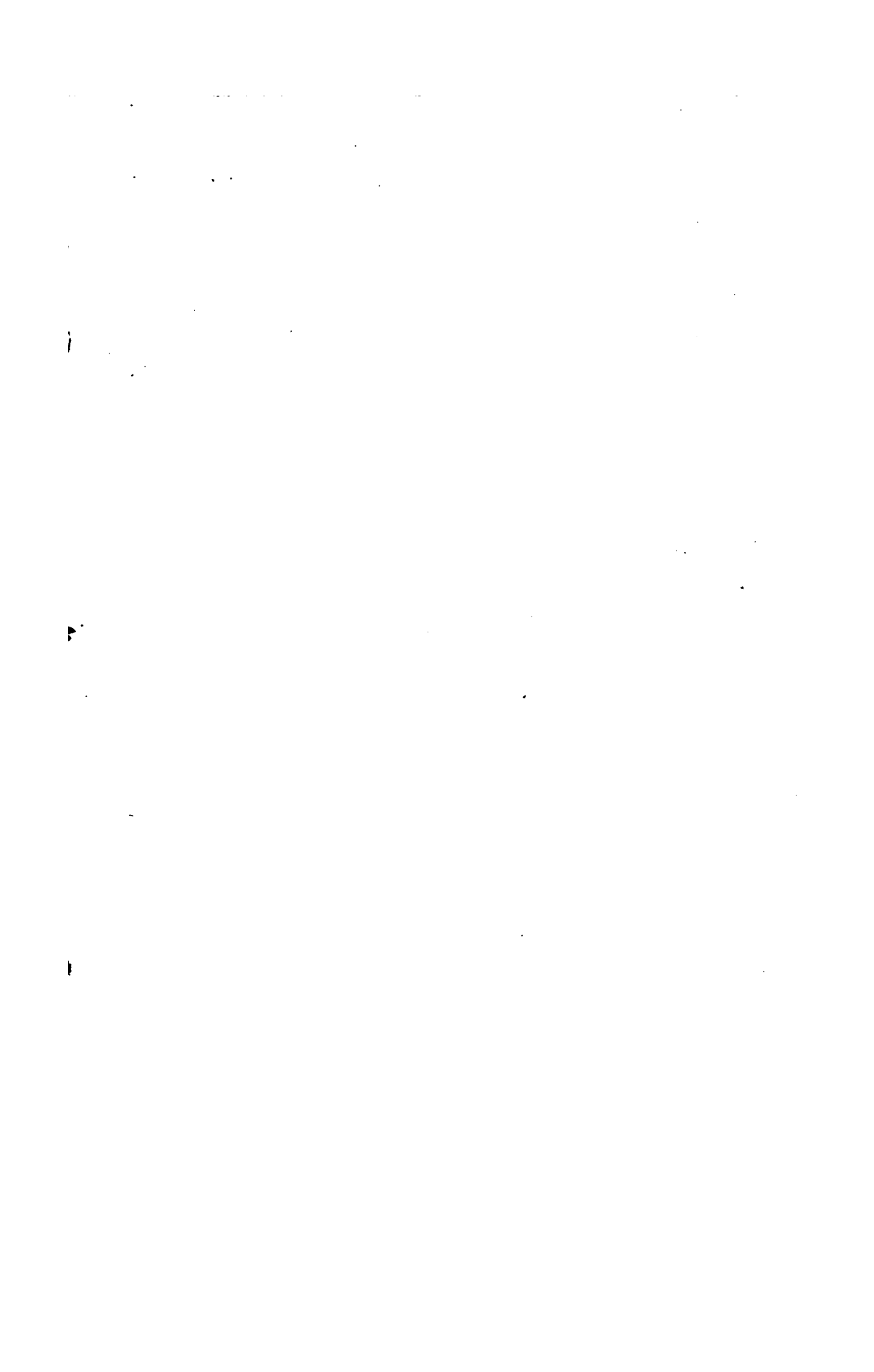
— Vom Reichsfürstenstande. Forschungen zur Geschichte der Reichs-
verfassung zunächst im 12. und 13. Jahrhunderte. 1. Bd. 1861.

fl. 4. ö. W. Rthlr. 2. 20 Ngr.

— Das deutsche Kaiserreich in seinen universalen und nationalen Be-
ziehungen. Vorlesungen gehalten im Ferdinandeum zu Innsbruck.
2. Aufl. 1862. fl. 1. 20 kr. ö. W. 24 Ngr.

— Deutsches Königthum und Kaiserthum. Zur Entgegnung auf die
Abhandlung Heinrichs von Sybel: Die deutsche Nation und das
Kaiserreich. 1862. 70 kr. ö. W. 15 Ngr.

- Ficker, Dr. J.**, Vom Heerschilde. Ein Beitrag zur deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte. 1862. fl. 2. 20 kr. 8. W. Rthlr. 1. 15 Ngr.
- Urkunden zur Geschichte des Römerzuges Ludwig des Bayern und der italienischen Verhältnisse seiner Zeit. 1865. fl. 3. 8. W. Rthlr. 2.
- Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens. I. Band. 1868. fl. 4. 25 kr. 8. W. Rthlr. 2. 25 Ngr.
- Flir, Dr. A.**, Briefe über Shakespeare's Hamlet. Mit dem Porträt des Verfassers. 1865. fl. 1. 8. W. 20 Ngr.
- Godefridi** Viterbiensis carmen de gestis Frederici primi imperatoris in Italia. Ad fidem codicis bibliothecae Monacensis edidit Dr. Julius Ficker. 1853. 64 kr. 8. W. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Hörmann**, Untersuchungen über die homerische Frage. 1. Heft: Die einheitlichen Elemente des ersten Gesanges der Ilias. 1867. 75 kr. 8. W. 15 Ngr.
- Huber, Dr. Alfons**, Die Waldstätte Uri, Schwyz, Unterwalden bis zur festen Begründung ihrer Eidgenossenschaft. Mit einem Anhang über die geschichtliche Bedeutung des Wilhelm Tell. 1861. fl. 1. 8. W. 20 Ngr.
- Geschichte der Vereinigung Tirols mit Oesterreich und der vorbereitenden Ereignisse. 1864. fl. 2. 60 kr. 8. W. Rthlr. 1. 22 Ngr.
- Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich. 1865. fl. 3. 8. W. Rthlr. 2.
- Jäger, A.**, Der Streit des Cardinals Nicolaus von Cusa mit dem Herzoge von Oesterreich als Grafen von Tirol. Ein Bruchstück aus den Kämpfen der weltlichen und kirchlichen Gewalt nach dem Concilium von Basel. 2 Bde. 1862. Zweite billige Ausgabe. fl. 3. 8. W. Rthlr. 2.
- Jülg, Dr. Bernhard**, Ueber Wesen und Aufgabe der Sprachwissenschaft, mit einem Ueberblick über die Hauptergebnisse derselben. Nebst einem Anhang sprachwissenschaftlicher Literatur. 1868. 60 kr. 8. W. 12 Ngr.
- Krones, Dr. F. X.**, Umriss des Geschichtslebens der deutsch-österreichischen Ländergruppe in seinen staatlichen Grundlagen vom 10. bis 16. Jahrhundert. 1863. fl. 4. 8. W. Rthlr. 2. 20 Ngr.
- Müller, Dr. Joh.**, Beiträge zur Kritik und Erklärung des Cornelius Tacitus. Erstes Heft: Historiarum I. und II. (Erscheint in zwanglosen Heften.) 1865. 60 kr. 8. W. 12 Ngr.
- Pichler, Adolf**, Ueber das Drama des Mittelalters in Tirol. 1850. fl. 1. 6 kr. 8. W. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Stumpf, Dr. K. Fr.**, Acta Maguntina seculi XII. Urkunden zur Geschichte des Bisthums Mainz im 12. Jahrhundert. Aus den Archiven und Bibliotheken Deutschlands zum ersten Male herausgegeben. Mit einer Siegelabbildung. 1863. fl. 3. 40 kr. 8. W. Rthlr. 2. 8 Ngr.



2.20

2.1.70

2.1.70

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITAETS-BUCHDRUCKEREI.



3 2044 018 101 220



